

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. Dezember-Heft

Redaktionsschluß: 16. Dezember 1927
Ausgabetag: 20. Dezember 1927

7. Jahrgang Nr. 23

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	
1927										
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	11 794	12 297	11 820	12 635	12 997	12 711	13 094	.	
Braunkohlenförderung	»	11 386	12 011	11 780	12 089	12 817	12 907	12 529	.	
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 481	2 635	2 530	2 658	2 733	2 697	2 859	.	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	1 863	1 791	1 721	1 763	1 876	1 905	1 796	.	
Kaliproduktion (Reinkal)	»	84,6	90,6	85,6	98,8	103,5	109,2	103,7	.	
Bautätigkeit (Bauvollendungen)										
Gebäude insgesamt	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 022	2 177	2 308	2 402	2 546	2 845	3 354	.	
Wohngebäude		1 658	1 811	1 893	1 998	2 203	2 356	2 804	.	
Wohnungen		7 341	6 406	7 522	8 789	8 220	8 071	10 894	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den } männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	459	372	329	277	262	246	256	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich		262	237	223	200	186	177	194	.	
Vollarbeitslose		auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	8,9	7,0	6,3	5,5	5,0	4,6	4,5	.
Kurzarbeiter			3,7	2,9	2,7	2,6	2,8	2,4	2,0	.
Hauptunterstützungsempfänger*)	in 1 000	870,4	648,6	540,7	452,1	403,9	355,5	340,0	604,5	
Auswärtiger Handel										
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>R.M.</i>	1 103,7	1 178,7	1 201,7	1 282,7	1 210,1	1 184,6	1 255,2	.	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	»	790,3	836,3	748,8	848,4	870,3	936,0	963,3	.	
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	403,2	412,1	450,7	453,1	461,4	435,6	.	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr	»	112,5	111,2	139,8	149,7	153,9	122,8	.	.	
» Güterverkehr	»	257,6	270,8	271,7	266,4	275,4	275,5	.	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 489	3 790	3 709	3 905	4 059	4 086	4 326	4 156	
Schiffsverkehr in Hamburg	1 000 N.-R.-T.	1 606	1 701	1 680	1 734	1 620	1 680	1 717	.	
(Mittel von Ankunft und Abfahrt)										
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100 (Neue Berechnung)	134,8	137,1	137,9	137,6	137,9	139,7	139,8	140,1	
Agrarstoffe		135,2	139,3	139,9	137,5	136,8	138,9	137,7	137,3	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		129,9	131,2	131,6	132,2	133,0	134,1	134,0	134,0	
Industrielle Fertigwaren		143,0	144,3	146,0	147,1	148,3	150,7	152,9	154,6	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	146,4	146,5	147,7	150,0	146,6	147,1	150,2	150,6	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung		154,3	154,5	156,0	158,8	154,6	155,2	156,5	157,0	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.)	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen)		64,69	65,06	65,30	65,50	61,65	59,88	59,50	59,50	
Roggen (Berlin, ab mark. Station)		256,2	273,6	277,0	253,3	224,6	244,7	241,9	238,8	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,50	1,61	1,69	1,80	1,98	2,21	2,12	2,07	
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	5 657,2	5 679,1	5 764,7	5 871,3	5 883,2	6 143,4	6 130,8	5 990,1	
Gold und Deckungsdevisen*)	»	2 108,3	1 983,6	1 960,3	2 069,4	2 099,6	2 097,1	2 103,9	2 230,3	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	8 050,2	8 367,8	8 438,4	8 753,4	8 580,1	8 660,5	9 573,7	9 063,7	
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	10 991,8	10 999,7	10 991,8	11 999,9	11 480,2	11 205,3	12 475,4	.	
Wirtschaftskredite*)	»	2 592,7	2 957,8	3 071,8	3 005,1	3 162,1	3 325,1	3 273,6	2 763,7	
Sparkasseneinlagen*)	»	3 854,0	3 965,6	4 022,7	4 122,4	4 245,9	4 340,3	4 444,4	.	
Privatdiskont	vH	4,62	4,90	5,39	5,90	5,83	5,90	6,69	6,76	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. Gesamte Reichsschuld*) ††)	Mill. <i>R.M.</i>	749,1	622,8	553,9	948,1	659,8	581,8	970,5	.	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	8 134,5	8 119,7	8 110,5	8 054,8	8 052,6	8 050,9	7 933,0	7 925,2	
Konkurse	Zahl	421	464	427	428	407	360	445	574	
Geschäftsaufsichten □)	»	123	129	96	139	146	97	35	109	
Aktienindex	1913 = 100	57,7	55,4	50,4	52,0	51,3	49,4	44,9	40,7	
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	6,54	6,75	6,22	6,57	6,41	7,25	7,81	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	48 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	9,9	10,3	10,1	8,9	9,7	10,2	1) 11,2	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburt)		14,0	14,0	14,0	13,3	13,1	12,9	1) 12,3	.	
Sterblichkeit (Stabefälle ohne Totgeburt)		10,6	10,1	9,7	9,2	8,8	9,1	1) 9,9	.	
Überseeische Auswanderung Δ)	Zahl	6 072	6 018	2 899	3 193	4 417	4 693	6 831	.	

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Einschl. Anleiheablösungsschuld und Reichsanleihe 1927. Neue Berechnung. Nähere Ausführungen werden im Heft 24 dieser Zeitschrift veröffentlicht. — □) Ab Oktober Vergleichsverfahren. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; bei Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — Δ) Ohne die Auswanderung über Antwerpen, die 1927 im 1. Vj. 565, im 2. Vj. 407 betrug. — 1) 49 Großstädte. — 2) Außerdem 4 Geschäftsaufsichten.

Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925.

Die Gebietseinteilung des Deutschen Reichs.

Im Zusammenhang mit der letzten Volkszählung wurden auch eingehende Feststellungen über die Gebietseinteilung des Reichs und der Länder sowie über die Fläche und Bevölkerung der einzelnen Verwaltungsbezirke gemacht. Die bisher vorliegenden Ergebnisse sind in den Sonderheften 2 und 3 zu »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Eine eingehende Darstellung erfolgt in dem im Frühjahr 1928 erscheinenden ausführlichen Quellenwerk über die Volkszählung (Bd. 401 der Statistik des Deutschen Reichs). Einige Hauptergebnisse werden nachstehend kurz zusammengefaßt.

I. Größe und Einwohnerzahl der kleineren Verwaltungsbezirke.

Die Volkszahl des Deutschen Reiches, ihre Verteilung auf die Länder und auf die einzelnen Verwaltungsbezirke ist bereits mit den ersten Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 zur Darstellung gebracht worden¹⁾. Die damals geltende Einteilung nach Verwaltungsgebieten hat in der Zwischenzeit zahlreiche Umgestaltungen erfahren, ohne jedoch den Bestand der 18 deutschen Länder zu berühren. Von den 18 Ländern haben 8 eine Einwohnerzahl von mehr als 1 Million, 3 eine Einwohnerzahl von weniger als 1, aber mehr als $\frac{1}{2}$ Million, während die übrigen 7 weniger als $\frac{1}{2}$ Million Einwohner zählen.

Der Umfang der Verwaltungsbezirke der einzelnen Länder hat seit dem letzten Volkszählungstage (16. Juni 1925) folgende wichtige Änderungen erfahren:

Preußen.

Durch das »Gesetz über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk vom 26. Februar 1926 ist mit Wirkung vom 1. April 1926 eine Neueinteilung getroffen worden, die weniger die Zahl als die Gestalt und Größe der einzelnen kleineren Verwaltungsbezirke berührt hat. Der Landkreis Gelsenkirchen ist aufgelöst worden. Wanne-Eickel und Wattenscheid sind dagegen als neue Stadtkreise herausgehoben worden.

Wichtige Veränderungen sind in Oberschlesien durch das »Gesetz über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung von Gemeinden und Kreisen in der Provinz Oberschlesien« vom 5. Januar 1927 eingetreten. Die durch die Abtretungen an Polen entstandenen Restkreise Rybnik und Tarnowitz sind mit anderen Kreisen vereinigt worden, hierbei haben fast alle oberschlesischen Kreise Gebietsveränderungen erfahren. Die Stadt Hindenburg ist hierbei zum Stadtkreis und durch Eingemeindungen zur Großstadt geworden; sie zählt in ihrem jetzigen Gebietsumfang 122 337 Einwohner nach dem Stande vom 16. Juni 1925.

Die Einwohnerzahl der von den Veränderungen betroffenen oberschlesischen Kreise ergibt sich aus folgender Aufstellung (vorläufige Zahlen):

Beuthen, Stadtkr.	86 938	Hindenburg, Stadtkr.	122 337
Beuthen-Tarnowitz, Landkr.	78 712	Oppeln, Landkr.	127 969
Cosel, Landkr.	81 978	Ratibor, Stadtkr.	49 051
Gleiwitz, Stadtkr.	95 232	Ratibor, Landkr.	58 076
Groß-Strehlitz, Landkr.	76 983	Rosenberg, Landkr.	52 661
Guttentag, Landkr.	18 022	Tost-Gleiwitz, Landkr.	77 935

In der Provinz Hannover ist durch die Vereinigung der Gemeinden Wilhelmsburg und Harburg ebenfalls eine neue Großstadt Harburg-Wilhelmsburg entstanden mit 105 716 Einwohnern (nach der Zählung vom 16. Juni 1925).

In der Provinz Hessen-Nassau ist die Stadt Fulda aus dem Landkreis Fulda als besonderer Stadtkreis herausgelöst worden.

Die Verwaltungseinteilung der Hohenzollernschen Lande ist durch die Zusammenlegung der 4 Oberämter zu 2 Kreisen vereinfacht worden.

Württemberg.

In Württemberg ist — abgesehen von der bereits Anfang 1924 erfolgten Auflösung der vier mittleren Verwaltungsbezirke

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1925, Sonderheft 2, S. 21 ff.

(Neckarkreis, Jagstkreis, Donaukreis, Schwarzwaldkreis), zu denen die Oberämter des Landes früher zusammengefaßt waren — das Oberamt Weinsberg aufgeteilt worden zwischen den Oberämtern Hall, Heilbronn und Öhringen.

Mecklenburg-Schwerin.

In Mecklenburg-Schwerin ist durch das »Gesetz über die Neueinteilung des Freistaates in Ämter und Änderung der Amtsordnung« vom 11. November 1925 die Zahl der Ämter von 17 auf 10 herabgesetzt worden.

Braunschweig.

Aus der Stadt Braunschweig ist ein selbständiger Verwaltungsbezirk gebildet worden.

Lippe.

Aus dem Amt Oerlinghausen ist die Stadt Oerlinghausen mit 3 071 Einwohnern als besonderer Verwaltungsbezirk herausgehoben worden; die Zahl der lippischen Verwaltungsbezirke hat sich dadurch auf 23 erhöht.

In den nicht genannten Ländern sind keine Veränderungen der Verwaltungseinteilung durchgeführt worden, die die Zahl und Größe der kleineren Verwaltungsbezirke berühren. Es sind jedoch, z. B. in Bayern, für die nächste Zeit Zusammenlegungen von kleineren Verwaltungsbezirken (Bezirksämtern usw.) geplant.

Als Ergebnis der genannten Veränderungen ergibt sich ein Rückgang in der Zahl der kleineren Verwaltungsbezirke seit dem Juni 1925 von 1 060 auf 1 051. Die Verteilung dieser 1 051 kleineren Verwaltungsbezirke auf die einzelnen Länder, die Gliederung nach Stadt- und Landkreisen, die allerdings nicht in allen Ländern besteht, und die durchschnittliche Einwohnerzahl, die nur ungefähr ein Bild der Verhältnisse bieten kann, da Durchschnitte immer bestehende Unterschiede verwischen¹⁾, ist in der Übersicht auf S. 963 wiedergegeben.

Die größte Zahl der Verwaltungsbezirke, insgesamt 536, hat naturgemäß Preußen als größtes Land, an zweiter Stelle steht Bayern mit 220, an dritter Württemberg mit 62, erst an vierter Stelle Sachsen mit 49 Verwaltungsbezirken. Die Zahl der Bezirke im Verhältnis zur Bevölkerung des Landes kommt in der durchschnittlichen Einwohnerzahl je Bezirk zum Ausdruck. Die durchschnittliche Einwohnerzahl eines preußischen Kreises stellt sich auf 71 120, wobei die Stadtkreise im Durchschnitt für ganz Preußen mehr als doppelt so groß sind (129 515) als die Landkreise (54 455). Im Reich beträgt die durchschnittliche Einwohnerzahl der kleineren Verwaltungsbezirke 59 382. Über dem Reichsdurchschnitt liegen nach der Größe geordnet die kleineren Verwaltungsbezirke in:

	mit durchschnittlich Einwohnern je Verwaltungsbezirk
Hamburg	230 505
Sachsen	101 884
Bremen	84 712
Hessen	74 849
Braunschweig	71 696
Preußen	71 120
Anhalt	70 209
Lübeck	63 986
Thüringen	61 896

Sieht man von den Stadtstaaten mit ihren besonderen Verhältnissen ab, so haben Sachsen, Hessen, Braunschweig, Preußen und Anhalt die verhältnismäßig größten Verwaltungsbezirke.

¹⁾ In Sonderheft 2 zu »W. u. St.« ist S. 23 eine Zusammenstellung über die Großgliederung der kleineren Verwaltungsbezirke in den einzelnen Ländern und Landesteilen veröffentlicht, die auch einen Überblick über die Abweichungen im einzelnen gibt.

Unter dem Reichsdurchschnitt liegen, nach der Größe geordnet, die kleineren Verwaltungsbezirke in:

	mit Einwohnern je Verwaltungsbezirk
Baden	57 812
Mecklenburg-Schwerin	48 146
Württemberg	41 617
Bayern	33 544
Oldenburg	28 693
Waldeck	18 605
Schaumburg-Lippe	12 012
Mecklenburg-Strelitz	7 876
Lippe	7 115

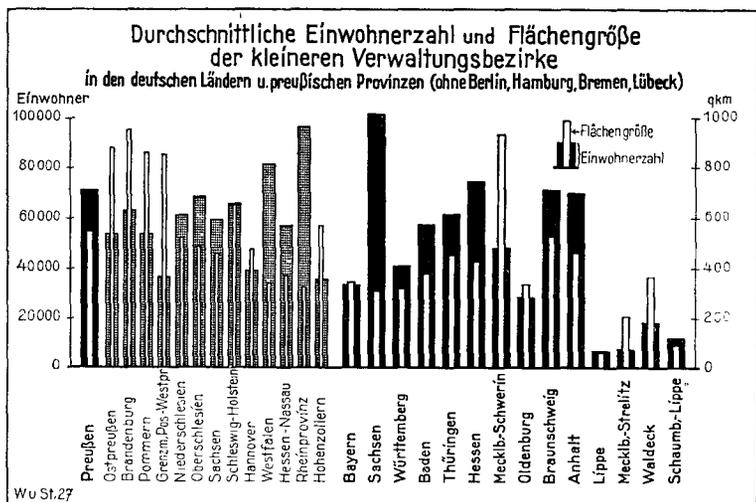
Die durchschnittliche Größe der einzelnen Verwaltungsbezirke läßt natürlich nicht ohne weiteres einen Schluß auf die Dringlichkeit oder Notwendigkeit einer Verwaltungsreform zu — was für den Fall einer Betrachtung der Zahlen unter diesem Gesichtspunkt besonders zu betonen ist —, da die Verwaltungsaufgaben in den unteren Verwaltungsbezirken nicht in allen Ländern die gleichen

sind und neben der Einwohnerzahl auch die Fläche in Betracht gezogen werden muß.

II. Die Gebietseinschlüsse und die Gebietsausschlüsse der deutschen Länder.

Bei der Bearbeitung der Volkszählungsergebnisse 1925 sind auch die Gebietseinschlüsse und die Gebietsausschlüsse der deutschen Länder zusammengestellt worden; die Hauptergebnisse dieser Zusammenstellung sind im folgenden wiedergegeben. Hierzu war es zunächst notwendig, die Begriffe »Gebietseinschlüsse« (Enklaven) und »Gebietsausschlüsse« (Exklaven) zu bestimmen. Betrachtet man jedes Gebiet eines deutschen Landes, das vollständig von dem Gebiet eines anderen Landes eingeschlossen wird ohne Rücksicht auf seine politische Selbständigkeit als Enklave bzw. Exklave, so müssen kleinere Länder, z.B. ganz Braunschweig, Anhalt, Lippe, Waldeck, Schaumburg-Lippe und auch das Hamburger Staatsgebiet (allerdings ohne die Landherrenschaft Ritzbüttel), als preußische Enklaven angesehen werden. Andererseits können die vom Hauptlande getrennt liegenden Gebiete, deren Grenzen mit der Reichsgrenze zusammenfallen, nicht als Enklave oder Exklave angesehen werden, z. B. die bayerische Rheinpfalz oder auch der oldenburgische Landesteil Lüneburg, das an der Lüneburger Bucht gelegene, zu Mecklenburg-Strelitz gehörende Amt Schönberg. Um diesen Grenzfällen Rechnung zu tragen, sind in die untenstehenden Übersichten der Gebietseinschlüsse und Gebietsausschlüsse nur politisch unselbständige Gebiete, also nur Länderteile (nicht ganze Länder, auch wenn sie noch so klein sind) aufgenommen worden, und zwar auch dann nur, wenn sie vollständig von einem anderen Lande eingeschlossen werden¹⁾.

Es sind also — obwohl in preußischem Staatsgebiet liegend — nicht als preußische Gebietseinschlüsse betrachtet worden:



Zahl und durchschnittliche Einwohnerzahl der kleineren Verwaltungsbezirke. (Nach der Mitte 1927 geltenden Gebietseinteilung)

Länder, preußische Provinzen	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925	Zahl der kleineren Verwaltungsbezirke			Durchschnittliche Einwohnerzahl der kleineren Verwaltungsbezirke		
		Stadtkreise	Landkreise	überhaupt	Stadtkreise	Landkreise	überhaupt
Provinz Ostpreußen	2 256 349	5	37	42	95 211	48 116	53 723
Stadt Berlin	4 024 165	1	—	1	4 024 165	—	4 024 165
Provinz Brandenburg	2 592 419	10	31	41	44 753	69 190	63 230
» Pommern	1 878 781	7	28	35	64 815	50 895	53 680
Grenzmark Posen-Westpreußen	332 485	1	8	9	37 518	36 871	36 943
Provinz Niederschlesien	3 132 328	9	42	51	99 785	53 197	61 418
» Oberschlesien	1 379 278	6	14	20	64 771	70 761	68 964
» Sachsen	3 277 476	16	39	55	64 208	57 696	59 597
» Schleswig-Holstein	1 519 365	5	18	23	108 435	54 288	66 059
» Hannover	3 190 619	12	69	81	78 647	32 563	39 390
» Westfalen	4 811 219	22	37	59	86 289	78 726	81 546
» Hessen-Nassau	2 396 871	5	37	42	161 244	42 991	57 068
Rheinprovinz	7 256 978	20	55	75	173 438	68 877	96 760
Hohenzollern	71 840	—	2	2	—	35 920	35 920
Preußen	38 120 173	119	417	536	129 515	54 455	71 120
Bayern	7 379 594	58	162	220	43 066	30 134	33 544
Sachsen	4 992 320	21	28	49	108 560	96 877	101 884
Württemberg	2 590 235	1	61	62	341 967	36 693	41 617
Baden	2 312 462	—	40	40	—	57 812	57 812
Thüringen	1 609 300	10	16	26	41 105	74 891	61 896
Hessen	1 347 279	—	18	18	—	74 849	74 849
Hamburg	1 152 523	1	4	5	1 079 126	18 349	230 505
Mecklenburg-Schwerin	674 045	4	10	14	42 732	50 312	48 146
Oldenburg	545 172	5	14	19	28 211	28 866	28 693
Braunschweig	501 875	1	6	7	146 725	59 192	71 696
Anhalt	351 045	—	5	5	—	70 209	70 209
Bremen	338 846	3	1	4	107 741	15 624	84 712
Lippe	163 648	10	13	23	5 998	7 975	7 115
Lüneburg	127 971	1	1	2	120 788	7 183	63 986
Mecklenburg-Strelitz	110 269	11	3	14	5 066	18 182	7 876
Waldeck	55 816	—	3	3	—	18 605	18 605
Schaumburg-Lippe	48 046	2	2	4	6 520	17 504	12 012
Deutsches Reich	62 410 619	247	804	1 051	93 334	48 952	59 382

	Fläche in ha	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925
1. Hamburger Staatsgebiet (ohne Ritzbüttel)	27 594	1 116 486
2. Braunschweig (Landesteil Braunschweig, Wolfenbüttel-Helmstedt)	180 986	332 713
3. Anhalt (Landesteil Dessau-Cöthen-Zerbst-Bernburg)	193 382	315 750
4. Land Lippe (ohne Exklaven)	120 501	161 831
5. Land Waldeck	105 543	55 816
6. Land Schaumburg-Lippe	34 030	48 046
6 Gebiete	662 036	2 030 642

Weiterhin sind auch folgende Gebiete, die vom Standpunkte des Stammlandes aus einer Exklave ähnlich sehen, nicht in die Übersicht aufgenommen worden:

¹⁾ In einigen Fällen sind allerdings auch Exklaven eines Landes, die nicht von einem sondern von zwei oder mehreren deutschen Ländern eingeschlossen werden, aufgenommen worden (z. B. Hohenzollern); sie sind denjenigen Ländern als Enklaven zugeordnet worden, mit denen sie den größten Teil der Grenzen gemeinsam haben. Die in geringer Zahl vorhandenen Kondominate sind ebenfalls je nach ihrer Lage miteingerechnet.



sehr zersplitterte Lage, das Land besteht aus 28 verschiedenen von preußischem Gebiet eingeschlossenen Gebietsteilen.

Gliedert man die 196 Enklaven bzw. Exklaven der deutschen Länder nach Größenklassen, die auf Grund der Einwohnerzahl gebildet sind, so ergibt sich die folgende Übersicht:

Größenklasse	Zahl	Fläche in ha	Einwohner
Unbewohnt	53	1 873	—
1 bis	100	53 6 352	2 351
100 »	500	39 27 526	8 871
500 »	1 000	12 18 065	9 369
1 000 »	2 000	11 13 985	14 926
2 000 »	5 000	14 35 001	44 440
5 000 »	20 000	4 43 779	45 464
20 000 »	100 000	7 316 005	312 129
100 000 u mehr Einw.	3	511 437	533 920
Insgesamt	196	974 023	971 470

Der Zahl nach ist also der vierte Teil der in Frage stehenden Gebiete unbewohnt, ein weiteres Viertel kommt auf die Größenklasse 1 bis 100 Einwohner, es handelt sich also bei der Hälfte aller Enklaven bzw. Exklaven um

Thüringen, umgekehrt liegen 7 thüringische Gebietsteile mit zusammen 4 540 Einwohnern in Sachsen¹⁾. Von den übrigen Ländern hat insbesondere Braunschweig eine

¹⁾ Über einen Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen ist vor kurzem ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, der aber noch der Genehmigung der Landtage bedarf.

kleinste Gebietssplitter, die zusammen nicht mehr als 2 351 Einwohner zählen. Da eine namentliche Aufführung sämtlicher Gebietsteile im Rahmen dieser Zeitschrift nicht möglich ist, sind in der folgenden Aufstellung nur diejenigen Gebiete aufgenommen, die mehr als 500 Einwohner haben.

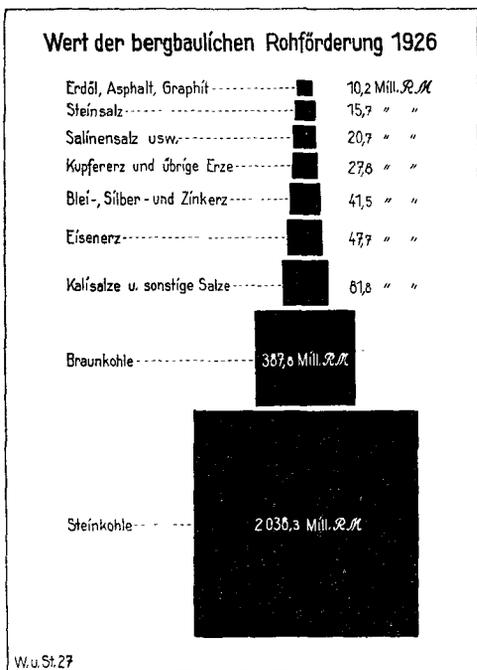
Die wichtigeren Gebietsausschlüsse bzw. Gebietseinschlüsse der deutschen Länder. (Gebiete mit 500 und mehr Einwohnern)

Name	Zugehörig zu	Gelegen in	Fläche ha	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925	Name	Zugehörig zu	Gelegen in	Fläche ha	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925
1. Herrschaft Schmal-kalden, Kr.	Preußen	Thüringen	72 627,20	104 412	27. Provinz Oberhessen ..	Hessen	Preußen	327 742,79	328 490
2. Hohenzollern	»	Württemberg	106 204,48	68 114	28. Wimpfen a. Berg und 2 Gemarkungen	»	Baden	1 915,39	3 157
3. Wilhelmshaven, Stkr.	»	Oldenburg	641,92	25 399	29. Steinbach a. T., Ldgm.	»	Preußen	332,83	1 050
4. Ziegenruck, Kr.	»	Thüringen	16 279,00	13 005	30. Geesthacht, Stadt ...	Hamburg	»	993,95	4 943
5. Barchfeld, Ldgm. ...	»	»	1 135,40	3 115	31. Farmsen, Ldgm.	»	»	721,59	3 289
6. Wandersleben, Amtsbez. usw.	»	»	3 824,40	3 053	32. Moorburg, Ldgm.	»	»	939,78	1 996
7. Großkamsdorf, Amtsbez. usw.	»	»	1 553,40	2 806	33. Volksdorf, Ldgm. ...	»	»	1 157,89	1 754
8. Bodenwerder, Stadt u. Pegestorf, Ldgm.	»	Braunschweig	1 813,50	2 390	34. Groß Hansdorf, Ldgm.	»	»	1 112,50	1 054
9. Blankenburg, Ldgm.	»	Thüringen	373,80	1 540	35. Wohldorf, Ldgm.	»	»	1 175,77	867
10. Gefell, Stadt	»	»	1 098,10	1 499	36. Birkenfeld, Ldteil. ...	Oldenburg	»	50 283,00	55 649
11. Karlsruhe, Ldgm.	»	Meckl.-Schw.	4 015,00	1 063	37. Gandersheim, Holz-minden, Ldteil.	Braunschweig	»	111 067,00	101 018
12. Bärenthal und Beuron, Ldgm.	»	Württemberg	2 219,49	861	38. Blankenburg, Kr. ...	»	»	47 467,00	37 114
13. Priorau, Amtsbez. usw.	»	Anhalt	1 377,90	835	39. Harzburg, Amtsgerichtsbez.	»	»	9 561,00	18 339
14. Höringhausen, Ldgm.	»	Waldeck	1 855,10	832	40. Calvörde, Amtsgerichtsbez.	»	»	11 217,00	4 645
15. Langevenslingen, Billafingen	»	Württemberg	1 989,43	775	41. Thedinghausen, Amtsgerichtsbez.	»	»	5 681,00	3 981
16. Eimerod, Amtsbez. usw.	»	Waldeck	1 635,20	744	42. Oelsburg, Pfarrdorf	»	»	318,00	2 401
17. Achberg, Ldgm.	»	Württemberg	1 292,76	732	43. Bodenburg, Flecken usw.	»	»	1 043,00	1 360
18. Willfingen, Ldgm.	»	»	572,23	639	44. Ballenstedt, Kr.	Anhalt	»	29 772,00	29 793
19. Hengfeld, Ldgm. usw.	Sachsen	Thüringen	891,80	2 211	45. Großmuhlingen, Gemeindebez.	»	»	2 258,00	2 348
20. Hausen a. L., Ldg. usw.	Württemberg	Preußen	2 672,75	1 262	46. Großalsleben, Stadtbez. usw.	»	»	2 194,00	2 236
21. Schluchtern, Gem. ...	Baden	Württemberg	663,64	1 060	47. Bremerhaven, Stdtgm.	Bremen	»	873,00	23 896
22. Sondershausen, Ldkr.	Thüringen	Preußen	80 763,52	72 164	48. Lipperode, Gem.	Lippe	»	576,00	1 288
23. Allstedt, Amtsgerichtsbez.	»	»	11 096,50	9 023	49. Nusse, Poggensee, Ldgm.	Lubeck	»	2 276,00	967
24. Ostheim v. d. Rh. Amtsgerichtsbez.	»	Bayern	6 842,92	5 097	50. Albsfelde, Ldgm. usw.	»	»	2 085,00	683
25. Rulldorf b. Limbach Ldgm.	»	Sachsen	485,04	3 865	51. Kurau, Dissau	»	Oldenburg	1 275,00	539
26. Mumsdorf, Ldgm. ...	»	Preußen	311,09	895					

ÜTTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Der deutsche Bergbau im Jahre 1926.

Der Wiederaufbau der bergbaulichen Produktion Deutschlands, der nach der Währungsstabilisierung einsetzte¹⁾, hat auch im Jahre 1926 angehalten. Der Gesamtwert der Rohförderung ist trotz erheblicher Preisrückgänge wichtiger bergbaulicher Erzeugnisse gegenüber 1925 um 0,2 auf 2,7 Milliarden *RM* gestiegen. Erheblich zurückgegangen ist nur die Fördermenge im Kali- und Eisenerzbergbau, sodann die Arsenerz-, Asphalt- und Graphitgewinnung.



Trotz der Aufwärtsentwicklung seit 1924 dürfte nach dem Produktionswert der bergbaulichen Erzeugnisse im Jahre 1926 der Vorkriegsstand nur annähernd erreicht oder leicht überschritten worden sein. Der Wert der bergbaulichen Rohprodukte ist von 1913 (jetziges Reichsgebiet) bis 1926 um 26,8 vH gestiegen, die Großhandelsindexziffer industrieller Rohstoffe und Halbwaren um 29,7 vH.

Daß die Zunahme der bergbaulichen Produktion trotz der ungünstigen konjunkturellen Lage sich auch im Jahre 1926 fortgesetzt hat, ist in der Hauptsache auf die Auswirkungen des britischen Bergarbeiterstreiks (1. Mai bis Ende November) zurückzuführen. Diese sind vor allem dem deutschen Kohlenbergbau zugute gekommen, auf den im Jahre 1926 — wie in den Vorjahren — rund neun Zehntel des Gesamtwertes der bergbaulichen Rohproduktion sowie der im deutschen Bergbau durchschnittlich beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen und der an diese gezahlten Gehälter und Löhne entfielen. Auch die deutsche Salzgewinnung wurde durch den englischen Bergarbeiterstreik günstig beeinflusst; die wichtige britische Konkurrenz war durch den Kohlenmangel gehemmt. Der Wiederaufbau hat sich weiterhin hauptsächlich in den Betriebszweigen fortgesetzt, in denen die Förderung besonders stark hinter der seit der Vorkriegszeit erfolgten Zunahme der Weltproduktion zurückgeblieben ist: im Metallergbergbau und in der Gewinnung von Erdöl²⁾.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 6. Jg. 1926, Nr. 20, S. 696. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 16, S. 694

Die bergbauliche Produktion im Deutschen Reich.

Gegenstand	1913 ¹⁾	1925	1926	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1926 in vH von	
	in 1 000 t			1925	1913 ¹⁾
Steinkohle	140 753	132 622	145 279	+ 9,6	+ 3,2
Braunkohle	87 228	139 725	139 151	— 0,4	+ 59,5
Eisenerz (roh)	7 309	5 923	4 793	— 19,7	— 34,4
» Metallinhalt	2 353	1 892	1 545	— 18,3	— 34,4
Blei-Silber-Zinkerz (roh)	1 866	1 366	1 696	+ 24,2	+ 9,1
» Zinkinh.	120	69	104	+ 50,7	— 13,3
» Bleiinh.	62	43	54	+ 26,0	— 12,2
Kupfererz (roh)	948	811	932	+ 15,0	+ 1,6
» Metallinhalt	27	24	28	+ 13,2	+ 3,9
Arsenerz (roh)	26	33	21	— 35,2	— 19,4
» Metallinhalt	2	2	1	— 34,4	— 30,0
Zinn-Kobalt- usw. Erz (roh)	50	19	21	+ 9,5	— 40,0
Schwefelerz (roh)	269	223	238	+ 6,5	+ 11,4
» Schwefelinhalt	95	82	99	+ 20,8	+ 3,7
Kaliohsalze	11 607	12 030	9 408	— 21,8	— 18,1
K ₂ O Inhalt d. absatzfäh. Produkt.	1 189	1 353	1 089	— 19,5	— 8,6
Steinsalz	1 349	1 767	1 966	+ 11,2	+ 45,8
Salinen- (Siede-) Salz	570	457	480	+ 5,0	— 15,8
Erdöl	71	79	95	+ 20,6	+ 33,6
Graphit (roh)	12	17	14	— 15,1	+ 18,6
Asphalt	99	64	61	— 5,0	— 38,5

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet.

Die Zunahme der Steinkohlenförderung gegenüber dem Vorjahre betrug 12,7 Mill. t oder 9,5 vH. Mit einer Förderziffer von insgesamt 145,3 Mill. t Steinkohle wurde zum erstenmal die im Jahre 1913 innerhalb der jetzigen Reichsgrenze geförderte Menge überschritten, und zwar um 4,5 Mill. t (= 3,2 vH)¹⁾. Gleichzeitig wurden die Haldenbestände, die bei Beginn des Jahres 2,5 Mill. t betragen, bis auf 0,5 Mill. t abgestoßen.

An der Produktion der Produktion waren alle Reviere beteiligt. Beträchtlich stärker als im Reichsdurchschnitt ist die Förderung im Aachener Bezirk und in Westoberschlesien gestiegen. Die Anteile der einzelnen Reviere in vH der Gesamtförderung haben sich demgemäß leicht verschoben:

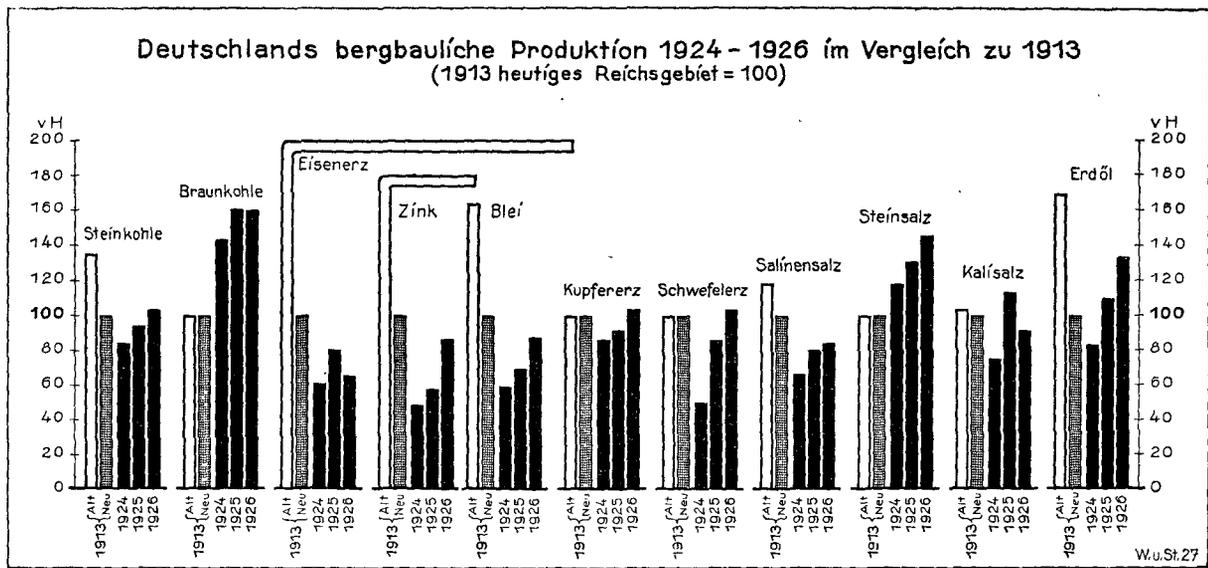
Jahr	Ruhr- gebiet	West- ober- schlesien	Nieder- schlesien	Aachener Bezirk	Sächs. u. Thur. Bezirk	Übrige Reviere
1913	81,3	7,9	3,9	2,3	3,9	0,7
1924	79,7	9,2	4,7	2,4	3,3	0,7
1925	78,9	10,7	4,2	2,7	3,0	0,5
1926	77,5	12,0	3,9	3,2	2,9	0,5

Der vorwiegend auf den Inlandmarkt angewiesene Braunkohlenbergbau hat aus dem britischen Bergarbeiterstreik hauptsächlich dadurch Vorteile gezogen, daß er von der Konkurrenz der Steinkohle auf dem deutschen Markt entlastet wurde. Die Aufwärtsbewegung der Förderziffern setzte deshalb später und weniger kräftig ein als im Steinkohlenbergbau¹⁾. Die Jahresförderung blieb um über 0,5 Mill. t (= 0,4 vH) hinter der von 1925 zurück. Sie betrug 139,2 Mill. t oder 159,5 vH des Vorkriegsstandes.

Die Förderung hielt sich in allen wichtigen Revieren annähernd auf der Höhe des Vorjahres. Die Verteilung auf die einzelnen Bezirke in den Jahren 1913 und 1926 zeigen folgende Verhältniszahlen:

Jahr	Thur.- Sächs. Bezirk	Nieder- rhein. Bezirk	Nieder- lausitzer Bezirk	Ober- lausitzer Bezirk	Braun- schweig- Magdeb. Bezirk	Übrige Bezirke
1913	34,5	23,2	25,4	3,2	8,9	4,8
1926	34,8	28,6	22,4	5,3	5,0	3,9

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 3, S. 127.



Die Eisenerzförderung ist gegen das Vorjahr von 5,9 auf 4,8 Mill. t, der Eiseninhalt der Roherze von 1,9 auf 1,5 Mill. t zurückgegangen. Die Rohförderung und ihr Eiseninhalt sind damit auf rund 66 vH der Vorkriegeshöhe (heutiges Reichsgebiet) gesunken und haben sich dem bisher tiefsten Stand seit 1914 (1924 = 61 vH von 1913) genähert.

Der Rückgang der Eisenerzförderung des Jahres 1926 ist in starken Erzvorräten aus dem Vorjahre, in der Konkurrenz der ausländischen, hauptsächlich der französischen, Erzgruben und in der gesunkenen Aufnahmefähigkeit der deutschen Eisenindustrie begründet.

Die Abnahme der Förderung ist in allen wichtigen Eisenerzbergbaubezirken nahezu einheitlich erfolgt. Gestiegen ist sie nur im Harzer Bezirk. Stärkere Veränderungen sind im Vergleich zur Vorkriegszeit eingetreten. Die Anteile der Reviere an der Gesamtförderung haben sich seitdem wie folgt verschoben:

Jahr	Siegerland	Peine-Salzgitter	Lahn-Dill	Bayern, Württemberg, Baden	Vogelsberg	Taunus	Harz	Übriges Deutschland
1913 (jetzig. Gebiet)	36,9	12,6	15,1	6,8	9,5	5,1	3,6	10,4
1926	34,6	27,2	11,1	8,7	7,9	4,6	3,9	2,0

Der Bezirk von Peine-Salzgitter, dessen Anteil an der Gesamtförderung um rund 15 vH zugenommen hat, ist das einzige deutsche Eisenerzvorkommen, dessen Förderung den Vorkriegsstand überschritten hat. Gefördert wird ein der lothringischen Minette verwandtes Erz, das hauptsächlich an die benachbarte Ilse der Hütte abgesetzt wird. Der Anteil der westdeutschen Bezirke (Siegerland, Lahn-Dill, Vogelsberg, Taunus) ist um rund 9 vH zurückgegangen.

Die seit 1924 sich vollziehende Abnahme des Anteils der phosphorreichen Eisenerze (über 0,5 vH Phosphor) an der Gesamtförderung hat auch im Jahre 1926 angehalten. Der Grund liegt offensichtlich in der zunehmenden Einfuhr phosphorreicher Erze aus Frankreich (Lothringen). In der Zeit von 1921 bis 1923 hatte die Abnahme dieser Erzeinfuhr die entgegengesetzte Wirkung hervorgerufen.

	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Anteil der phosphorreichen Erze in vH der deutschen Erzförderung	31,6	31,9	38,1	38,5	36,4	32,8
Anteil der franz. (lothr.) Erze in vH der deutschen Erzeinfuhr	19,3	18,8	5,5	5,9	10,5	16,2

Die Steigerung der Blei-, Zink- und Kupfererzförderung betrug gegenüber dem Vorjahre (nach dem

Metallinhalt) bei Kupfer 13 vH, bei Blei 26 vH, bei Zink 51 vH. Die starke Zunahme der Bergwerksproduktion von Zink entfiel zum größten Teil auf Westoberschlesien. Hier wurde im Jahre 1926 als Ersatz für die Abtretungsverluste eine neue Grube in Betrieb genommen, die reichhaltige Zinkblende fördert.

Die Förderung der Schwefel-, Zinn-, Kobalt-, Nickel- und Wismuterze, die nach Menge und Wert hinter den übrigen Zweigen des Erzbergbaues zurücksteht, ist gestiegen. Die Gewinnung von Bauxit ruhte im Jahre 1926. Die bisher schon fast völlig auf die Bauxiteinfuhr angewiesene deutsche Aluminiumindustrie hat ihren Rohstoffbedarf durch Beteiligung an reichen ausländischen Vorkommen gesichert.

Die Kochsalz- (Siede- und Steinsalz-) Gewinnung ist um 10 vH von 2,2 auf 2,4 Mill. t gestiegen. Die Zunahme entfällt, falls der Mehrexport der aus Salz hergestellten chemischen Grundstoffe (Soda, Salzsäure usw.) mit in Betracht gezogen wird, annähernd auf die Steigerung der Ausfuhr. Diese ist hauptsächlich während des britischen Bergarbeiterstreikes eingetreten. Während die Produktion von Siedesalz im Jahre 1926 noch um 15,8 vH hinter der Vorkriegsausbeute (heutiges Reichsgebiet) zurückblieb, ist die Steinsalzförderung um 45,8 vH über diese hinaus gestiegen. Die ungleichmäßige Entwicklung ist hauptsächlich in der fortgeschrittenen Veredelungstechnik des zudem weit billigeren Steinsalzes begründet.

Die erhebliche Abnahme der wieder unter den Vorkriegsstand zurückgegangenen Kalisalzförderung¹⁾ wurde durch die gesunkene Aufnahmefähigkeit der in- und ausländischen Landwirtschaft verursacht. Die bereits in den Vorjahren zum Zwecke der Rationalisierung erfolgte Umstellung der Produktion von den K₂O-armen Karnalliten auf die hochwertigen und leichter zu verarbeitenden Kainite und Sylvinit hat auch im Jahre 1926 angehalten. Von der Rohförderung entfielen in vH auf

	Karnallite	Kainite, Sylvinit und sonstige Salze
1913 (jetziges Reichsgebiet)	47,3	52,7
1923	46,8	53,2
1924	35,2	64,8
1925	23,5	76,5
1926	19,6	80,4

Der Rückgang der Förderung karnallitischer Salze ist in allen Revieren zu verzeichnen. Ihr Anteil an der Gesamtförderung (in vH) betrug im Bezirk:

¹⁾ Vgl. W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 14, S. 618.

Jahr	Halle	Magdeburg	Hannover	Eisenach	Nordhausen	Süd-deutschland
1923.....	76,8	81,7	41,9	16,4	22,8	—
1924.....	61,9	79,3	25,1	10,5	13,6	—
1925.....	59,1	61,3	21,1	8,6	0,8	—
1926.....	53,3	51,1	18,3	9,5	0,0	—

Die Umstellung hat eine beachtenswerte Verschiebung des Standortes der Kaliindustrie zugunsten der Kainitvorkommen hervorgerufen. Von der Gesamtförderung entfielen in vH auf den Bezirk:

Jahr	Halle	Magdeburg	Hannover	Eisenach	Nordhausen	Süd-deutschland
1923.....	10,7	24,1	27,3	19,0	18,9	—
1926.....	5,4	19,0	24,5	29,0	21,7	0,4

Der Anteil der vorwiegend karnallitischen Lagerstätten in den Bezirken Halle, Magdeburg und Hannover ist in den Jahren 1923/26 von 62,1 auf 48,9 vH zurückgegangen, während der Anteil der kainitreichen Bezirke Eisenach, Nordhausen und Süddeutschland von 37,9 auf 51,1 vH gestiegen ist.

Die deutsche Kohlenförderung im Oktober 1927.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau war im Oktober mit 503 600 t um 14 700 t höher als im Vormonat.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ³⁾	August	Sept.	Okt.
	Monatsdurchschnitte			1927		
in 1 000 t						
Steinkohle						
Insgesamt.....	15 842	11 729	12 114	12 997	12 711	13 094
dav. Ruhrgebiet....	9 515	9 515	9 350	9 926	9 696	9 987
» W.-Oberschles. ... ³⁾	3 620	924	1 455	137	1 699	1 734
» Aachener Bez. ...	272	272	384	431	425	434
Braunkohle						
Insgesamt.....	7 269	7 269	11 594	12 817	12 907	12 529
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 586	3 574	3 297
» mitteld. »	3 225	3 225	4 726	5 148	5 322	4 889
» rhein. »	1 695	1 695	3 336	3 849	3 761	4 076
Koks.....	2 886	2 639	2 189	2 733	2 697	2 859
Preßkohle						
aus Steinkohle....	583	541	447	404	373	410
» Braunkohle ...	1 831	1 831	2 963	3 206	3 136	2 819

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung im Oktober um 11 200 t auf 384 100 t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter um 2 053 auf 400 510. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelezten Feierschichten betrug nach vorläufiger Berechnung 97 993 (arbeitstäglich 3 769) gegen 175 930 (arbeitstäglich 6 767) im September. Die Vorräte an Kohle, Koks und Briketts, einschließlich der verhältnismäßig geringen Syndikatslagerbestände, gingen um rund 96 000 t auf 1,87 Mill. t Ende Oktober zurück.

Im Aachener Revier wurden arbeitstäglich 16 800 t gegen 16 400 t im September gewonnen. Die Zahl der Arbeiter wurde um 100 auf 23 855 erhöht. Auf den Halden lagerten Ende Oktober 130 400 t oder rund 10 000 t mehr als im Vormonat.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Steinkohle	arbeits-täglich
vom	1 000 t					
9. 10.—15. 10.	2 293	550	382	78,5	396	66,0
16. 10.—22. 10.	2 294	544	382	77,7	405	67,6
23. 10.—29. 10.	2 326	555	388	79,3	407	67,8
30. 10.—5. 11.	2 053	557 ²⁾	380	79,6	344 ³⁾	68,9
6. 11.—12. 11.	2 388	556	398	79,5	412	68,7

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5¹/₂ Arbeitstage. — ³⁾ 5 Arbeitstage.

In Westoberschlesien übertraf die tägliche Förderleistung mit 66 700 t den Vormonat um 1 400 t. Die Belegschaft wurde um 350 Arbeiter auf 52 883 verstärkt. Der Gesamtabsatz betrug 1,716 Mill. t gegen 1,661 Mill. t im September. Die Haldenbestände erhöhten sich weiter um rund 18 000 t. Die Brikettfabriken lagen im Berichtsmonat still.

Auch in Niederschlesien stieg die arbeitstägliche Förderung, und zwar um 1 300 t auf 19 700 t. Der Absatz an Hausbrandkohle belebte sich. Die Haldenbestände verringerten sich um 17 000 t oder rund 15 vH.

Die Kokserzeugung im Deutschen Reich wurde arbeitstäglich um 2 300 t auf 92 200 t gesteigert. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 80 500 t gegen 78 500 t im September. Die Vorräte bei den Kokereien im Ruhrgebiet, in Westoberschlesien und in Niederschlesien in Höhe von insgesamt 543 000 t Ende September gingen um 8,8 vH auf 495 000 t zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder-schlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Aug. 1927.....	1 233	474	10	208	58	0,1	123	52
30. Sept. »	1 300	446	11	246	53	0,1	115	44
31. Okt. »	1 237	412	11	264	55	—	98	28

Im Braunkohlenbergbau blieb die arbeitstägliche Förderung infolge des Bergarbeiterstreiks in Mitteldeutschland vom 17. bis 23. Oktober um 14 500 t hinter dem Vormonat zurück; sie betrug 481 900 t. Im mitteldeutschen und ostelbischen Bezirk zusammen war die durchschnittliche Tagesleistung im Oktober um 27 400 t geringer, während sie im rheinischen Bezirk um 12 100 t zunahm. Abgesehen von der Beeinträchtigung durch den Streik war der Absatz von Rohkohle sowie von Hausbrand- und Industriebriketts in allen Bezirken lebhaft. Im Oberbergausbezirk Halle verringerten sich die Brikettbestände um 57 vH; auch in Niederschlesien, Thüringen und Braunschweig gingen sie beträchtlich zurück.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Robbraunkohle	Braunkohl-briketts	Kaifpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende August 1927	73	209	4
» Sept. »	79	162	4
» Okt. »	75	70	4

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Oktober 1927.

Die Entwicklung in den europäischen und außereuropäischen Hauptproduktionsländern war im Oktober 1927 uneinheitlich.

Im Deutschen Reich betrug die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen 36 753 t gegen 36 822 t im September. An Hämatit wurden insgesamt rund 19 500 t weniger, an Thomasroheisen 40 400 t mehr erzeugt. Der nord-, ost- und mitteldeutsche Bezirk sowie Schlesien wiesen arbeitstäglich einen beträchtlichen Rückgang auf.

Die arbeitstägliche Herstellung von Rohstahl stieg gegen den Vormonat um 2,8 vH auf 54 403 t. Es wurden insgesamt rund 15 500 t Thomasstahlblöcke und 23 000 t Martinstahlblöcke (nach basischem und saurem Verfahren) mehr hergestellt als im Vormonat. Die Herstellung von Tiegel- und Elektrostaahl

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen				Rohstahl			
	Hämatit-eisen	Gießereiroheisen und Gußwaren f. Schmelzung	Thomas-roheisen	Stahleisen. Mangansilicium roh-eisen	Thomas-stahl	Basische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl-Rohblöcke	Stahl-formguß
	1 000 t							
1926 Monats-durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
» Oktober ...	54,2	97,0	587,3	196,6	516,9	619,1	6,3	18,1
1927 August	73,4	109,1	693,0	237,6	608,8	760,9	14,8	26,8
» September...	102,0	112,9	680,2	208,3	584,7	729,9	14,4	28,3
» Oktober	82,6	115,8	720,6	218,7	600,2	751,2	15,2	27,5

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn- u. Oberhess.-Gebiet	Sachsen	Vord.-Ost. Mittel Deutschland	Südwestdeutschland ein-schl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
Roheisen in 1000 t						
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
» Oktober	758,4	48,6	17,3	88,4	22,6	—
1927 August	881,8	64,4	26,8	114,8	27,7	—
» September	871,7	62,7	25,7	118,4	26,2	—
» Oktober	901,8	68,0	23,8	117,7	28,0	—
Rohstahl in 1000 t						
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
» Oktober	951,1	26,4	45,3	95,1	20,4	36,5
1927 August	1130,7	39,5	52,3	123,8	28,7	57,2
» September	1088,3	36,3	50,0	116,8	29,1	55,2
» Oktober	1121,3	35,0	52,9	118,5	30,6	56,2

mit 15219 t übertraf die bisher höchste Gewinnung im September noch um 800 t. Im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet fiel die Rohstahlgewinnung, in den übrigen Bezirken nahm sie zu.

In Frankreich waren am Ende des Berichtsmonats 2 Hochöfen mehr in Tätigkeit als Ende September. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung nahm um 1,2 vH auf 25 677 t, die arbeitstägl. Rohstahlgewinnung um 4,1 vH auf 27 804 t zu. Die Steigerung entfällt fast ganz auf die vermehrte Herstellung von

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Auslandes im Oktober 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt					Monate			
	1913	1925	1926	1927	3. Vierteljahr	1927	1927	1927	
Roheisen in 1000 t									
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	833	1 110	1 109	1 116	1 105	1 139
Saargebiet	114	121	137	139	150	150	155	144	—
Großbritannien ²⁾	869	530	207	15	621	656	606	601	606
Frankreich	756	706	783	797	768	769	773	761	796
Belgien	207	212	283	313	315	320	317	309	322
Luxemburg	212	197	209	212	231	225	238	229	230
Österreich ³⁾	—	32	29	23	37	37	37	37	—
Schweden	61	36	38	40	33	30	31	36	—
Rußland	351	128	202	200	246	241	242	253	—
Polen	88	26	27	27	56	51	57	59	—
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 238	2 937	2 998	2 995	2 819	2 829
Kanada	86	48	62	64	56	52	64	53	—
Rohstahl⁴⁾ in 1000 t									
Deutsches Reich ¹⁾	981	1 004	1 028	1 102	1 388	1 362	1 432	1 376	1 414
Saargebiet	173	131	145	149	127	155	166	161	—
Großbritannien ²⁾	649	626	301	61	714	698	655	789	710
Frankreich	581	618	699	710	688	677	694	693	723
Belgien	206	201	281	314	310	314	326	290	312
Luxemburg	111	174	187	188	211	203	216	213	215
Österreich ³⁾	—	39	39	36	48	48	48	48	—
Schweden	62	43	43	48	43	38	42	48	—
Rußland	354	177	258	246	282	282	306	306	—
Polen	135	65	66	74	112	111	115	111	—
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 089	3 878	3 347	3 229	3 527	3 284	3 343
Kanada	88	64	66	57	63	56	79	55	—

Länder	Hochöfen									
	im Betrieb befindlich am Monatsende									
	vorhanden Anfang 1927	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Deutsches Reich	192	112	111	113	112	113	115	115	114	113
Saargebiet	30	26	26	26	27	27	27	26	26	—
Großbritannien	452	166	178	189	184	175	174	165	160	162
Frankreich	217	146	145	146	146	143	143	142	141	143
Belgien	56	55	54	54	54	54	55	55	55	55
Luxemburg	47	40	40	41	41	41	41	41	40	40
Schweden	124	44	48	44	42	36	33	37	39	—
Ver. Staaten von Amerika	362	217	223	220	211	198	190	187	179	172
Kanada	15	5	6	6	6	6	5	6	—	—

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 397, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergarbeiter (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 454, an Rohstahl 391 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russisch-Polen allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Vierteljahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich 114 945 t Stahlformguß im Monatsdurchschnitt. — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹²⁾ Seit August. — ¹³⁾ Monatliche Angaben nach den Vierteljahrsergebnissen. — ¹⁴⁾ Schätzung abzüglich Tiegel- und Elektrostahlblöcke. Diese Sorten im Monatsdurchschnitt 1913: 10,8, 1925: 20,3, 1926: 28,7 (1000 t). — ¹⁵⁾ Seit Mai. — ¹⁶⁾ Ende September.

Konverterstahl nach dem basischen Verfahren (insgesamt 511 150 t gegen 484 500 t im September).

In Belgien stieg die arbeitstägl. Roheisenerzeugung etwas weiter auf 10 395 t, die Rohstahlherstellung um 7,8 vH auf 12 002 t.

In Luxemburg ging die arbeitstägl. Roheisenerzeugung um 2,8 vH auf 7 425 t zurück, die Rohstahlherstellung stieg um 1 vH auf 8 275 t.

In Österreich war die Roheisenerzeugung mit 111 707 t im 3. Vierteljahr um 34 vH, die Rohstahlherstellung mit 144 940 t um 22,4 vH größer als im Vierteljahrsdurchschnitt des Vorjahres.

In Polen erreichte die Roheisenerzeugung im 3. Vierteljahr 167 368 t, die Rohstahlherstellung 336 940 t; davon entfielen 74,6 vH bzw. 64,8 vH auf Ostoberschlesien.

In Großbritannien waren am Ende des Berichtsmonats 2 Hochöfen weniger in Tätigkeit als Ende September. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung senkte sich um 2,5 vH auf 19 542 t. Die Rohstahlherstellung ging arbeitstäglich um 10 vH auf 27 315 t zurück. Die Ausfuhr von Eisen und Stahlerzeugnissen (ausschließlich Schrott) blieb mit rund 384 800 lt fast die gleiche wie im September, die Einfuhr stieg um 22 000 lt auf 336 020 lt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren 7 Hochöfen weniger tätig als am Ende des Vormonats. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung fiel um 2,9 vH auf 91 252 t, die arbeitstägl. Rohstahlgewinnung stieg dagegen um 2 208 t auf 128 515 t. Die Stahlwerke arbeiteten mit nahezu 78 vH ihrer Kapazität gegen 76,6 vH im Vormonat und 97,5 vH zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Bestand an unausgeführten Aufträgen des Stahltruss von 3,341 Mill. lt nahm gegen September um 193 000 lt zu, war aber 342 000 lt geringer als Oktober 1926. Die leichte Steigerung ist auf erhöhte Aufträge von Schienen, Röhren für Gas- und Erdleitungen sowie von Stählen für landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände zurückzuführen.

Die Bautätigkeit im 3. Vierteljahr und im Oktober 1927.

Mit der fortschreitenden Jahreszeit hat im 3. Vierteljahr die Zahl der fertiggestellten Wohnungen, Wohngebäude und sonstigen Gebäude in den berichtenden Groß- und Mittelstädten gegenüber dem 2. Vierteljahr erheblich zugenommen. Mit 25 217 Wohnungen und 6 600 Wohngebäuden wurde auch das Ergebnis des entsprechenden Zeitabschnitts des Vorjahres um 43 bzw. 36 vH übertroffen; an Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke wurden dagegen nur 1 146 gegen 1 197 fertiggestellt, also 4 vH weniger.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse in den Groß- und Mittelstädten im Jahre 1926 und in den 3 ersten Vierteljahren 1927.

Zeitraum	Groß-*) und Mittelstädte**)				Davon Großstädte			
	Gebäude				Gebäude			
	insgesamt	öffentliche	für gewerbliche und sonst wirtschaftl. Zwecke	Wohngebäude	insgesamt	öffentliche	für gewerbliche und sonst wirtschaftl. Zwecke	Wohngebäude

Reinzung an Gebäuden und Wohnungen.										
Zusammen 93 Städte										
45 Großstädte										
1. Vj.	6 212	68	1 542	4 602	15 175	5 022	59	1 268	3 695	12 765
2. »	5 770	80	1 249	4 441	16 233	4 710	68	991	3 651	13 886
3. »	6 114	77	1 197	4 840	17 689	4 955	63	921	3 971	14 935
4. »	8 782	119	1 330	7 333	26 258	6 939	96	976	5 867	21 243
Zus.	26 878	344	5 318	21 216	75 355	21 626	286	4 156	17 184	62 829
1927										
1. Vj.	6 827	98	1 261	5 468	20 594	5 723	85	1 062	4 576	17 482
2. »	6 557	79	1 076	5 402	21 375	5 393	66	841	4 486	18 300
3. »	7 844	98	1 146	6 600	25 217	6 141	74	834	5 233	20 356

Erteilte Bauerlaubnisse.										
Zusammen 91 Städte ¹⁾ *)										
83 Städte										
44 Großstädte ¹⁾										
36 Großstädte										
1. Vj.	5 888	77	2 184	3 627	8 985	5 022	67	1 896	3 059	7 038
2. »	8 870	124	2 554	6 192	15 849	7 233	98	2 176	4 959	11 821
3. »	9 259	109	2 565	6 585	16 735	7 574	90	2 127	5 357	12 841
4. »	8 957	138	2 583	6 236	16 736	7 309	120	2 120	5 069	12 446
Zus.	32 974	448	9 886	22 640	58 305	27 138	375	8 319	18 444	44 146
1927										
1. Vj.	9 182	120	2 343	6 719	16 776	7 501	104	1 894	5 503	12 520
2. »	12 357	178	2 895	9 284	26 069	9 407	146	2 351	6 910	17 775
3. »	11 735	187	2 955	8 593	24 679	9 293	159	2 381	6 753	18 522

¹⁾ Über 100 000 Einwohner. — ²⁾ 50 000 bis 100 000 Einwohner. — ³⁾ Ohne Essen. — ⁴⁾ Ohne Freiburg i. Br. — ⁵⁾ Ohne Rostock. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen.

Während 1926 die Zahl der Bauerlaubnisse im 3. Vierteljahr noch etwas anstieg, ist in diesem Jahr ein Rückgang eingetreten. Trotzdem wurde die Vorjahrszahl immer noch erheblich übertroffen. Im Berichtsvierteljahr sind 8 593 Wohngebäude und 24 679 Wohnungen gegen 9 284 Wohngebäude und 26 069 Wohnungen im 2. Vierteljahr 1927 und 6 685 Wohngebäude und 16 735 Wohnungen im 3. Vierteljahr 1926 zum Bau genehmigt worden.

In den ersten neun Monaten des Jahres zusammen wurden in den 93 Groß- und Mittelstädten 17 470 Wohngebäude und 67 186 Wohnungen von der Baupolizei abgenommen gegen 13 883 Wohngebäude und 49 097 Wohnungen von Januar bis September 1926, also 25,8 vH bzw. 36,8 vH mehr als damals. In noch stärkerem Maße übertraf die Zahl der Bauerlaubnisse das Vorjahresergebnis. Es sind in den drei ersten Vierteljahren 1927 zusammen 24 596 Wohngebäude und 67 524 Wohnungen zum Bau genehmigt worden gegen 16 404 Wohngebäude und 44 561 Wohnungen Januar bis September 1926, d. h. 50 bzw. 52 vH mehr.

An Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke wurden von Januar bis September 1927 3 483 gegen 3 988

im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres fertiggestellt, also rund 13 vH weniger. Das Jahresergebnis dürfte jedoch, wie auch bereits die Oktoberziffern zeigen, etwas günstiger ausfallen, denn bis September sind 12 vH mehr Bauerlaubnisse als 1926 (8 193 gegen 7 303) erteilt worden.

Da im Oktober eine nicht unbeträchtliche Anzahl größerer Wohnhäuser fertiggestellt wurde, ist die Zahl der von der Baupolizei abgenommenen Wohnungen von 8 071 im September auf 10 894 im Oktober gestiegen. Hiermit wurde nicht nur das bisher höchste Monatsergebnis des laufenden Jahres (Juli mit 8 789 Wohnungen), sondern auch alle Monatsergebnisse der Nachkriegszeit, selbst das des Dezember 1926 mit 9833 Wohnungen, übertroffen.

Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohngebäude hat gegenüber dem Vormonat zwar von 2 335 auf 2 483 zugenommen, da es sich jedoch infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit zum Teil um kleinere Bauten handelte, ging die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in den 86 berichtenden Städten von 9 465 auf 9 171, also um 3 vH zurück. Das Oktoberergebnis 1926 wurde aber noch um etwa ein Zehntel übertroffen.

An Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke sind im Berichtsmontat 550 gegen 489 im September 1927 und 478 im Oktober 1926 fertiggestellt worden, d. h. 12 bzw. 15 vH mehr. Auch die Zahl der Bauerlaubnisse lag mit 1 029 etwas höher als in den beiden Vergleichsmonaten, und zwar um 7 vH höher als September 1927 und um 5 vH höher als Oktober 1926.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Oktober 1927.

Stadt	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse			
	Reinzugang an				für Gebäude			Zum Bau genehmigte Wohnungen *)
	Gebäuden				öffentliche	für wirtsch. u. sonst. Zwecke	Wohngebäude	
	öffentliche	für wirtsch. u. sonst. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen				

I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen.....	3	10	9	65	—	15	14	18
Altona.....	—	4	28	59	—	7	11	23
Augsburg.....	—	11	51	173	2	3	17	70
Barmen.....	—	—	13	37	2	5	2	7
Berlin.....	8	63	391	2 062	10	137	461	2 294
Bochum.....	1	17	36	173	1	10	10	41
Braunschweig.....	—	3	18	108	—	8	9	45
Bremen.....	—	9	213	310	—	4	62	121
Breslau.....	—	25	42	240	2	9	55	367
Chemnitz.....	—	13	5	36	—	19	59	203
Dortmund.....	—	—	17	32	—	1	63	248
Dresden ¹⁾	—	7	75	255	—	—	28	238
Duisburg.....	1	13	24	91	—	14	41	215
Düsseldorf.....	—	1	33	92	—	37	102	—
Elberfeld.....	—	5	15	77	—	—	9	—
Erfurt.....	—	2	27	69	—	4	37	183
Essen.....	1	14	39	156	—	—	—	—
Frankfurt a. M.....	6	26	36	188	6	130	100	383
Gelsenkirchen.....	—	7	15	40	1	3	31	79
Halle a. S.....	—	9	17	89	—	3	36	183
Hamborn a. Rh.....	1	4	9	9	—	5	20	45
Hamburg.....	2	34	62	597	2	62	51	327
Hannover ¹⁾	—	—	37	278	—	—	—	—
Karlsruhe.....	—	2	34	113	2	21	14	70
Kassel.....	—	6	39	164	3	16	31	116
Kiel.....	1	14	36	117	1	16	29	171
Köln a. Rh.....	—	15	67	393	1	90	84	481
Königsberg i. Pr.....	—	4	25	164	7	15	77	346
Krefeld.....	—	10	9	20	—	9	12	52
Leipzig.....	—	34	75	257	—	55	74	254
Ludwigshafen a. Rh.....	1	—	36	90	—	2	7	37
Lubeck.....	—	—	24	76	—	3	31	71
Magdeburg.....	—	15	26	135	—	18	32	93
Mainz ¹⁾	—	—	7	61	—	—	—	—
Mannheim.....	4	6	72	338	—	12	33	—
Mülheim a. Ruhr.....	—	8	23	61	—	6	49	60
München.....	—	4	66	151	—	2	61	392
München (Gladb.....	—	—	30	83	—	—	6	12
Münster i. W.....	—	10	28	70	1	10	11	26
Nürnberg.....	1	8	107	464	—	33	73	—
Oberhausen (Rh).....	1	2	38	113	—	6	2	11
Plauen i. V.....	—	1	5	11	—	—	7	32
Stettin.....	—	—	82	222	—	1	15	92
Stuttgart.....	2	9	93	179	1	2	51	117
Wiesbaden.....	1	—	7	15	—	—	3	4
Zus. Okt. 1927.....	34	425	2 141	8 533	42	793	1 920	7 527
• Sept. •.....	32	354	1 834	6 208	51	715	1 845	7 724
• Aug. •.....	18	217	1 782	6 885	39	764	2 466	9 795

II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner)⁵⁾.

Zus. Okt. 1927.....	7	84	663	2 361	17	177	563	1 644
• Sept. •.....	6	97	522	1 863	5	195	490	1 741
• Aug. •.....	5	103	421	1 335	6	213	698	2 261

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — ¹⁾ Zahlen des Vormonats. — ²⁾ Außerdem ein Abgang von 7 Gebäuden für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke aus den Vorjahren. — ³⁾ Für 39 berichtende Großstädte. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Ohne Freiburg i. Br.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom
September—Oktober 1927.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im Oktober um nahezu 8 vH weitergestiegen. Die Steigerung ist nicht nur auf den saisonmäßig erhöhten Lichtbedarf, sondern auch auf eine erhebliche Erhöhung des gewerblichen Kraftstromverbrauchs zurückzuführen. Die Oktoberererzeugung des Vorjahres wurde um 21,9 vH überschritten.

Menge der von 122 Werken selbsterzeugten Energie.

Monat 1927	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			Mill. kWh	1000 kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleichen Monat 1926
Mai.....	25	949,5	37 980	112,49	122,11
Juni.....	25	900,2	36 010	106,65	124,78
Juli.....	26	948,5	36 479	108,04	125,70
August.....	27	1 022,4	37 866	112,15	119,50
September.....	26	1 079,2	41 506	122,93	122,61
Oktober.....	26	1 164,2	44 778	132,62	121,86

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch stieg im September um 7,2 vH. Der entsprechende Stand des Vorjahres wurde um 22,2 vH überschritten. Die durchschnittliche arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert betrug im 1. Vierteljahr 1927 12,25 kWh, im 2. Vierteljahr 12,44 kWh, im 3. Vierteljahr 12,72 kWh. Der Anschlußwert ist seit Januar um 3,5 vH gestiegen.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1927	Arbeits-tage	Anschlußwert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				1000 kWh	Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert	gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleichen Monat 1926
April.....	24	3 708	373,4	15 558	4,20	108,76	123,85
Mai.....	25	3 714	389,2	15 567	4,19	108,65	122,24
Juni.....	25	3 739	379,7	15 189	4,06	105,29	126,68
Juli.....	26	3 740	400,1	15 387	4,11	106,63	118,41
August.....	27	3 756	423,1	15 670	4,17	108,13	120,08
Sept.....	26	3 777	436,8	16 801	4,45	115,30	122,22

Die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1927.

Anbauflächen im Deutschen Reich 1927.

Der Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche betrug im Deutschen Reich nach den Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächenenerhebung im ganzen (ohne Hausgärten und Obstanlagen) rund 28,64 Mill. ha, wovon rund 20,56 Mill. ha, d. i. 71,8 vH, aus Ackerland, 5,49 Mill. ha (19,2 vH) aus Wiesen, 2,51 Mill. ha (8,8 vH) aus Viehweiden und Hutungen und 80 600 ha (0,28 vH) aus Weinbergen und Weingärten bestanden.

Vom Ackerland war im Jahre 1927 nahezu ein Drittel der Gesamtfläche, nämlich 6,56 Mill. ha = 32 vH mit Brotgetreide (Roggen, Weizen und Spelz), rund 4,95 Mill. ha oder 24 vH mit Futtergetreide (Gerste und Hafer), 4,27 Mill. ha (20,8 vH) mit Hackfrüchten und 2,38 Mill. ha (11,6 vH) mit Futtergewächsen bestellt. Die restliche Fläche des Ackerlandes von rund 2,40 Mill. ha war z. T. mit Hülsenfrüchten sowie mit Garten- und Handelsgewächsen bebaut, z. T. bestand sie aus Brache oder Ackerweiden; unter diesen Ackergewächsen nahmen den weitaus größten Raum wiederum die Hülsenfrüchte ein, mit denen eine Gesamtfläche von 570 000 ha bestellt war, darunter allein nahezu 330 000 ha mit Erbsen, Wicken und Bohnen.

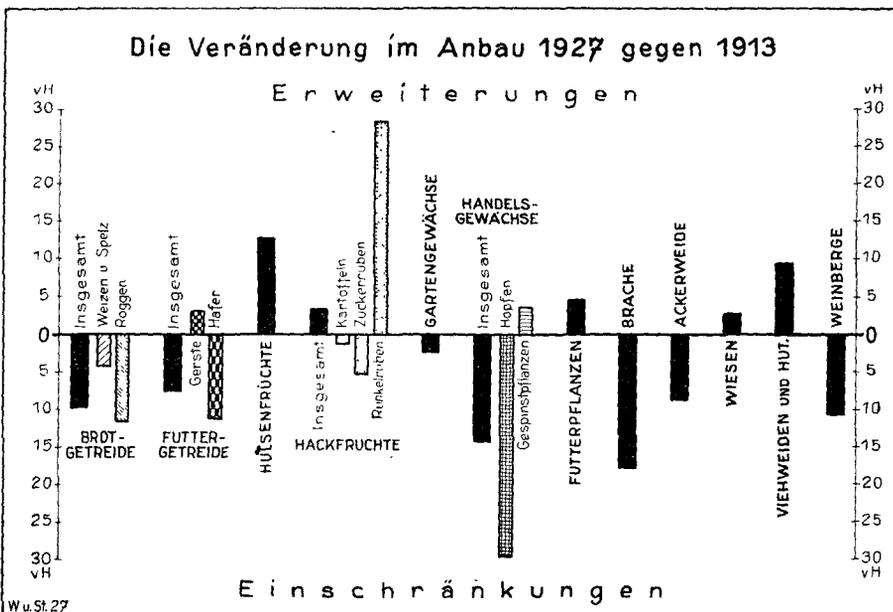
Gegenüber dem Jahre 1926¹⁾ ergibt sich aus den diesjährigen Nachweisungen über die Anbauflächen eine Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche um insgesamt rund 130 000 ha (0,5 vH), die wohl zum größten Teil auf die genauere Ermittlung in diesem Jahre — im Rahmen einer allgemeinen Bodenbenutzungsaufnahme — zurückzuführen sein dürfte²⁾. Von der zahlenmäßigen Zunahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen rund 79 000 ha auf Ackerland, 23 000 ha auf Wiesen und 29 000 ha auf Viehweiden und Hutungen, während bei den Weinbergen, wie auch in den letzten Jahren, wiederum eine weitere Abnahme, und zwar um 950 ha = 1,2 vH in Erscheinung getreten ist. Unter den Veränderungen in der Bestellung des Ackerlandes ist in erster Linie die Erweiterung des Brotgetreideanbaues bemerkenswert, die allein auf einer Vergrößerung des Weizenanbaues (um 134 000 ha = 7,8 vH) beruht, der nur eine geringe Abnahme des Anbaues von Roggen um zusammen 33 500 ha = 0,7 vH gegenübersteht. Beim Futtergetreide ist an den beiden wichtigsten Arten,

¹⁾ Vgl. *W. u. St. a., 6. Jg. 1926, Nr. 17, S. 565. — ²⁾ Die Verbindung mit dieser Erhebung ist auch der Grund für die diesjährige bedeutend spätere Veröffentlichung der Anbauergebnisse, während sonst bei Durchführung einer besonderen Anbauflächenenerhebung die Zahlennachweise hierüber bereits Mitte August bekanntgegeben werden können.

Fruchtarten	Anbaufläche in ha (jetziger Gebietsumfang)			Zunahme (+) od. Abnahme (-) in vH 1927 gegen	
	1927	1926	1913	1926	1913
Winterweizen	1 588 116	1 454 997	1 491 073	+ 9,1	+ 6,5
Sommerweizen	159 981	146 125	214 708	+ 9,5	- 25,5
Spelz und Emer.	112 034	¹⁾ 124 590	¹⁾ 240 060	- 10,1	- 53,3
Winterroggen	4 613 530	4 652 160	5 223 503	- 0,8	- 11,7
Sommerroggen	85 104	79 979	105 335	+ 6,4	- 20,0
Wintergerste	172 423	160 567	47 022	+ 7,4	+ 266,7
Sommergerste	1 306 203	1 325 192	1 385 698	- 1,4	- 5,7
Hafer	3 475 686	3 475 905	3 928 480	0,0	- 11,5
Menggetreide	374 858	322 615	298 203	+ 16,2	+ 25,7
Hülsenfrüchte	406 355	413 544	374 619	- 2,2	+ 8,5
Lupinen	164 170	174 190	131 688	- 5,8	+ 24,7
Mischfrucht	186 766	240 950	187 471	- 22,5	- 0,4
Sonst. Getreide u. Hülsenfrüchte	65 816	52 142	89 756	+ 26,2	- 26,7
Kartoffeln	2 798 739	2 759 697	2 841 924	+ 1,4	- 1,5
Zuckerrüben	452 468	420 760	478 291	+ 7,5	- 5,4
Runkelrüben	711 199	725 752	553 793	- 2,0	+ 28,4
Sonst. Hackfrüchte	306 359	296 266	250 787	+ 3,4	+ 22,2
Weißkohl	45 566	46 952	47 158	- 3,0	- 3,4
Sonst. Gartengewächse	67 466	70 466	68 853	- 4,3	- 2,0
Raps und Rubsen	27 687	31 062	28 920	- 10,9	- 4,3
Hopfen	15 613	14 178	22 271	+ 10,1	- 29,9
Gespinstpflanzen (Flachs, Hanf u. andere)	16 460	24 103	15 854	- 31,7	+ 3,8
And. Handelsgewächse	25 520	29 597	32 578	- 13,7	- 21,7
Klee	1 807 439	1 792 498	1 746 129	+ 0,8	+ 3,5
Luzerne	277 771	272 017	208 648	+ 2,1	+ 33,1
Sonst. Futterpflanzen	296 331	277 307	318 883	+ 6,9	- 7,1
Brache	481 839	501 872	587 925	- 4,0	- 18,0
Ackerweide	514 958	590 108	564 948	- 12,7	- 8,8
Bewässerungswiesen	408 619	334 517	5 336 802	+ 22,2	+ 2,9
Anderer Wiesen	5 083 245	5 134 163		- 1,0	
Viehweiden und Hutungen	2 510 271	2 481 513	2 291 603	+ 1,2	+ 9,5
Weinberge	80 634	81 584	90 243	- 1,2	- 10,6
Zusammen	28 639 285	28 509 358	29 204 226	+ 0,5	- 1,9

¹⁾ Winterspelz allein.

Sommergerste und Hafer, eine unbedeutende Verminderung des Anbaues gegenüber 1926 eingetreten, während sich die Bestellung an Wintergerste in verhältnismäßig erheblichem Umfange (um nahezu 12 000 ha = 7,4 vH) vergrößert hat. Im Anbau von Hackfrüchten zeigt sich sowohl bei Kartoffeln, wie namentlich auch bei Zuckerrüben, eine nicht unbeträchtliche Zunahme. Die in diesem Jahre erstmals für das ganze Reich durchgeführte besondere Ermittlung bei den Früh- und Spätkartoffeln erbrachte das Ergebnis, daß von der gesamten Kartoffelfläche rund 2,55 Mill. ha = 91,3 vH mit Spätkartoffeln und rund 244 000 ha = 8,7 vH mit Frühkartoffeln bestellt waren. Außer bei diesen Fruchtarten ergibt sich eine Zunahme des Anbaues im allgemeinen noch bei den Futtergewächsen, darunter an Klee um rund 15 000 ha = 0,8 vH, Luzerne um 5 700 ha = 2,1 vH und sonstigen Futterpflanzen um 19 000 ha = 6,9 vH. Bei den übrigen Ackergewächsen ist zumeist eine Verringerung eingetreten, namentlich an Gespinstpflanzen und feldmäßig gebauten Gartengewächsen, an denen sich ein Rückgang der Anbaufläche um 31,7 bzw. 3,7 vH ergibt. Erreulich ist im Gegensatz zu diesen Kulturarten vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus die Verminderung der Fläche für Brache und Ackerweiden um insgesamt 20 000



bzw. 75 000 ha, d. i. um 4 bzw. 12,7 vH gegenüber dem Umfange im Jahre 1926.

Von den Veränderungen außerhalb des Ackerlandes ist hauptsächlich von größerer Bedeutung die starke Ausdehnung der Bewässerungswiesen, die sich gegenüber dem Vorjahre um 74 000 ha = 22 vH vergrößert haben im Gegensatz zu den gewöhnlichen Wiesen, an denen eine Verringerung um 51 000 ha = 1 vH eingetreten ist.

Verglichen mit den Ergebnissen der Bödenbenutzungsaufnahme im Jahre 1913 (umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet) weist die für 1927 angegebene landwirtschaftliche Kulturfäche Deutschlands im ganzen einen Rückgang um rund 565 000 ha = 1,9 vH auf, der sich wohl größtenteils aus der inzwischen erfolgten Heranziehung landwirtschaftlichen Nutzbodens zu anderen Zwecken (Ausdehnung der Städte, Erweiterung von Bahnanlagen, Straßen- und Kanalbauten, Anlegung von Truppenübungsplätzen im besetzten Gebiet usw.) erklären dürfte. Am stärksten betroffen ist von dem Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit das Ackerland, bei dem sich im ganzen eine Verringerung um 929 000 ha = 4,3 vH zeigt, während bei Wiesen eine Vergrößerung um 155 000 ha = 2,9 vH und bei Viehweiden und Hutungen eine Zunahme um rund 219 000 ha = 0,5 vH in Erscheinung tritt. Deutlicher als gegenüber dem

Vorjahre kommt hierin bereits die in neuerer Zeit sich anbahnende Umlegung vom Ackerland zum Grünland zum Ausdruck, die namentlich auf denjenigen Böden vor sich geht, bei denen sich der Getreideanbau als unrentabel erweist. Innerhalb des Ackerlandes selbst zeigen sich Veränderungen im Vergleich zur Vorkriegszeit namentlich in der Ausdehnung des Hackfrucht- und Hülsenfruchtanbaues, dessen Anteil an Gesamtackerland sich von 19,20 auf 20,77 vH bzw. von 2,36 auf 2,78 vH erhöht hat. Auch an Futterpflanzen hat sich die Bestellung im Verhältnis zur Gesamtackerfläche nicht unbeträchtlich verstärkt und zwar in Verbindung mit der Ausdehnung des Hackfrucht- und Hülsenfruchtbaues auf Kosten des Getreidebaues, der im ganzen eine Abnahme um 8,1 vH erfahren hat, darunter um 9,9 vH bei Roggen und Weizen (einschl. Spelz) und um 7,6 vH bei Gerste und Hafer. Von den einzelnen Ackerfrüchten ist besonders der jetzt sehr viel stärkere Anbau von Wintergerste (um 125 000 ha = 26,7 vH), von Runkelrüben (um 157 000 ha = 28,4 vH) sowie von Klee und Luzerne (um zusammen 130 000 ha = 6,7 vH) zu erwähnen, dem erheblichere Verminderungen, namentlich in der Bestellung mit Hopfen um 6 658 ha = 30 vH sowie an anderen Handelsgewächsen um 7 000 ha = 21,7 vH, gegenüberstehen.

Saaten- und Erntestand im Inland und im Auslande.

Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang Dezember 1927.

Die bis Ende Oktober anhaltende milde Witterung hat sich zunächst im November noch fortgesetzt, wurde dann aber zu Mitte des Monats von einer, wenn auch kurzen Frostperiode unterbrochen, wodurch sich die Hackfruchternte weiter verzögert hat. Durch die verspätete Räumung der Felder ist teilweise auch die Neusaat des Wintergetreides, namentlich des Weizens, in Rückstand gekommen.

Die frühzeitig bestellten Saaten weisen im allgemeinen einen gleichmäßig dichten Stand auf und zeigen eine befriedigende Entwicklung. Die Entwicklung der späteren Saaten ist, soweit sie bereits sichtbar sind, vorerst noch langsam vorstatten gegangen. Die Begutachtung aller Saaten lautet bis jetzt im Reichsdurchschnitt etwas über mittel, wobei jedoch die diesjährige verspätete Entwicklung zu berücksichtigen ist. Soweit Schäden in den jungen Saaten entstanden sind, sind diese vorwiegend auf tierische Einwirkungen zurückzuführen, insbesondere auf starkes Auftreten von Feldmäusen, Acker Schnecken und Krähen, wodurch mancherorts Umpflügungen und Neubestellungen notwendig wurden.

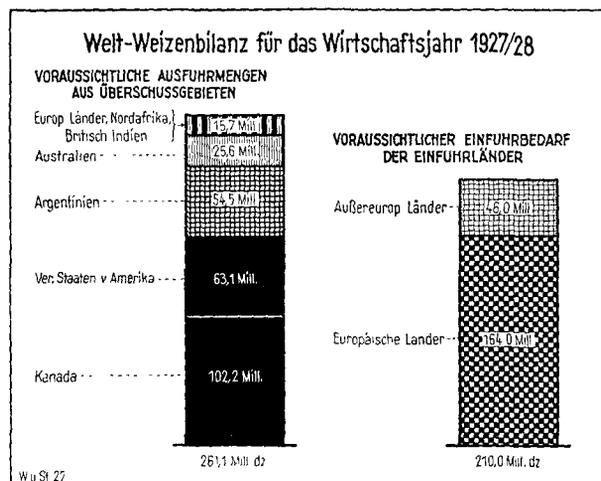
Stand der Wintersaaten Anfang Dezember 1927.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾ Anfang Dezember			Preußen	Sachsen Schlesien	Thüringen	Bayern	Württemberg
	1927	1926	1913					
	Anfang Dezember 1927							
Winter-Weizen	2,7	2,6	2,3	2,8	3,3	2,9	2,4	2,7
Winter-Spelz	2,5	2,5	2,1	2,7	—	3,0	2,3	2,7
Winter-Roggen	2,9	2,8	2,3	2,9	3,4	2,8	2,5	2,9
Winter-Gerste	2,7	2,6	—	2,7	3,2	2,7	2,4	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslands.

Die Schätzungen über die Erträge der neuen Weltgetreide-ernte haben sich nur noch unbedeutend verändert, so daß die Gesamterzeugung der nördlichen Erdhälfte als feststehend angesehen werden kann. Unter Hinzunahme einiger bisher noch fehlender Ernteschätzungen ergibt sich nach den neuesten Mitteilungen des Internat. Landwirtschaftsinstituts für die nördliche Erdhälfte (ohne Rußland) eine Gesamternte an Weizen von rund 837 Mill. dz, an Roggen von 227 Mill. dz, an Gerste von 264 Mill. dz und an Hafer von 492 Mill. dz. Im Vergleich mit der vorjährigen Ernte bedeutet dieses Ergebnis einen Mehrertrag um rund 42 Mill. dz (3,4 vH) an Weizen, 27,6 Mill. dz (13,8 vH) an Roggen und 15 Mill. dz (6,0 vH) an Gerste, dem nur eine unbedeutende Minderung an Hafer (um 1,7 Mill. dz = 0,3 vH)



gegenübersteht, die sich in der Hauptsache auf die Länder Europas bezieht.

Nach allen bisher vorliegenden Schätzungen der diesjährigen Getreideernte veranschlagt das Internat. Landwirtschaftsinstitut für das neue Wirtschaftsjahr 1927/28 einen verfügbaren Weizenüberschuß von rund 260 Mill. dz einschließlich der noch vorhandenen Vorräte aus alter Ernte. Zu diesem Überschub stellen allein die beiden großen nordamerikanischen Weizenproduktionsgebiete eine Menge von rund 165 Mill. dz = 63,3 vH, und zwar Kanada allein 102 Mill. dz und die Vereinigten Staaten rund 63 Mill. dz. Für die übrigen Weizenproduktionsgebiete der nördlichen Erdhälfte wird zusammen ein Überschub von etwa 15,7 Mill. dz angenommen, während die beiden wichtigsten Weizengebiete der südlichen Erdhälfte (Argentinien und Australien) mit einem Ausfuhrüberschub von rund 80 Mill. dz eingesetzt sind. Als Einfuhrbedarf der Zusehrländer wird im ganzen eine Weizenmenge von rund 210 Mill. dz veranschlagt, so daß noch etwa 50 Mill. dz über den eigentlichen Bedarf hinaus zur Verfügung stehen würden. Von dem gesamten Einfuhrbedarf sind allein 164 Mill. dz = 78,1 vH für die europäischen Bedarfsländer angenommen, entsprechend der diesjährigen großen Einfuhrerfordernis an einwandfreien Qualitäten, da die eigene Ernte Europas durch das nasse Erntewetter zu einem mehr oder minder erheblichen Teil für die menschliche Ernährung als ungeeignet außer Betracht bleiben muß.

Mit der Ernte des Getreides ist nunmehr auch in den Produktionsgebieten auf der südlichen Erdhälfte begonnen worden,

Neuere Ernteschätzungen (in 1 000 dz).

	1927	1926	Mittel 1921/25		1927	1926	Mittel 1921/25
Weizen.							
Belgien	3 932	3 484	3 591	Jugoslawien..	15 385	19 440	15 990
Bulgarien	12 900	11 176	8 546	Japan.....	7 959	7 738	7 322
Reis.							
Spanien.....	2 814	3 198	2 760	Formosa	5 918	11 238	10 057
Italien.....	6 955	6 900	5 379	Korea.....	31 046	27 669	26 224
Ver. St. v. Am.	8 022	8 226	7 289	Tonkin.....	8 088	6 304	5 639
Annam.....	10 328	11 918	10 468	Madagaskar..	8 745	6 000	9 815
Ceylon.....	2 449	2 540	2 278				
Mais.							
Frankreich ..	5 464	3 222	3 748	Österreich ...	1 125	972	968
Italien.....	21 732	29 996	24 307	Ver. St. v. Am.	699 353	672 327	724 158
Jugoslawien ..	19 465	34 101	27 789	Guatemala ..	1 051		1 172
Kartoffeln.							
Estland.....	7 031	9 259	7 014	Frankreich ..	171 450	111 365	122 840
Finnland.....	6 245	8 510	5 936	Österreich ...	22 786	12 978	16 350
Zuckerrüben.							
Frankreich ..	55 730	48 603	40 573	Tschechoslow.	75 356	65 991	65 571
Österreich....	5 506	4 807	3 351	Ver. St. v. Am.	71 550	65 499	63 187
Flachs.							
a) Gespinnstfaser.							
Frankreich ..	220	150	132	Österreich ...	24	34	35
Lettland	193	253	213	Tschechoslow.	128	110	129
b) Leinsamen.							
Belgien.....	105	118	104	Tschechoslow.	106	84	89
Estland.....	104	121	98	Brit.-Indien..	4 135	4 085	4 349
Frankreich...	82	83	92	Marokko (frz.)	100	87	83
Tabak.							
Belgien.....	61	60	54	Ver. St. v. Am.	5 302	5 994	5 860
Bulgarien....	158	272	372	Portorico....	212	159	112
Griechenland.	518	545	400	Japan.....	671	600	643
Olivenöl.							
Frankreich...	85	75	96	Algerien.....	180	101	275
Griechenland.	687	879	701	Marokko	110	20	76
Spanien.....	5 466	2 301	3 054				

und zwar in Argentinien in diesem Jahre bereits so ungewöhnlich früh, daß die Weizenerte schon in vollem Gange ist. Die Beurteilungen des Ernteaufalles sind für Argentinien weiterhin sowohl hinsichtlich Menge wie Beschaffenheit günstig geblieben. Die mehrfach verbreiteten Schadensmeldungen beziehen sich nur auf Gerste und Hafer, nicht aber auf Weizen, dessen Ernte nach privaten Schätzungen noch um rund 500 000 t höher geschätzt wird als im Vorjahre, wo bereits 6 Mill. t erzielt wurden. Für die südargentinische Ernte sind zwar, da das Getreide noch nicht reif ist, noch nicht alle Gefahren beseitigt. Bis jetzt bestehen aber auch dort noch fast durchweg befriedigende Aussichten. Niht sehr günstig sind dagegen die Ergebnisse der Weizenerte in Australien, die nach nunmehr vorliegenden ersten Schätzungen um 13,8 Mill. dz = 31,5 vH hinter den vorjährigen (allerdings sehr hohen) Erträgen zurückbleiben. Das geringe Ergebnis ist hauptsächlich auf Südastralien und Viktoria zurückzuführen, wo die lange Trockenheit starken Schaden verursacht hat.

Der ungünstige Ausfall der diesjährigen europäischen Mais-erte wird jetzt auch durch die Ernteschätzungen von Italien und Südslavien bestätigt, die ein Minderergebnis gegenüber 1926 um 6,5 vH bzw. sogar 42,9 vH aufweisen. Andererseits haben sich allerdings die Schätzungen der Vereinigten Staaten um rund 38 Mill. dz, d. i. 5,8 vH erhöht, so daß jetzt in diesem Hauptproduktionsgebiet für Mais mit einem größeren Ertrage als im Vorjahre gerechnet werden kann. Immerhin bleibt auch so die neue Mais-erte der Union noch um 24,8 Mill. dz (3,4 vH) hinter dem Durchschnitt der Ernte 1921/25 zurück, und zwar infolge einer Verringerung des Anbaues von 41,5 Mill. ha auf 39,5 Mill. ha, d. i. um rund 5 vH. Eine Einschränkung des Maisanbaues zeigt sich auch in Kanada, während für die europäischen Produktionsgebiete in diesem Jahre zumeist eine kleinere Ernte trotz einer Erweiterung des Maisanbaues zu verzeichnen ist.

An Reis steht in diesem Jahre nach allen bisher vorhandenen Schätzungen zumeist eine befriedigende Ernte in Aussicht. Hauptsächlich ist dies in Japan der Fall, wo nach amtlichen Angaben eine Rekordernte von rund 110 Mill. dz geschätzt wird, bei einer Vergrößerung der Reiskulturen um nur rund 14 000 ha, d. i. um 0,4 vH. Gleichfalls günstig lauten die Schätzungen der neuen Reisernte auch in Korea, wo ein Mehrertrag um 3,38 Mill. dz (12,2 vH) gegenüber dem Vorjahre verzeichnet wird, sowie in Hinterindien und Madagaskar. Weniger reichlich scheint die Reisernte in Spanien ausgefallen zu sein, für das sich trotz Erweiterung des Anbaues ein Minderertrag um 384 000 dz (12 vH) gegenüber der vorjährigen, allerdings sehr großen, Ernte ergibt.

Die neue Kartoffelernte übertrifft nach den bisherigen Schätzungsangaben mengenmäßig die vorjährige in Europa um 234 Mill. dz (24,9 vH), wobei allerdings nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß die vorjährige Ernte in Europa eine der geringsten in den letzten Jahren gewesen ist. Die diesjährigen höheren Erträge beschränken sich zumeist auf die mitteleuropäischen Länder, während in den nördlichen Gebieten kaum eine Mittel-erte erreicht wurde. Die Qualität der neuen Ernte wird vielfach als wenig befriedigend bezeichnet, namentlich in Gegenden mit feuchtem Boden, wo sich ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz von verdorbenen Knollen befindet.

Auch an Zuckerrüben liegen die diesjährigen Ernteerträge im allgemeinen über den vorjährigen, namentlich in allen europäischen Hauptproduktionsgebieten, wie — abgesehen von Deutschland — in Frankreich, in der Tschechoslowakei und auch in Polen, in denen sich höhere Gesamternten um 14,7 bzw. 14,2 und 18,8 vH ergeben. Das gleiche trifft auch für Rußland zu, wo sogar ein höherer Mengenertrag um 61 vH gegenüber der Ernte 1926 angegeben wird. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika übersteigen die neuen Schätzungen nunmehr die vorjährigen Ermittlungen, und zwar um rund 9 vH im Gegensatz zu Kanada, wo noch immer ein Minderergebnis um 22 vH nachgewiesen wird.

Für Wein sind die Schätzungen noch ziemlich lückenhaft. Von wichtigeren Erzeugungsgeländen liegen bisher nur Angaben aus Spanien und Nordafrika vor, nach denen in Spanien ein um 39 vH höherer Ertrag als 1926 (22,15 Mill. hl) und in Algerien ein größeres Ergebnis um 6,8 vH gegenüber dem Vorjahre (8,15 Mill. hl) angenommen wird. In den übrigen nordafrikanischen Weinbaugeländen bleibt die diesjährige Weinernte etwas hinter den vorjährigen Ergebnissen zurück.

Günstig liegen die Verhältnisse in diesem Jahre für die Gewinnung von Olivenöl, an dem in ganz Nordafrika ein bedeutend höheres Ergebnis als 1926 und teilweise auch in den vorausgegangenen Jahren verzeichnet wird. Sehr viel höher als 1926 lauten in dieser Beziehung auch die Schätzungen aus Spanien, dem zweitgrößten europäischen Olivenerzeugungsgelände, im Gegensatz zu Griechenland, wo diesmal eine bedeutend kleinere Ernte angenommen wird.

Die neue Flachsernte wird in den beiden nach Rußland größten europäischen Erzeugungsgeländen (Polen und Litauen) hinsichtlich des Körnerertrags etwas geringer als im Vorjahre, bezüglich der Gewinnung von Flachsfasern aber wenigstens in Litauen etwas ergebiger als 1926 geschätzt. Für eine Gesamtbeurteilung fehlen indessen noch die Angaben aus Lettland, dem drittgrößten Flachsanbaugelände, wo in diesem Jahre — im Gegensatz zu den beiden erwähnten Ländern — eine kleine Verringerung des Flachsanbaues stattgefunden hat. Von außereuropäischen Erzeugungsgeländen liegen bis jetzt Schätzungen aus Nordamerika und British Indien vor, die einesteils für die Vereinigten Staaten einen sehr viel größeren Körnerertrag (um 30,8 vH), andererseits für Kanada ein kleineres Ergebnis (um 21 vH) verzeichnen, während in Indien sich der Körnerertrag ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre hält.

Noch ziemlich unvollständig sind die Nachrichten über den Ausfall der Baumwollerte durch das Fehlen namentlich von Angaben aus British Indien, dem zweitgrößten Erzeugungsgelände für Baumwolle. Soweit man aus den schon vorliegenden Schätzungen ersehen kann, wird die neue Ernte sowohl im größten Gebiet, in den Vereinigten Staaten, wie auch in Ägypten ziemlich erheblich hinter der vorjährigen Rekordernte zurückbleiben. Für die Vereinigten Staaten ergibt sich im ganzen bei einer Schätzung der Ernte auf 27,8 Mill. dz eine Minderung um 11 Mill. dz (28,6 vH), für Ägypten bei der Annahme eines Gesamtertrags von 2,7 Mill. dz ein Ausfall um 524 000 dz = 16,2 vH.

Über die neue Tabakernte sind bereits Schätzungen aus Nord- und Mittelamerika sowie aus einigen europäischen Erzeugungsgeländen vorhanden. Hieraus ergibt sich, daß namentlich in den Vereinigten Staaten eine verhältnismäßig geringere Ernte angenommen wird, die ungefähr um 10 vH hinter den Durchschnittsergebnissen 1921—25 zurückbleibt, obwohl sich die Anpflanzungen nur um 6 vH verringert haben. Hingegen wird in Portorico eine erheblich größere Ernte veranschlagt, und zwar sowohl gegenüber dem Vorjahre wie auch im Vergleich zum Durchschnitt der Nachkriegsjahre. In Europa stellt sich nach den bisherigen Schätzungen wie in Nordamerika zumeist ebenfalls eine kleinere Ernte heraus, hauptsächlich in Bulgarien, wo die neue Tabakernte um nahezu die Hälfte geringer als im Vorjahre und um mehr als die Hälfte kleiner als im Mittel 1921—25 geschätzt wird.

Beschaupflichtige Schlachtungen im Deutschen Reich im 3. Vierteljahr 1927.

Der Umfang der Schlachtungen hat sich nach den Nachweisungen der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 3. Vierteljahr 1927 — wie gewöhnlich während dieser Jahreszeit — wieder bei allen wichtigeren Schlacht tiergattungen vergrößert. Gegenüber dem 2. Vierteljahr zeigt sich im Berichtszeitraum vor allem eine auffallende, beträchtliche Zunahme der Schlachtungen von Schafen, und zwar um nahezu 62 vH. Außerdem haben in stärkerem Maße auch die Schlachtungen von Ochsen und Bullen sowie von Junggrindern zugenommen. Ein Rückgang ist bei den Schlachtungen während des Berichtszeitraumes in nennenswerter Weise nur an Kälbern sowie namentlich an Ziegen eingetreten, bei denen die Schlachtungsziffern sogar bis auf ein Drittel des Umfangs zu Anfang dieses Jahres gesunken sind. Die Pferdeschlachtungen haben weiterhin abgenommen und im Juli den tiefsten Stand in diesem Jahr erreicht. Seit August macht sich bei diesen aber bereits wiederum eine Aufwärtsbewegung bemerkbar.

Im ganzen sind während des 3. Vierteljahres 1927 beschaupflichtige Schlachtungen vorgenommen worden

Tiergattung	Juli	August	September	Zusammen 3. Vj. 1927
Ochsen	23 931	32 544	36 294	92 769
Bullen	31 643	38 420	35 119	105 182
Kühe	116 068	134 926	127 284	378 278
Jungrinder	71 625	85 290	84 244	241 159
Kälber	328 014	346 439	302 659	977 112
Schweine	1 197 442	1 387 065	1 363 312	3 947 819
Schafe	155 923	219 466	175 925	551 314
Ziegen	5 785	6 666	12 818	25 269
Pferde	8 704	9 408	10 894	29 006
Hunde	189	163	224	576

Verglichen mit den Nachweisen für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (3. Vierteljahr 1926) tritt sowohl bei Ochsen, Junggrindern und Kälbern wie auch bei den Schafen eine stärkere Verringerung der Schlachtungen in Erscheinung. Auch die Pferdeschlachtungen haben demgegenüber etwas abgenommen. Hingegen ist bei den Schweinen eine starke Zunahme, und zwar um 34,6 vH zu verzeichnen.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Oktober 1927.

Für das Betriebsjahr 1927/28, das am 1. Oktober 1927 begonnen hat, ist das Jahresbrennrecht, das im Vorjahr 65 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts betrug, auf 100 Hundertteile erhöht worden.

Im Oktober 1927 sind 78 668 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 16 747 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 95 415 hl Weingeist hergestellt worden, gegenüber 50 767 hl im Oktober 1926.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im Oktober 1927 70 346 hl Weingeist (i. V. 24 662 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	Okt. 1927	Okt. 1926
landwirtschaftlichen Brennereien	47 918	7 021
davon aus Kartoffeln	45 151	6 516
Hefebrennereien	15 878	11 733
Melassebrennereien	6 250	5 818
sonstigen Brennereien	300	90

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. Oktober 1927 367 876 hl Wein-

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist.

Gegen Entrichtung des	Oktober 1927	Oktober 1926
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	51 076	50 940
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel und sonstige Zwecke	2 748	2 669
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen	4 181	4 764
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technische-industrielle Zwecke	119 838	108 949
darunter Motorbranntwein	16 376	14 715
Essigbranntweinpreises	10 099	12 287
Ausfahrpreises	636	16 929

geist (am 1. Oktober 1926 979 864 hl Weingeist). Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 87 097 hl Weingeist (im Oktober 1926 auf 43 865 hl Weingeist). Außerdem wurde von den Zollstellen noch ein Zugang von 4 749 hl Weingeist nachträglich für das Betriebsjahr 1926/27 gemeldet.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im Oktober 1927 auf 188 578 hl Weingeist gegenüber 196 538 hl Weingeist im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende Oktober 1927 ein Bestand von 271 144 hl Weingeist vorhanden war. Im Vorjahr betrug der Endbestand im Oktober 827 191 hl Weingeist.

In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats Oktober 20 383 hl Weingeist (im Vorjahr 24 769 hl Weingeist).

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1927.

In den Monaten Juli bis September 1927 betrug der deutsche Bierabsatz 15,334 Mill. hl; er ist um 0,786 Mill. hl (5,4 vH) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Diese Zunahme dürfte zu einem erheblichen Teil auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit zurückzuführen sein.

Vom Gesamtabsatz entfielen auf Vollbier 14,59 Mill. hl (95,2 vH), auf Einfachbier 0,65 Mill. (4,2 vH), auf Schankbier 0,07 Mill. (0,5 vH) und auf Starkbier 0,02 Mill. hl (0,1 vH).

Die Zunahme gegenüber dem 2. Viertel 1926 entfiel fast ausschließlich auf Vollbier, von dem 0,72 Mill. hl (5,2 vH) mehr abgesetzt wurden.

Zur Bierbereitung wurden verwendet 258 250 t Malz (im 2. Viertel 1926 237 679 t) und 2 358 t (1 897 t) Zuckerstoffe.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres Juli bis September 1927 (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanz- amtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ¹⁾				
	Malz	Zucker- stoffe	Einfach- bier	Schank- bier	Vollbier	Stark- bier	im ganzen
			1 000 Hektoliter				
Königsberg	3 385	168	19	1	201	0	221
Stettin	2 826	51	16	0	178	0	194
Oberschlesien	2 546	85	16	—	138	1	155
Breslau	8 008	200	67	0	453	1	521
Brandenburg	3 466	200	113	0	164	1	278
Berlin	23 827	484	105	42	1 397	0	1 544
Mecklenburg Lübeck	2 362	49	9	0	137	0	146
Unterelbe	2 638	85	3	1	157	3	164
Schleswig-Holstein	5 489	48	5	2	333	0	340
Untarweser	3 741	204	—	—	222	0	222
Oldenburg	592	1	1	—	35	—	36
Hannover	9 224	64	30	0	533	0	563
Münster	24 055	146	2	—	1 243	1	1 246
Düsseldorfer	11 851	91	10	—	686	0	696
Köln	7 828	47	10	0	432	1	443
Kassel	5 905	12	5	—	358	0	363
Thüringen	7 515	29	37	1	399	0	437
Magdeburg	10 967	267	50	2	649	0	701
Dresden	8 252	118	51	0	471	0	522
Leipzig	10 461	9	18	0	595	1	614
München	38 372	—	76	1	2 095	6	2 178
Nürnberg	25 201	—	3	17	1 373	2	1 395
Würzburg	10 113	—	2	5	560	0	567
Stuttgart	13 537	—	1	0	764	0	765
Karlsruhe	11 537	—	—	0	660	1	661
Darmstadt	4 552	—	0	—	361	1	362
Deutsches Zollgebiet							
2. Viertel II-J 1927 ²⁾	258 250	2 358	649	72	14 594	19	15 334
Zusammen im 1. u. 2. Viertel des R.-J 1927 ³⁾	520 055	4 395	1 098	126	27 591	63	28 878

¹⁾ Außerdem 4 690 hl bierähnliche Getränke. — ²⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ³⁾ Juli bis September 1927. — ⁴⁾ Einschließlich der Berichtungen für das 1. Viertel.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Oktober 1927.

Im Oktober 1927 verarbeiteten 248 Zuckerfabriken 33,8 Mill. dz Zuckerrüben; im gleichen Monat des Vorjahres haben 249 Fabriken 36,3 Mill. dz verarbeitet. Die Zuckererzeugung belief sich im Oktober 1927, in Rohzuckerwert berechnet, auf 4,4 Mill. dz gegenüber 5,0 Mill. dz im Oktober 1926.

Vom 1. September 1927 bis 31. Oktober 1927 wurden 2,66 Mill. dz Rüben weniger verarbeitet und 548 073 dz Rohzucker weniger gewonnen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zeitraum	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
Oktober 1927	33 768 845	4 418 222
September und Oktober 1927	33 827 275	4 461 838
September und Oktober 1926	36 484 885	5 009 911

An Rübensaft sind bis Ende Oktober 1927 aus 183 113 dz Zuckerrüben und 1 312 dz Melasse 39 265 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH erzeugt worden. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden aus 180 203 dz Rüben und 605 dz Melasse 38 677 dz Rübensäfte gewonnen.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September bis 31. Oktober 1927 insgesamt 13 755 dz Stärkezucker in fester Form, 69 173 dz Stärkezuckersirup, 2 786 dz Zuckerfarbe und 2 467 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen gegenüber 12 992 dz, 57 341 dz, 3 131 dz und 4 571 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker	Rübenzucker- abläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke- zucker u. Stärke- zuckersirup
----------	----------------	----------------------------	---	--

In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:

Oktober 1927	543	1 357 055	25 126	55 675
Davon Auslandszucker	1	35 992	6	6
September bis Oktober 1927	731	2 625 193	30 725	91 920
Davon Auslandszucker	58	59 188	10	6
Oktober 1926	576	1 274 516	30 861	50 236
Davon Auslandszucker	—	40 108	10	21
September bis Oktober 1926	752	2 234 819	41 197	89 418
Davon Auslandszucker	—	75 177	21	44

Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:

Oktober 1927	55 720	72 137	37	1 607
Davon { Bedarf für deutsche Schiffe	—	7	—	—
für Freihafen Hamburg	600	27 353	—	—
September bis Oktober 1927	86 898	323 758	58	1 834
Davon { Bedarf für deutsche Schiffe	—	178	—	—
für Freihafen Hamburg	600	103 847	21	—
Oktober 1926	141 486	133 868	521	1 758
September bis Oktober 1926	141 486	186 803	532	2 571

Vom 1. September 1927 bis 31. Oktober 1927 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 17,5 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Oktober 1927 14 626 057 *R.M.*, seit dem 1. September 1927 insgesamt 28 224 403 *R.M.*. Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im Oktober auf 352 978 *R.M.*

Zuckerbestände im Deutschen Reich am 31. August 1927.

Bei der am Schlusse des Betriebsjahres 1926/27 (am 31. August 1927) erfolgten Bestandsaufnahme sind von den Inhabern der

Verteilung der Zuckerbestände auf die Landesfinanzamtsbezirke (in 1000 dz).

Landesfinanzamtsbezirke	Lager- stellen ¹⁾	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker	Landesfinanzamtsbezirke	Lager- stellen ¹⁾	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker
Königsberg	60	3,0	25,9	Köln	5	21,2	90,6
Stettin	23	30,3	119,3	Kassel	17	—	19,6
Oberschlesien	8	0,4	29,0	Thüringen	11	1,1	97,4
Breslau	28	31,4	141,0	Magdeburg	52	10,4	574,2
Brandenburg	16	8,1	10,2	Dresden	17	1,7	23,4
Berlin	9	—	19,7	Leipzig	6	1,4	3,0
Mecklenbg.-Lübeck	21	8,7	72,2	München	6	—	8,0
Unterelbe	13	0,9	130,5	Nürnberg	11	1,4	9,5
Schleswig-Holstein	40	—	109,9	Würzburg	17	0,5	143,2
Unterweser	8	—	2,3	Stuttgart	5	29,7	61,2
Oldenburg	12	—	1,9	Karlsruhe	17	—	71,2
Hannover	67	2,3	154,6	Darmstadt	10	2,7	18,0
Munster	38	0,3	39,3				
Düsseldorf	16	6,0	132,5	Zusammen 1927	533	161,5	2 108,1
				Dagegen 1926	524	109,8	1 553,0

¹⁾ Nur Lagerstellen mit Beständen.

Zucker-, Stärkezucker- und Rübensaftfabriken, der Steuer- und Zollager und von den Niederlageämtern folgende Bestände festgestellt worden (in dz)*:

* Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 22, S. 812. — Für 1927 vorläufiger Nachweis.

Zucker¹⁾.

Zeit	Lager- stellen ¹⁾	Verbrauchszucker		Rohzucker		Insgesamt in Roh- zucker- wert	davon aus- länd.
		inländ.	ausländ.	inländ.	ausländ.		
31. August 1927	533	2 089 965 ²⁾	18 182	140 905	20 626	2 503 916	40 828
31. August 1926	524	1 456 852	96 193	109 782	50	1 835 437	106 931

¹⁾ Ohne die im Fabrikationslaufe befindlichen Zuckermengen und -abläufe. — ²⁾ Nur Lagerstellen mit Beständen. — ³⁾ Einschl. 600 dz Rohrzucker.

Die Gesamtmenge, in Rohzuckerwert berechnet, ist um 668 479 dz = 36,4 vH größer als im Vorjahre.

Stärkezucker (dz).

Zeit	Lager- stellen ¹⁾	Stärke- zucker in fester Form	Stärke- zucker- sirup	Zucker- farbe
31. August 1927	15	6 640	20 133	1 416
31. August 1926	11	6 592	37 501	6 590

¹⁾ Nur Lagerstellen mit Beständen.

Rübenzuckerabläufe¹⁾ und Rübensäfte (dz).

Zeit	Rübenzuckerabläufe mit einem Reinheitsgrade von:			Rübensäfte ²⁾ mit einem Reinheitsgrade von:		
	mehr als 95 vH	70 bis 95 vH	weniger als 70 vH	mehr als 95 vH	70 bis 95 vH	weniger als 70 vH
31. August 1927	625	8 530	185 284	82	1 116	—
31. August 1926	6	6 905	560 241	794	7 574	42

¹⁾ Ohne die im Fabrikationslaufe befindlichen Zuckerabläufe. — ²⁾ In 39 (i. V. 57) Lagerstellen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel in Kunstseide.

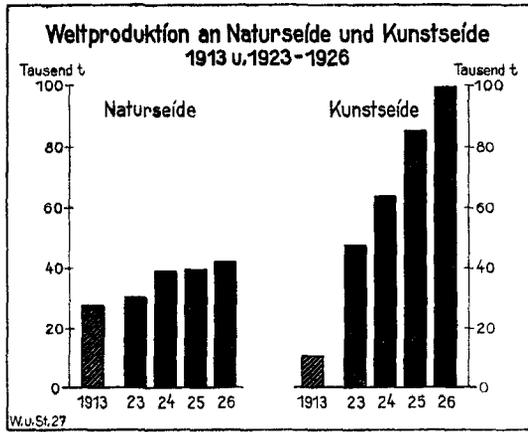
Die internationale Kunstseidenindustrie hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung genommen.

Die Weltproduktion von Kunstseide belief sich im Jahre 1926 auf mehr als das Doppelte der Produktion vom Jahre 1923 und auf rund das Neunfache der Vorkriegsproduktion.

Weltproduktion der wichtigsten Spinnstoffe (in 1000 t).

Bezeichnung	1913	1923	1924	1925	1926
Kunstseide	11,0	44,0	64,0	85,5	99,5
Rohseide	27,3	30,5	39,1	39,9	42,2
Wolle	1 473,5	1 233,5	1 273,0	1 352,9	1 388,3
Baumwolle	4 759,1	4 214,2	5 333,7	5 961,3	—

Damit hat die Kunstseide die Naturseide, deren wichtigster Konkurrent sie ist, hinsichtlich der Produktionsmenge weit überholt. Während im Jahre 1913 die Produktion der Kunstseide rund 40 vH der Naturseidenproduktion betrug, ist heute das Verhältnis umgekehrt. Diese Entwicklung der Kunstseidenproduktion hat in der Hauptsache folgende Gründe: die stete Verbesserung der Qualität der Kunstseide; die gegenüber den anderen Spinnstoffen — insbesondere der Seide — günstige Preisentwicklung (siehe Schaubild auf S. 977); die Förderung, welche der Kunstseide von der Mode in den letzten Jahren zuteil wurde, und schließlich die Tatsache, daß die Produktion von Kunstseide schneller und unmittelbarer einem steigenden Bedarf angepaßt werden kann als die der anderen Spinnstoffe, da es sich um ein industrielles Erzeugnis handelt.



Die verhältnismäßig starke Zunahme der Produktion von Kunstseide darf jedoch darüber nicht täuschen, daß die Kunstseide auch heute noch als Spinnstoff eine untergeordnete Rolle spielt. Im Jahre 1925 belief sich die Produktion von Kunstseide auf 1,4 vH der Produktion von Baumwolle und auf 6,5 vH der Produktion von Wolle.

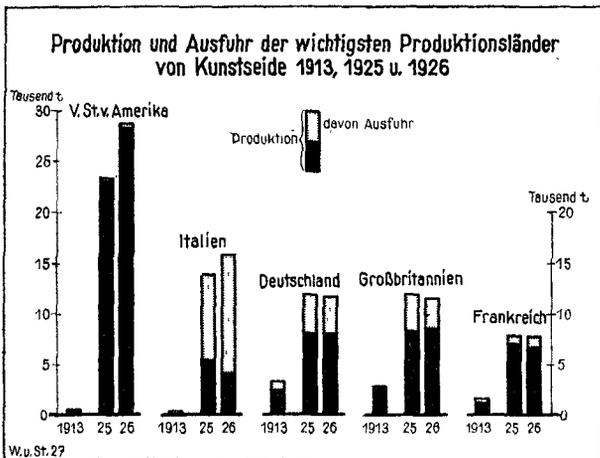
Über den Anteil der einzelnen Länder an der Weltproduktion von Kunstseide unterrichtet die folgende Übersicht, welche einer Denkschrift des Völkerbundes über die Kunstseidenindustrie entnommen ist.

Die Weltproduktion von Kunstseide.

Länder	1913				1924				1925				1926			
	in 1000 t ¹⁾				in vH				in 1000 t ¹⁾				in vH			
Ver. Staaten v. Am.	0,7	17,0	23,5	28,8	6,36	26,56	27,49	28,94	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Italien	0,15	8,0	14,0	15,9	1,36	12,50	16,37	15,98	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Deutschland	3,5	10,5	12,0	11,8	31,82	16,41	14,04	11,86	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Großbritannien	3,0	11,0	12,0	11,6	27,27	17,19	14,04	11,66	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Frankreich	1,5	6,0	8,0	7,9	13,64	9,37	9,36	7,94	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Niederlande	—	2,0	4,0	6,6	—	3,13	4,67	6,63	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Belgien	1,3	4,0	5,0	5,9	11,82	6,25	5,86	5,93	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Schweiz	0,15	2,0	2,5	3,6	1,36	3,12	2,92	3,62	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Japan	—	0,6	0,7	2,9	—	0,94	0,81	2,91	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Österreich	0,7	1,0	1,5	—	6,37	1,56	1,75	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Polen	—	0,85	1,0	—	—	1,33	1,17	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Tschechoslowakei	—	0,6	0,8	—	—	0,94	0,94	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Ungarn	—	0,25	0,3	—	—	0,40	0,35	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Spanien	—	0,09	0,1	—	—	0,14	0,12	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Schweden	—	0,07	0,07	—	—	0,10	0,08	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Rußland	—	0,04	0,03	—	—	0,06	0,04	—	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100
Insgesamt	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100	11,0	64,0	85,5	99,5	100	100	100	100

¹⁾ Die Angaben für das Jahr 1926 sind der Sonderausgabe der Times über Kunstseide vom 2. April 1927 entnommen.

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß im Jahre 1913 Deutschland an erster und Großbritannien an zweiter Stelle in der Kunstseidenproduktion der Welt standen. Es folgten Frankreich und Belgien. Im Jahre 1926 waren die Vereinigten Staaten das bedeutendste Produktionsland;



an zweiter Stelle stand Italien; es folgten Deutschland und Großbritannien.

Die starke Zunahme der Produktion der Vereinigten Staaten von Amerika ist in erster Linie eine Folge der großen Nachfrage im Inland, die mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes in Zusammenhang steht. Italien, das erst 1925 an die zweite Stelle der Produktionsländer für Kunstseide getreten ist, konnte seine Produktion vor allem deshalb so erheblich steigern, weil es über besonders billige Arbeitskräfte verfügte.

Produktion und Außenhandel von Kunstseide.

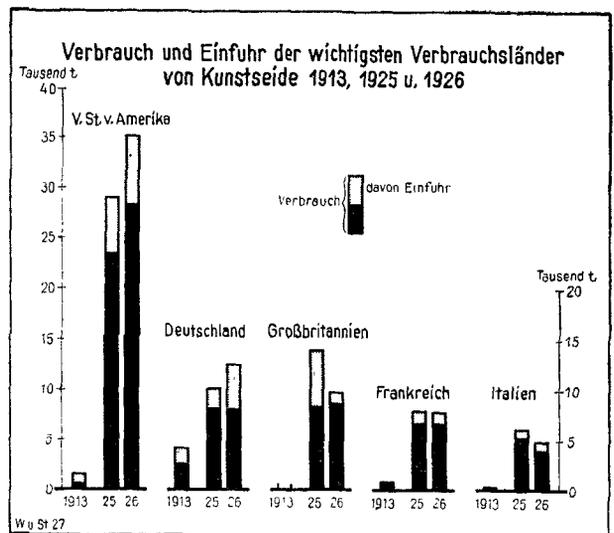
Bezeichnung	Maßstab	1913	1924	1925	1926
Weltproduktion von Kunstseide	1000 t	11,0	64,0	85,5	99,5
Davon gingen in den Welt-handel über	1000 t in vH	4,1	18,4	27,3	34,1
		37,3	34,3	31,3	29,2

Rund ein Drittel der Weltproduktion ging in den internationalen Handel über, wurde also nicht im Produktionsland selbst verbraucht.

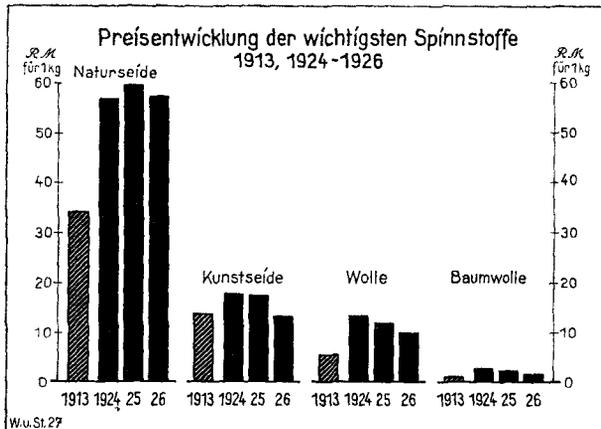
Über die Einfuhr und Ausfuhr der am Welthandel in Kunstseide hauptsächlich beteiligten Länder unterrichtet nachstehende Übersicht. In dieser konnten die Ziffern einiger wichtiger Einfuhrländer für Kunstseide (Australischer Bund, Siam, Rumänien, Dänemark und einige andere Länder) nicht aufgenommen werden, da in den Handelsstatistiken dieser Länder Kunstseide nicht gesondert aufgeführt wird.

Einfuhr und Ausfuhr von Kunstseide der am Kunstseidenhandel hauptsächlich beteiligten Länder.

Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1913	1924	1925	1926	1913	1924	1925	1926
Insgesamt	4 117	18 437	27 274	34 108	4 117	18 437	27 274	34 108
davon:								
Ver. St. v. Am.	1 045	3 233	5 684	6 664	3	254	76	305
Italien	357	697	653	814	153	5 651	8 518	11 698
Deutschland	1 563	1 086	2 041	4 540	797	2 348	3 797	3 661
Großbritannien	—	4 786	5 652	1 207	—	3 330	3 699	3 022
Frankreich	3	1 782	1 103	1 092	497	138	711	1 127
Niederlande	—	153	286	497	—	2 555	3 042	5 544
Belgien	—	—	151	513	—	—	3 344	3 245
Schweiz	265	1 454	1 246	1 010	397	1 058	1 871	2 954
Japan	77	407	375	1 495	—	—	—	—
Österreich	795	533	873	857	331	774	1 075	1 513
Tschechoslow.	—	1 581	1 727	1 722	—	633	656	707
Spanien	—	784	1 204	1 785	—	—	—	—
Schweden	12	170	336	473	0	3	7	3
Kanada	—	781	954	817	—	—	—	—
Argentinien	—	159	585	740	—	—	—	—
Brit. Indien	—	386	1 046	1 820	—	—	—	—
China	—	—	1 654	2 627	—	—	—	—



Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß das bedeutendste Produktionsland — die Vereinigten Staaten von Amerika — nur eine sehr geringe Ausfuhr, dagegen die größte Einfuhr aufzuweisen hat. Unter den Ausfuhrländern stand im Jahre 1926 an erster Stelle Italien, es folgten die Niederlande, Deutschland und Großbritannien. Unter den Einfuhrländern stand 1926 — nach den Vereinigten Staaten — Deutschland an zweiter Stelle. Die nächst bedeutendsten Einfuhrländer für Kunstseide waren in diesem Jahr China, Britisch Indien, Spanien und die Tschechoslowakei.



Die Bedeutung, welche dem Außenhandel in Kunstseide für die wichtigsten Produktionsländer zukommt, veranschaulicht nachstehende Übersicht.

Die Bedeutung des Außenhandels in Kunstseide für die wichtigsten Produktionsländer von Kunstseide.

Länder	Ausfuhr in vH der Produktion				Einfuhr in vH des Verbrauchs ¹⁾			
	1913	1924	1925	1926	1913	1924	1925	1926
Ver. St. v. Am.	0,4	1,5	0,3	1,1	60,0	16,2	19,5	19,0
Italien	102,0	70,6	60,8	73,6	100,0	+ 22,9	+ 10,6	+ 16,2
Deutschland	22,8	22,4	31,6	31,0	36,6	+ 13,2	+ 19,9	35,8
Großbritannien	33,1	30,3	30,8	26,1	38,4	40,5	+ 12,3	
Frankreich		2,3	8,9	14,3	23,3	13,1	+ 13,9	
Niederlande			76,1	84,0		+ 23,0	+ 32,0	
Belgien			66,9	55,0		+ 8,4	+ 16,2	
Schweiz		52,9	74,8	82,1		60,7	+ 66,5	+ 61,0

¹⁾ Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr. Ein + bedeutet, daß das Land, mengenmäßig, mehr aus- als einführt.

Die Übersicht zeigt einmal, daß die Kunstseidenindustrien Italiens, der Niederlande, Belgiens und der Schweiz in der Hauptsache Exportindustrien darstellen, während die Produktion der Industrien der anderen Länder dagegen mehr dem heimischen Bedarf dient. Aus der Übersicht geht weiter hervor, in welchem Ausmaß der heimische Konsum der Hauptproduktionsländer von Kunstseide noch von der Einfuhr vom Auslande abhängig ist. Da die meisten Länder (in der Übersicht durch + bezeichnet), wenigstens mengenmäßig, einen Ausfuhrüberschuß aufweisen, ist anzunehmen, daß die teilweise recht bedeutende Einfuhr in der Hauptsache aus Qualitäten besteht, die im Inlande nicht oder nicht in genügendem Maße erzeugt wurden.

Deutschland. Deutschland spielt im internationalen Handel mit Kunstseide sowohl als Käufer wie auch als Verkäufer eine erhebliche Rolle. Die Einfuhr Deutschlands hat sich im 1. Halbjahr 1927 gegenüber 1926 verdoppelt, die Ausfuhr von Kunstseide dagegen im Vergleich zu den beiden Vorjahren nicht verändert. Da die Produktion Deutschlands im 1. Halbjahr 1927 eine weitere Steigerung verzeichnet, kann auf eine erhebliche Zunahme des Verbrauchs von Kunstseide in Deutschland geschlossen werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Einfuhr von Rohseide und Florettseide 1926 nur 44 vH der Vorkriegseinfuhr, der Einfuhrüberschuß von Rohseide und Florettseide 52 vH des Standes von 1913 betrug. Im 1. Halbjahr 1927 hat dagegen die Einfuhr von Rohseide und Florettseide wieder zugenommen.

Die nachstehende Übersicht veranschaulicht, welche Länder an der Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands an Kunstseide haupt-

sächlich beteiligt waren. An der Steigerung der Einfuhr waren außer der Tschechoslowakei alle Hauptproduktionsländer beteiligt, in besonders starkem Maße die Niederlande. Im Ausfuhrhandel ist für das 1. Halbjahr 1927 eine Zunahme im Verkehr nach Ostpolen, Spanien und Argentinien, dagegen ein Rückgang beim Verkehr nach der Schweiz (erhöhte Inlandsproduktion), der Tschechoslowakei (Zollerhöhungen) und China (Unruhen) festzustellen.

Der Außenhandel Deutschlands in Kunstseide.

Länder	Maßstab	1913	1925	1926	1. Hj. 1927
Einfuhr ¹⁾ insgesamt	t	1 551	2 013	4 508	4 855
	Mill. RM	18,6	28,1	40,1	41,4
dav. Belgien	t	1 109	747	815	839
Italien	t	37	486	2 021	2 149
Niederlande	t	0	79	657	922
Schweiz	t	42	362	597	560
Tschechoslowakei	t		120	271	130
Ausfuhr insgesamt	t	797	3 797	3 661	1 781
	Mill. RM	9,9	39,7	32,8	18,9
dav. Österreich	t		124	214	116
Schweiz	t	94	845	587	193
Spanien	t	3	14	66	133
Tschechoslowakei	t		309	478	172
Argentinien	t	1	75	111	100
Ver. Staaten v. Am.	t	192	941	1 139	372

¹⁾ Nur Kunstseide, ungezwirnt oder einmal gezwirnt: ungefärbt (Stat. Nr. 594a).

Großbritannien. Die Entwicklung des Außenhandels Großbritanniens in Kunstseide charakterisiert sich bis 1925 durch eine höhere Einfuhr, nach 1925 durch eine höhere Ausfuhr. Die Ursache dieser Entwicklung ist auf die Einführung der Kunstseidenzölle vom 1. Juli 1925 zurückzuführen. Hierdurch erfuhr die Kunstseideneinfuhr eine Zollbelastung je engl. Pfund von 1 Shilling für Abfälle, von 2 Shilling für einfaches und von 3 Shilling für mehrfaches Garn, d. h. von etwa 20—30 vH des Wertes. Von dem Rückgang wurde insbesondere die Einfuhr aus Italien betroffen. Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1926 auch die Ausfuhr einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen hatte. Dieser Rückgang dürfte im wesentlichen dadurch zu erklären sein, daß — infolge des Sinkens der Einfuhr — ein größerer Teil der Inlandsproduktion vom heimischen Markt beansprucht wurde.

Der Außenhandel Großbritanniens in Kunstseide.

Länder	Maßstab	1924	1925	1926 ²⁾	1. Hj. 1927
Einfuhr insgesamt	t	4 663	5 344	1 044	524
	Mill. RM	60,7	63,6	9,4	5,3
dar. Deutschland	t	201	666		
Niederlande	t	607	710		
Belgien	t	138	255		
Schweiz	t	1 209	983		
Italien	t	2 019	2 347		
Ausfuhr ¹⁾ insgesamt	t	2 881	3 267	2 649	1 501
	Mill. RM	41,4	46,6	34,5	15,1
dar. Schweiz	t	310	77		
Spanien	t	37	250	264	
Japan	t	162	150	354	
Ver. Staaten v. Amerika	t	174	263	91	
Brit. Indien	t	273	371	227	
Australien	t	549	541	624	
Kanada	t	514	500	76	

¹⁾ Nur Ausfuhr heimischer Erzeugung. — ²⁾ Die Länderangaben sind nicht ganz vollständig.

Italien. Die Ausfuhr Italiens, des bedeutendsten Exportlandes für Kunstseide, hat im Jahre 1927 eine weitere erhebliche Zunahme erfahren. Auffällig ist, daß die Ausfuhr von gefärbter Kunstseide, die insbesondere nach Japan und China gegangen sein dürfte, für das 1. Halbjahr 1927 einen starken Rückgang zu verzeichnen hat.

Die Ausfuhr Italiens an Kunstseide.

Bezeichnung	Menge in t = 1 000 kg				Wert in Mill. RM			
	1924	1925	1926	1. Hj. 1927	1924	1925	1926	1. Hj. 1927
Kunstseide, roh, einfach	2 549	3 634	4 691	6 277	31,1	38,7	41,1	50,7
Kunstseide, roh, mehrfach	1 209	727	1 016	328	14,2	7,9	9,5	3,0
Kunstseide, gefärbt	824	2 899	4 084	817	9,5	32,6	37,8	9,3
Zusammen	4 582	7 260	9 791	7 422	54,8	79,2	88,4	63,0

Das bedeutendste Absatzland war im Jahre 1926 und im 1. Halbjahr 1927 Deutschland. Als nächst wichtigste Absatzländer kommen British Indien, die Vereinigten Staaten von Amerika und China in Betracht. Großbritannien, 1925 noch der größte Abnehmer für italienische Kunstseide, schränkte seine Bezüge 1926 und im 1. Halbjahr 1927 erheblich ein. Die Ursache hierfür ist teils in den Zollerhöhungen vom 1. Juli 1925, teils in einem Rückgang des Inlandkonsums zu erblicken.

Die wichtigsten Absatzländer Italiens für Kunstseide.

Länder	Menge in t = 1000 kg				
	1924	1925	1926	1. Hj. 1927	dagegen 1. Hj. 1926
Deutschland	196	724	2 475	1 699	303
Österreich	721	329	340	235	134
Belgien	11	37	383	213	117
Großbritannien	1 601	2 019	387	96	139
Spanien	195	265	452	171	286
Schweiz	377	350	297	326	156
China	223	433	1 181	640	629
Japan	50	178	703	48	369
Brit. Indien	120	462	1 300	1 214	444
Ver. Staaten v. Amerika	107	1 484	970	1 496	395

Niederlande. Die Kunstseidenproduktion der Niederlande geht — wie bereits oben dargestellt — zum größten Teil zur Weiterverarbeitung in das Ausland. Die starke Zunahme der Kunstseidenausfuhr entfällt zum größeren Teil auf die Vereinigten Staaten von Amerika sowie auf Deutschland. Die Ausfuhr nach Großbritannien ist — infolge der Zollerhöhungen vom 1. Juli 1925 — 1926 und in noch höherem Maße im 1. Halbjahr 1927 zurückgegangen. Der auffallende Rückgang in der Ausfuhr nach Japan dürfte in erster Linie eine Folge der Entwicklung der japanischen Kunstseidenproduktion sein.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Vereinigten Staaten sind, wie erwähnt, das bedeutendste Produktions-, aber

Die Hauptabsatzländer der Niederlande für Kunstseide.

Länder	Maßstab	1924	1925	1926	1. Hj. 1927 ¹⁾
Ausfuhr insgesamt	t	2 555	3 042	5 544	3 692
	Mill. RM	23,9	27,9	36,8	22,9
dav. Deutschland	t	86	90	841	1 060
Großbritannien	t	828	853	559	185
Ver. St. v. Amerika	t	289	651	1 699	741
Spanien	t	247	281	390	120
Schweiz	t	340	276	190	228
China	t	148	249	361	342
Japan einschl. Korea	t	109	93	211	26
Brit. Indien	t	8	72	218	129
Argentinien	t	24	83	144	140
Kanada	t	58	145	408	249

¹⁾ Die Länderangaben sind nicht ganz vollständig.

auch das bedeutendste Importland für Kunstseide. Ein erheblicher Teil der eingeführten Kunstseide besteht aus Abfällen und Garnen aus Abfällen. Diese dienen vor allem zum Verspinnen mit anderen Spinnstoffen (Baumwolle, Wolle). Das bedeutendste Bezugsland war 1925 Italien, an zweiter Stelle stand Deutschland. Italien lieferte billigere, Deutschland teuerere Qualitäten. Die erhebliche Zunahme der Einfuhr im Jahre 1926 ist in erster Linie auf einen gesteigerten Import aus den Niederlanden zurückzuführen.

Die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika an Kunstseide.

Länder	Maßstab	Abfälle und Garne aus Abfällen			Sonstige Garne		
		1924	1925	1926	1924	1925	1926
Gesamteinfuhr	t	2 457	2 508	2 054	777	3 175	4 610
	1000 RM	5 948	7 674	5 934	9 637	34 318	38 013
davon aus:							
Deutschland	t	470	624	.	105	687	.
Italien	•	608	699	.	49	1 026	.
Niederlande	•	75	50	.	262	455	.
Schweiz	•	690	625	.	57	214	.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Oktober 1927.

Der Binnenschiffahrtverkehr, der saisonmäßig von September auf Oktober etwas anzusteigen pflegt, zeigte in diesem Jahre im Oktober insgesamt nur etwa den gleichen Umfang wie im Vormonat. Dies dürfte zum Teil davon herrühren, daß im Verlaufe des Oktober bei Rhein und Elbe die Wasserstände ungünstiger wurden. Immerhin blieb die Gesamtbeförderung noch etwas lebhafter als im Oktober 1926, in dem infolge des abflauenden englischen Streiks ein Verkehrsrückgang in der Binnenschiffahrt eingetreten war. Da der Kohlenverkehr im Oktober 1927, bei insgesamt nur geringen Veränderungen gegen den Vormonat, um etwa 1/4 schwächer war als im Oktober 1926,

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Oktober (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Oktober				davon Kohlen im Okt. 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927		
	Mengen in 1 000 t					
Königsberg i. Pr.	54,1	58,6	19,1	20,0	2,1	3,5
Kosel	57,1	105,2	188,0	193,8	—	181,1
Breslau	17,2	32,0	66,6	50,8	0,1	16,2
Stettin und Swinemünde ..	214,1	125,3	88,1	134,5	40,6	26,5
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	486,7	600,7	96,9	90,1	153,1	0,1
Magdeburg *)	55,8	68,0	51,7	59,7	7,5	2,5
Hamburg	425,1	373,3	295,9	528,5	19,1	66,4
Hannover und Umgegend ..	69,9	75,6	46,4	61,3	63,4	—
Emden	193,5	178,4	221,9	240,8	172,5	—
Duisburg	232,6	560,5	2 041,1	1 420,7	13,1	1 293,4
Mannheim und Ludwigshafen	547,7	756,7	190,8	133,7	376,9	7,1
Karlsruhe	97,7	151,4	11,7	17,2	128,6	—
Kehl	48,7	76,5	27,3	19,5	31,8	6,6
Frankfurt a. M.	96,9	162,2	11,1	11,3	72,5	—
Aschaffenburg	44,0	104,0	6,0	7,8	69,5	0,3
Passau und Regensburg ...	44,9	33,1	28,4	42,5	—	1,1
Bremen, Weserschleuse	149,2	155,1	30,3	50,2	72,5	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	245,6	287,0	388,2	405,2	1,1	380,0
„ „ (Duisburg)	130,9	243,7	915,5	898,0	2,8	805,9
Im Ausland über Emmerich ..	3 432,1	2 439,5	1 356,8	2 186,1	1 659,5	68,4
„ „ Schandau	45,0	81,2	210,5	153,4	—	28,6
Zusammen	6 689	6 668	6 292	6 725	2 887	2 888
Vormonat = 100	91	102	92	100	103	96

*) Die Angaben für Oktober 1927 sind unvollständig.

ergibt sich für die Beförderung der übrigen Güter ein starker Zuwachs gegenüber 1926. Die Wasserfrachten erfuhren im Oktober infolge der etwas ungünstigeren Wasserstände im Durchschnitt des Gesamtverkehrs eine geringe Steigerung, sie lagen damit aber noch um fast 1/3 niedriger als im Oktober 1926.

Im Elbe-Oder-Gebiet war die Güterbewegung insgesamt erheblich stärker als im September, obgleich die Kohlenverschiebungen in Kosel weiter abnahmen. Die Belegung ging besonders von Hamburg aus, wo der Eingang von See und damit der Versand in Binnenschiffen beträchtlich zunahm. Dies führte zusammen mit den fallenden Wasserständen zu einer starken Nachfrage nach Kahnraum, so daß die Bergfrachten auf der Elbe erheblich anzogen. Eine bedeutende Vermehrung erfuhr auch der Versand aus Böhmen elabwärts sowie die Kohlenzufuhr nach Berlin.

Im Ems-Weser-Gebiet behielt dagegen der Güterverkehr etwa den gleichen Umfang wie in den vorhergegangenen Monaten, obgleich der Kohlenversand aus dem Ruhrgebiet zur Ems und Weser zunahm. Dagegen war die Verschiffung von Ruhrkohle

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Guterart	1913	1926		1927	
			Okt.	Sept.	Okt.	Sept.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	1,59	0,94	0,73	
„ -Mannheim	Getreide	2,32	6,76	3,49	3,82	
Ruhrhäfen*)-Rotterdam	Kohlen	1,30	3,05	1,10	1,12	
„ *)-Mannheim	„	1,76	3,58	2,18	2,27	
Mannheim-Ruhrhäfen	Salz, Abbrände	1,20	3,50	1,25	1,40	
Hamburg-Berlin, unt.	Kohlen	2,85	3,96	3,79	4,38	
„ -Tetschen	Schwergut	5,10	9,96	8,06	9,69	
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	3,96	2,36	2,57	
Dresden, Riesa-Hamburg	Papier	2,24	6,27	2,83	3,27	
Aussig-Hamburg	Braunkohlen	2,41	7,62	2,90	3,20	
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	4,95	4,60	4,60	
Kosel-Berlin, ob.	Kohlen	5,54	7,16	5,70	6,05	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten.

	100	1926	1927
Alle Wasserstraßen	100	176,0	115,6
Rheingebiet	100	204,2	109,5
Donaugebiet	100	105,8	106,4
Elbe-Oder-Gebiet	100	145,4	125,0
Ostpreußen	100	119,1	121,2

*) Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg.

auf dem Rhein, besonders ab Duisburg, schwächer als im September und führte dadurch zu einem geringen Rückgang der gesamten Rheinschifffahrt. Dies wurde zum Teil durch das gegen Ende des Monats eintretende Niedrigwasser hervorgerufen, das die Schifffahrt auf dem Oberrhein nach Basel sehr einschränkte und zumeist höhere Frachtsätze bedingte. Immerhin war der Umschlag in Mannheim und Aschaffenburg noch etwas umfangreicher als im September und übertraf damit auch den Oktober 1926 erheblich.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn hat sich im September gegenüber dem Vormonat nur wenig erhöht. In stärkerem Maße reicht er im Berichtsmontat über den Septemberverkehr des Vorjahres hinaus, obwohl der Kohlenverkehr den infolge des englischen Bergarbeiterstreiks erhöhten Umfang des Vorjahres nicht erreicht. An dem Rückgang im Steinkohlenverkehr gegenüber dem Vormonat sind das Ruhrgebiet und Oberschlesien beteiligt. Dieser Rückgang wird durch die Zunahme im Braunkohlenverkehr, der allein auf die mitteldeutschen Braunkohlenbezirke entfällt, etwas mehr als ausgeglichen. Obwohl der deutsche Außenhandel mengenmäßig in Ein- und Ausfuhr gegenüber dem Vormonat eine rückläufige Entwicklung aufweist, hat sich der Auslandsverkehr im Versand kaum vermindert, im Empfang (Auswirkung des Handelsvertragsabschlusses mit Frankreich) etwas erhöht. Die gestiegene Durchfuhr entfällt vor allem auf Hölzer. Die je tkm etwas verminderte Einnahme dürfte sowohl auf die Zunahme der durchschnittlichen Beförderungsweite als auf die Neuordnung des Normalgütertarifs zurückzuführen sein.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		September 1926	August 1927 ¹⁾	September 1927 ²⁾
	1913 ¹⁾	1926			
Gesamtverkehr.					
Mill. t.....	38,92	36,55	40,00	42,24	42,72
Mill. tkm.....	4 774	5 399	6 171	6 157	6 304
tkm je Achskm aller Güterwagen.....	3,22	3,81	3,75	3,83	3,94
Öffentlicher Verkehr²⁾ (einschl. Militär- und Besatzungsverkehr).					
Mill. t.....	33,25	31,82	34,79	36,90	37,44
davon:					
Expres-, Eil- und Stückgut..	—	1 61	²⁾ 1,80	2,00	2,08
Steinkohlen, Koks und Briquets	—	9,45	²⁾ 10,88	8,81	8,56
Braunkohlen, Koks und Briquets.....	—	4,00	²⁾ 4,17	4,33	4,67
Versand nach dem Ausland..	—	1,94	2,22	1,96	1,95
Empfang vom Ausland.....	—	1,57	2,23	1,70	1,73
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn.....	—	0,22	0,23	0,19	0,21
Mill. tkm.....	4 286	4 918	5 636	5 452	5 637
Mittlere Beförderungsweite in km.....	129	155	162	148	151
Einnahmen in $\frac{1}{100}$ je tkm ¹⁾ ...	3,60	4,59	4,56	5,03	4,87
Einnahmen in Mill. \mathcal{M} . ¹⁾	—	235,88	268,14	275,44	275,53

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Zunahme der Wagengestellung von September auf Oktober entspricht in ihrem Ausmaße der saisonmäßig üblichen Entwicklung. Neben einem lebhaften Verkehr von Ernteerzeugnissen und Zucker tritt eine Belebung auch im Eil- und Frachtgutverkehr mit dem Einsetzen des Weihnachtsgeschäftes in Erscheinung. Auch der Kohlenverkehr zeigt insgesamt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme, obwohl die Kohlenwagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet infolge des Bergarbeiterstreiks in diesem Gebiet (17.—22. Okt.) einen Rückgang aufweist,

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung			Betriebsleistung			
	insgesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Güterwagennachs-km		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
	1 000 Wagen						
August 1927	4 059	1 870	1 641	150,3	1 608	1 161	27,80
Septbr. •	4 086	1 921	1 610	157,2	1 602	1 181	26,28
Oktober •	4 326	1 984	1 802	166,4	1 664	1 225	26,38
• 1926	3 950	1 748	1 712	151,9	1 677	1 194	28,80

der durch die Zunahme im rheinischen Braunkohlenggebiet nicht voll ausgeglichen wird. Gegenüber dem Oktober des Vorjahres hat sich die Wagengestellung insgesamt um 9,5 vH, bei den gedeckten Wagen allein um 13,5 vH, bei den offenen Wagen, die im Vorjahr in besonders starkem Ausmaß für die Kohlenbeförderung benötigt wurden, nur um 5,3 vH erhöht. Der Anteil des Leerlaufes an der Gesamtleistung der Güterwagen, der sich gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert hat, zeigt gegenüber dem Oktober des Vorjahres eine Verminderung.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Oktober 1927 (Güterverkehr).

Während der Raumgehalt der in deutschen Häfen im Seeverkehr angekommenen und abgegangenen Schiffe im Oktober etwas geringer war als im September, nahmen die von ihnen beförderten Gütermengen um 11 vH zu. Damit ergab sich sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt eine stärkere Ausnutzung des Laderaumes. Während im gesamten Außenhandel des Deutschen Reichs von September auf Oktober mengenmäßig die Einfuhr unverändert blieb und auch die Ausfuhr nur um 4 vH zunahm, stieg in den deutschen Häfen der seewärtige Güterverkehr mit dem Ausland in der Einfuhr wie in der Ausfuhr um je 11 vH. Auch der Küstenverkehr zwischen deutschen Häfen war, besonders infolge stärkerer Kohlensendungen von Emden aus, höher als im September. Gegenüber dem Oktober 1926 war der Gesamtverkehr um 6 vH geringer; dabei erreichte die Ausfuhr nur knapp 50 vH des damaligen Umfanges, die Einfuhr war aber um fast $\frac{2}{3}$ höher als im Oktober 1926.

Die Verkehrszunahme im Oktober erstreckte sich nur auf die Nordseehäfen; in den Ostseehäfen war der Güterverkehr insgesamt geringer als im September, in Stettin sogar um 10 vH.

Auch der Danziger Verkehr zeigte, wie schon von August auf September, eine weitere rückläufige Bewegung.

Beträchtlich war die Verkehrszunahme in Hamburg, wo die Einfuhr um 20, die Ausfuhr um 14 vH stieg. In den bremischen Häfen nahm die Einfuhr noch stärker zu, während die Ausfuhr unverändert blieb.

Im Gegensatz zu den deutschen Nordseehäfen blieb der seewärtige Güterverkehr in den holländischen Häfen von September auf Oktober fast unverändert; für Rotterdam allein ergab sich jedoch eine Steigerung um 5 vH.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Oktober 1927 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an ab		Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab	an	ab		
	in 1 000 t				N.-R.-T.		verkehr	
Königsberg ¹⁾	95,8	54,0	79,2	24,5	1,97	1,75	99	85
Stettin ²⁾	302,9	96,3	250,5	79,0	1,75	1,12	90	90
Saßnitz ³⁾	6,8	10,2	6,8	10,2	0,04	0,07	86	90
Rostock ⁴⁾	16,4	23,1	14,6	19,5	0,09	0,14	105	86
Lübeck.....	119,4	55,7	89,4	52,3	15,7	12,4	95	84
Kiel.....	43,2	15,7	15,2	12,4	0,80	0,46	126	88
Flensburg.....	19,4	4,2	9,1	2,0	1,57	1,02	115	112
Hamburg.....	1 642,9	781,1	1 593,0	698,3	0,99	0,61	118	100
Altona.....	62,6	6,3	58,8	4,7	1,15	0,48	86	94
Harburg.....	109,7	48,5	102,8	41,8	1,47	1,48	122	157
Bremen.....	298,9	156,5	275,7	130,6	0,67	0,41	118	101
Bremerhaven.....	103,3	13,2	97,2	10,3	0,50	0,08	109	83
Brake.....	66,6	7,9	63,9	7,0	2,07	1,33	124	115
Nordenham.....	8,9	4,6	5,6	4,5	0,96	1,06	70	75
Emden.....	263,4	145,2	257,8	43,4	2,26	1,79	106	90
Rheinhafen ⁵⁾	25,8	36,7	4,3	12,4	.	.	104	.
Zusammen ⁶⁾	3 188	1 459	2 924	1 153	0,97	0,58	111	97
September 1927 ⁷⁾	2 897	1 287	2 617	1 041	0,88	0,47	104	105

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Oberhafen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

Seefrachten im November 1927.

Das Getreidefrachtgeschäft der ausführenden überseeischen Länder war im allgemeinen schwächer als im Oktober 1927. Einen beträchtlichen Rückgang der Verschiffungen nach Europa (um fast die Hälfte gegen den Vormonat) erfuhren die

infolge des Winters vor Geschäftsschluß stehenden Häfen Montreal und Quebec, deren Getreidefrachten nach den Nordseehäfen infolgedessen um 3 vH nachgaben. Auch am Nordpazifik waren die für Europa bestimmten Ladungsmengen um etwa die Hälfte vermindert, so daß die Sätze für Schwergetreide von Vancouver um durchschnittlich 7 vH gegenüber Oktober sanken. Die Maisausfuhr Südafrikas ruhte — abgesehen von geringen Sendungen gegen Ende des Monats — völlig. In Südrußland und an der Donaumündung war der Getreideversand bedeutend geringer als im Oktober, wobei sich die Frachten von Braila als widerstandsfähig erwiesen, die Sätze von den Häfen des Schwarzen Meeres jedoch um 4 vH sanken. Auf den drei großen Getreidemärkten des oberen La Plata nahm dagegen die Abschlußstätigkeit um rund 20 vH gegen den Vormonat zu und bewirkte eine Steigerung der Raten nach Deutschland, England und den Niederlanden um durchschnittlich 20 vH. Auch in New York setzte sich infolge stärkerer Ladungsangebote nach Europa gegen Ende Oktober eine Erhöhung der Weizenfrachten durch, die im Novemberdurchschnitt 26 vH gegenüber dem Vormonat betrug.

Die Einfuhr Deutschlands an Baumwolle nahm auch im Berichtsmonat zu. In den Weserhäfen landeten rund 324 000 Ballen gegen rund 225 000 im Oktober. Daher stiegen die Baumwollfrachten nach Bremen von New York um 16 vH und von Galveston sowie den indischen Anfuhrhäfen um 3 vH gegen den Vormonat. Die Sätze für Baumwollsaat von Alexandria sanken jedoch um weitere 7 vH gegenüber Oktober.

Auf den asiatischen Märkten für Reis, Palmkerne, Ölbohnen u. a. wurden die Frachten infolge Mangels an Schiffsraum z. T. heraufgesetzt. Die Erhöhungen betragen für Güter von Bombay und Madras nach den Nordseehäfen 7 und von Saigon nach Europa 5 vH. Das kubanische Zuckerfrachtgeschäft hielt sich ungefähr im Rahmen des Vormonats; die Raten erfuhren eine geringe Steigerung.

Die gegen Ende Oktober verzeichnete leichte Belebung in den überseeischen Petroleumhäfen setzte sich im November fort, ohne jedoch einen entsprechenden Einfluß auf die Tankfrachten auszuüben. Vielmehr gaben diese vom Golf von Mexiko bzw. von Südrußland nach den Nordseehäfen um weitere 10 bzw. 6 vH gegenüber Oktober nach.

In den Erzbezirken des Mittelmeers war das Frachtgeschäft im allgemeinen gering, so daß sich die Frachtsätze von Huelva, Bona und Bilbao nach Rotterdam um 10 bzw. 8 bzw. 4 vH verminderten. — Auch auf den südspanischen Frucht- sowie den nordafrikanischen Phosphatmärkten führten reichliche Schiffsraumangebote zu niedrigeren Frachten als im Vormonat; die Senkungen betragen 4 vH von Valencia nach den Nordseehäfen und 6 vH von Tunis nach den Niederlanden.

Die englische Kohlenausfuhr war im allgemeinen schwächer als im Oktober und wies vorwiegend Rückgänge in der Versorgung Südamerikas und der nordeuropäischen Festlandshäfen auf. So gaben die Sätze in fast allen Richtungen gegenüber dem Vormonat nach, u. a. von Cardiff nach Buenos Aires und Rouen um 7, nach Genua um 3 und nach Hamburg um 5 vH, von Newcastle nach Stettin um 6, nach Oslo um 5 und nach Kopenhagen um 13 vH. In Emden nahmen die Kohlenverschiffungen im Berichtsmonat zu, während in Rotterdam und Danzig die verladenen Mengen etwas geringer waren als im Oktober. Die Sätze für westfälische Kohle von Rotterdam nach Westitalien und Argentinien verminderten sich um 7 bzw. 10 vH, ferner die Frachten für polnische Kohle über Danzig und Gdingen nach Stockholm um 8 vH. Nach Helsingfors wurden dagegen von Danzig um 6 vH erhöhte Raten gezahlt. In den nordamerikanischen Kohlenhäfen stiegen bei verhältnismäßig schwachem Ladungsangebot die

Seefrachten im November 1927.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		Veränd gegen	
		in Landeswährung	in <i>ℳ</i> je 1000 kg	Okt. 1927 (= 100)	Nov. 1926 (= 100)
Königsberg-Bremen	Getreide	8,00 <i>ℳ</i> je 1000 kg	8,00	89	73
" -Niederlande ..	Holz	18,50 hlf je stb	11,15	96	56
Emden-Stettin	Kohlen	5,25 <i>ℳ</i> je 1000 kg	5,25	100	70
Rotterdam-Westitalien ...	"	7/10 1/2 sh je 1016 kg	7,91	93	60
Dtsch.Nordseehäf.-London	Zucker	9/8 sh je 1000 kg	9,69	100	106
"-Hull ..	Sala	10/— sh je 1000 kg	10,20	100	169
Lübeck-Südschweden	"	4,75 s. Kr. je 1000 kg	5,35	97	53
Huelva-Rotterdam	Erz	5 1/2 sh je 1016 kg	5,06	90	40
Sudruss.Häfen-Nordseehäf.	Getreide	11/9 1/4 "	11,86	96	39
Donau-Nordseehäfen	"	15/11 1/2 "	16,02	104	42
Tynefuß-Hamburg, öbr Ribb	Kohlen	3/9 1/4 "	3,79	97	—
"-Stettin	"	5/7 1/4 "	5,63	94	—
"-Königsberg	"	5/3 1/2 "	5,31	97	—
England, Ostküste-Stettin ...	Heringe	1/7 sh je Faß	14,68	100	86
Rotterdam-La Plata	Kohlen	12/3 3/4 sh je 1016 kg	25,30	90	73
Deusch. Nordseehäfen-Buenos Aires ..	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,50	100	111
"-Rio Grande do Sul	Eisenbleche	50/— "	51,00	100	125
"-Rio de Janeiro ..	Zement	22/6 "	22,95	100	113
"-New York ...	Kalmit	3,50 \$ je 1000 kg	14,65	100	116
"-Japan, China	Maschinen-				
(gaßer Schanzel)	telle	75/— sh je 1000 kg	76,50	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	24/2 1/2 sh je 1016 kg	24,30	120	49
Buenos Aires-Dtsch Nordseehäfen	Getreide	1/2 penne je lb	84,26	100	90
Santos-Dtsch. Nordseehäf.	Kaffee	70/— sh je 100 kg	71,40	100	100
Vereinig. Staaten, Alt B - Nordseehäfen	Getreide	14,44 cts je 100 lbs	13,32	126	44
" Gotha - "	Petroleum	16/3 sh je 1016 kg	16,31	90	34
Galveston-Bremen	Baumwolle	55,00 cts je 100 lbs	50,75	102	112
Montreal-Nordseehäfen ...	Getreide	14,75 "	13,61	97	34
Bombay, Karachi-Nordseehäf.	Schwergut	23/8 1/4 sh je 1016 kg	23,85	107	65
Madras-Küste-Nordseehäfen	Ölkörne	32/6 "	32,66	107	—
Burma-Nordseehäfen	Reis	30/— "	30,15	—	75
Wladwostok-Nordseehäfen	Bohnen	33/9 1/2 "	33,96	102	—

Sätze nach Genua um 7 vH, sanken aber nach Brasilien um rund 2 vH. Die Ausfuhr von Kohlen aus Südafrika war zwar beträchtlich stärker als im Vormonat, doch blieben die Frachten nach Sabang um 11 und nach Bombay um 4 vH unter dem Stand des Oktober.

Die Holzverschiffungen in den Ostseeländern waren infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit um etwa 1/3 schwächer als im Oktober. Starkes Schiffsraumangebot bewirkte zumeist ein Nachgeben der Raten. Es fielen u. a. die Sätze von Mittelfinnland nach Amsterdam um rund 4 und von Danzig nach London um 2 vH gegen den Vormonat.

Auch die deutsche Linienschiffahrt setzte wieder einige ihrer Frachten nach dem Ausland herab. Beispielsweise wurden ermäßigt: die Sätze für Eisenbleche und Stahlplatten nach Pernambuco und Bahia um 20 vH, für Alaun und Borax nach Santos um 31 bzw. 21 vH und für Stacheldraht nach San Domingo um 22 vH. Ferner erfuhren Minderungen die Frachten für Ton-, Emaille-, Eisen- und gewöhnliche Glaswaren nach Liverpool um 12 und für Maschinen und Maschinenteile nach Glasgow um 8 vH gegenüber Oktober 1927.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100) stieg besonders infolge der Erhöhung der Getreidefrachten in New York und am La Plata von 100,9 im Oktober auf 102,0 im November 1927.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr ausgehend	Europ. Verkehr eingehend	Außereurop. Verkehr ausgehend	Außereurop. Verkehr eingehend	Gesamtindexziffer
November 1927	119,2	90,1	100,8	111,0	107,4	102,0
Oktober 1927	119,6	91,2	101,6	111,6	100,2	100,9
November 1926	158,9	140,2	200,8	122,8	156,8	166,4

Die Frachtsätze der deutschen Eisenbahngütertarife nach dem Stande vom 1. August 1927.

Am 1. August 1927 hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft systematische Änderungen und allgemeine Verbilligungen der Frachtsätze vornehmlich bei den Normaltarifklassen A bis E und hier besonders bei Entfernungen von 1 bis 100 km eingeführt.¹⁾ Zwischen den Tarifklassen D und E ist eine neue Klasse, die vorläufig die Bezeichnung D1 erhalten hat, mit Nebenklassen für 5- und 10 t-Ladungen eingefügt worden. Eine Einreihung von Gütern in diese neue Tarifklasse hat bisher noch nicht stattgefunden, sie wird hauptsächlich für solche Güter der Klasse D in Betracht kommen, die ihrem Wert und Verkehrsumfang nach für eine Herabstufung geeignet erscheinen. Die Frachtsätze

der Klasse D1 sind um etwa 20 vH niedriger als die der Klasse D.

Die Abstufung der Tarifklassen ergab bis zum 31. Juli 1927 folgendes Verhältnis:

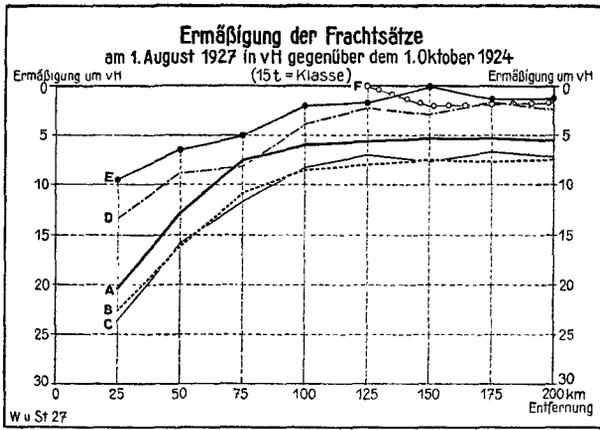
A	B	C	D	E	F
100	85	70	55	35	26

Durch die Änderung vom 1. August 1927 ergibt sich das nachstehende Abstufungsverhältnis:

A	B	C	D	D ¹	E	F
95	79	65	54	45	35	26

Hierdurch treten allgemeine Verbilligungen bei den Klassen A bis D ein, und zwar bei A um etwa 5 bis 6 vH, bei B und C um etwa 7 vH und bei D um etwa 2 bis 3 vH.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1924, Nr. 22, S. 701.



Ermäßigung der Frachtsätze in den Normalklassen in vH am 1. August 1927 gegenüber den Sätzen vom 1. Oktober 1924.

Entfernung km	Wagenladungsklassen													
	A		B		C		D		D ¹		E		F	
	10 t	15 t	10 t	15 t	10 t	15 t	10 t	15 t	10 t	15 t	10 t	15 t	10 t	15 t
25 ..	22,2	20,4	25,0	22,7	27,3	23,7	16,7	13,3	22,2	23,3	11,5	9,5	4,5	0,0
50 ..	15,1	12,8	18,7	16,2	19,7	15,8	13,0	8,9	20,4	20,0	10,3	6,5	3,2	0,0
75 ..	10,3	7,5	12,9	10,9	15,7	11,7	12,3	8,2	20,5	21,3	8,0	5,0	2,6	0,0
100 ..	8,7	5,9	11,7	8,6	11,8	8,3	7,7	3,9	19,8	19,7	4,9	2,0	4,2	0,0
200 ..	8,0	5,5	9,9	7,4	10,9	7,2	6,4	2,3	19,1	19,1	5,8	1,2	6,2	1,6
400 ..	8,4	5,8	10,0	7,2	10,8	6,7	7,0	3,1	20,0	20,0	4,0	0,0	3,8	0,0
700 ..	8,6	6,0	9,8	7,3	10,7	6,5	7,3	3,1	20,0	20,4	3,7	0,0	3,8	0,0

Außer dieser Frachtsenkung ist die Herabsetzung der Nahfrachten auf Entfernungen von 1 bis 100 km von weitaus größerer Bedeutung. Durch eine Staffelung der Abfertigungsgebühren, die bis dahin für alle Entfernungen in gleicher Höhe erhoben wurden, sind in den Klassen A bis D neben der obenerwähnten allgemeinen Frachtsenkung beträchtliche Gesamtverbilligungen für die Entfernungen von 1 bis 100 km eingetreten. Hierbei erfährt auch die Klasse E bis 100 km eine Ermäßigung. Auf Entfernungen von 20 bis 30 km ist die Gesamtverbilligung der Frachtsätze am stärksten und beträgt in den Hauptklassen (15 t) bei der Tarifklasse A etwa 20 vH, bei B etwa 23 vH, bei C etwa 24 vH, bei D etwa 13 und bei E etwa 10 vH; mit zunehmender Beförderungsweite verringert sich die Herabsetzung und ist bei Entfernungen von mehr als 100 km im allgemeinen gleichbleibend. In den Klassen E und F sind bei Entfernungen über 100 km die bisherigen Frachtsätze im allgemeinen nahezu unverändert beibehalten worden.

Eine weitere allgemeine Senkung der Sätze in den 10-t-Nebenklassen auf allen Entfernungen ist ebenfalls am 1. August 1927 durch Verkleinerung der bis dahin angewandten Zuschläge zu den Sätzen der Hauptklassen bewirkt worden, und zwar sind

diese Zuschläge bei den Klassen A und B um 3 vH, bei den Klassen C, D, E und F um 5 vH ermäßigt worden. Da diese verringerten Zuschläge bei den neuen, verbilligten Sätzen der Hauptklassen angewandt worden sind, erhöht sich die Ermäßigung bei den 10-t-Klassen in A auf etwa 8 bis 22 vH, in B auf etwa 10 bis 25 vH, in C auf etwa 11 bis 27 vH und in D auf etwa 7 bis 16 vH; bei E beträgt sie etwa 5 bis 11 vH und bei F etwa 4 bis 5 vH gegenüber den bisherigen Sätzen. Für die Berechnung der Sätze der 5-t-Nebenklassen sind die Zuschläge zu den Sätzen der Hauptklassen unverändert geblieben; die Verbilligung ist also in diesen Nebenklassen die gleiche wie in den Hauptklassen.

Soweit diese Gesamtverbilligungen für einzelne Ausnahmetarife in Frage kommen konnten, sind auch diese dementsprechend ermäßigt worden; z. B. sind in den Ausnahmetarif 6 für Kohlen auf 1 bis 25 km die billigeren Sätze der Normalklasse E übernommen worden, ferner sind ermäßigt u. a. die Frachtsätze der Ausnahmetarife: 1¹⁾ (für Stammholz), 1b (für Schnittholz), des A.-T. 8 und 8a (für Seefische), zum Teil die des A.-T. 20 (für Schiffsbaueisen) und die des A.-T. 53 (für Garne und Gewebe).

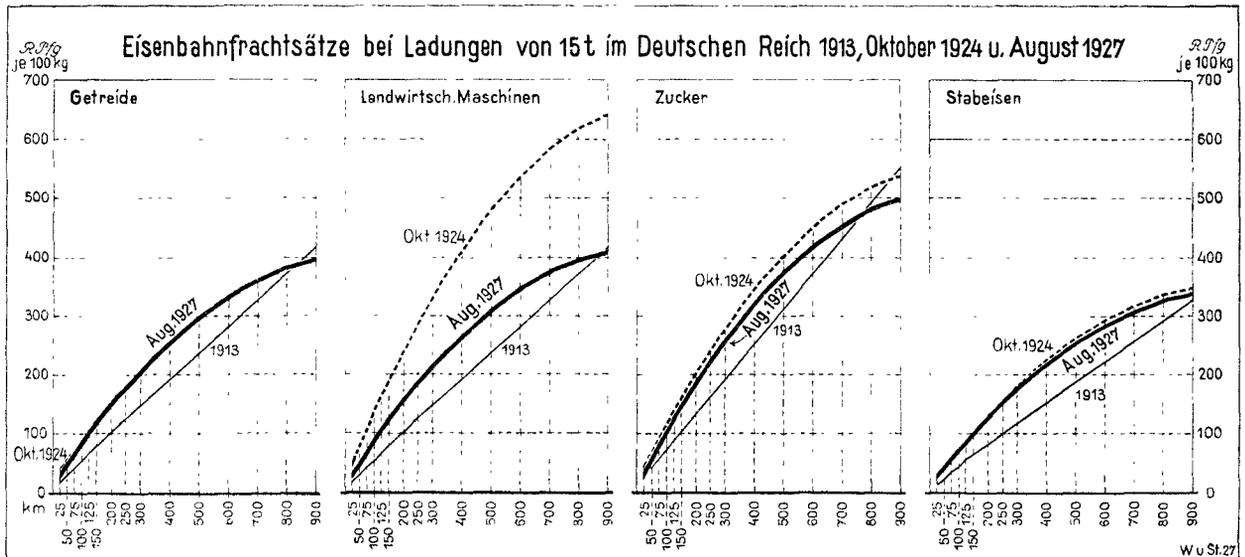
Im Stückgutverkehr sind am 1. August 1927 die Frachtsätze unverändert geblieben; im Tierverkehr sind jedoch die Frachten bei Wagenladungen um rd. 7 vH gesenkt worden.

Die Ausdehnung des seit November 1924 bestehenden Nottarifs für bestimmte Lebensmittel ist am 1. August eingeschränkt worden. Die Frachtsätze für Güter, auf die nach dem 1. August 1927 der Nottarif noch angewandt wird, sind auf Entfernungen von über 100 km unverändert geblieben, unter 100 km treten die billigeren Frachtsätze der Normalklassen in Kraft, so daß auch hier eine Ermäßigung gegenüber den bisherigen Nottarifsätzen eintritt. Zu den Sätzen des Nottarifs werden zur Zeit befördert: Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Obst, Ölf Früchte und -saaten, verschiedene Feld- und Gartenfrüchte und Käse.

Nicht mehr in den Nottarif gehören z. B. Milch, Seefische, Teigwaren, Butter, Margarine, Fette und Öle sowie Heringe. Die Frachtsätze für diese Güter weisen zum Teil eine geringfügige Erhöhung gegenüber den bisherigen auf.

Der gegenwärtige Stand der Eisenbahnfrachtsätze gegenüber 1924 wird zwar hauptsächlich von der allgemeinen Ermäßigung am 1. August 1927, aber auch von den in der Zeit zwischen dem 18. September 1924 und dem 1. August 1927 eingetretenen einzelnen Tarifänderungen beeinflusst. Als solche sind die Eingruppierung einzelner Güter aus höheren in niedrigere Tarifklassen bzw. die Einreihung in Ausnahmetarife von Bedeutung. Bei der Umgestaltung der Gütereinteilung des Eisenbahngütertarifs am 1. Dezember 1920 waren viele Güter aus billigeren in teurere Tarifklassen eingereiht worden, bei der Einführung des Goldmarktarifs am 1. November 1923 blieben sie in der teureren Klasse und hatten somit eine erheblich größere Verteuerung aufzuweisen als andere Güter, die in einer dem Vorkriegstarif entsprechenden Klasse verblieben waren. Diese Überteuerung ist bei einzelnen Gütern besonders in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1924 und 31. Juli 1927 gemildert worden. So sind z. B. Fertigwaren der Eisenindustrie aus der

¹⁾ Der Ausnahmetarif 1 hat die Frachtsätze der neuen Tarifklasse D 1 erhalten.



Eisenbahnfrachtsätze wichtiger Güterarten in R.M je t*) 1913, im Juli 1927 und ab 1. August 1927.

I. Binnenverkehr. a Frachtsätze, b 1913 = 100.

Güterarten	Tarifkl. bzw. Ausn.-Tarif 1. 8. 1927 (1913)	Entfernung km														
		25			100			200			400			700		
		1913	Juli 1927	1. 8. 1927	1913	Juli 1927	1. 8. 1927	1913	Juli 1927	1. 8. 1927	1913	Juli 1927	1. 8. 1927	1913	Juli 1927	1. 8. 1927
Versand in Wagenladungen der Hauptklasse (15 t)																
Kaffee, Tee, Kakao, Leder, Kupfer, Zinn, Petroleum, Benzin, Garne und Gewebe ..	a A	2,50	4,90	3,90	7,20	13,50	12,70	13,20	23,80	22,50	25,20	41,10	38,70	43,20	58,40	54,90
	b (B)	100	196	156	100	188	176	100	180	170	100	163	154	100	135	127
Fleisch und Speck, Gebrauchszucker	a B	2,50	4,40	3,40	7,20	11,60	10,60	13,20	20,20	18,70	25,20	34,60	32,10	43,20	49,00	45,40
	b (B)	100	176	136	100	161	147	100	153	142	100	137	127	100	113	105
Butter, Margarine, pflanzliche und tierische Öle und Fette, Brot und Teigwaren	a B	2,50	4,00	3,40	7,20	10,40	10,60	13,20	18,20	18,70	25,20	31,10	32,10	43,20	44,10	45,40
	b (B)	100	160	136	100	144	147	100	138	142	100	123	127	100	102	105
Zeitungsdruckpapier	a A. T. 10b	2,50	3,70	3,90	7,20	9,40	9,40	13,20	16,20	16,20	25,20	27,60	27,60	43,20	39,20	39,20
	b (B)	100	148	156	100	131	131	100	123	123	100	110	110	100	91	91
Reis, Blei, Zink, landwirtsch. Maschinen ...	a (Sp. T. I)	1,70	3,80	2,90	5,40	9,60	8,80	10,20	16,70	15,50	19,20	28,30	26,40	32,70	40,00	37,40
	b (Sp. T. I)	100	224	171	100	178	163	100	164	152	100	147	138	100	122	114
Getreide, Hülsenfrüchte, Mülenerzeugnisse, inländ. Obst, Ölfrüchte und Ölsaaten	a Nottarif	1,70	3,40	2,90	5,40	8,60	8,60	10,20	15,00	15,00	19,20	25,50	25,50	32,70	36,00	36,00
	b (Sp. T. I)	100	200	171	100	159	159	100	147	147	100	133	133	100	110	110
Maschinen, Geräte u. Werkzeuge aus Eisen ..	a B	1,70	4,40	3,40	5,40	11,60	10,60	10,20	20,20	18,70	19,20	34,60	32,10	32,70	49,00	45,40
	b (Sp. T. I)	100	259	200	100	215	196	100	198	183	100	180	167	100	150	139
Wolle, Rohbaumwolle, Rohhäute	a A	1,70	4,90	3,90	7,20	13,50	12,70	13,20	23,80	22,50	25,20	41,10	38,70	43,20	58,40	54,90
	b (Sp. T. I)	100	288	229	100	250	235	100	233	221	100	214	202	100	179	168
Stab- und Formeisen	a D	1,50	3,00	2,60	4,40	7,60	7,30	8,20	13,10	12,80	15,20	22,50	21,80	25,70	31,80	30,80
	b (Sp. T. II)	100	200	173	100	173	166	100	160	156	100	148	143	100	124	120
Flachs, Hanf, Jute	a C	1,50	3,80	2,90	4,40	9,60	8,80	8,20	16,70	15,50	15,20	28,30	26,40	25,70	40,00	37,40
	b (Sp. T. II)	100	253	193	100	218	200	100	204	189	100	186	174	100	156	146
Stammholz (Rundholz)	a A. T. 1	1,40	2,40	2,30	3,90	6,30	6,10	7,20	10,70	10,60	13,20	18,40	18,00	22,20	26,00	25,30
	b (A. T. 1)	100	171	164	100	162	156	100	149	147	100	139	136	100	117	114
Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	a A. T. 1B	1,40	2,70	2,50	3,90	6,90	6,70	7,20	11,90	11,70	13,20	20,50	19,80	22,20	28,90	27,80
	b (A. T. 1)	100	193	179	100	176	172	100	165	163	100	155	150	100	130	125
Zement, Kalk, Mauersteine, Roheisen, Steinsalz, Ölkuchen	a E	1,30	2,10	1,90	3,40	4,90	4,80	5,60	8,30	8,20	10,00	13,80	13,80	16,60	19,30	19,30
	b (Spec. T. III)	100	162	146	100	144	141	100	148	146	100	138	138	100	116	116
Sand, Zucker- und Futterrüben	a F	1,30	1,70	1,70	2,90	3,70	3,70	5,10	6,20	6,10	9,10	10,20	10,20	13,30	14,20	14,20
	b (A. T. 2)	100	131	131	100	128	128	100	122	120	100	112	112	100	107	107
Heu, Stroh	a E	1,30	2,10	1,90	2,90	4,90	4,80	5,10	8,30	8,20	9,10	13,80	13,80	13,30	19,30	19,30
	b (A. T. 2)	100	162	146	100	169	166	100	163	161	100	152	152	100	145	145
Kartoffeln	a A. T. 16a	1,30	1,50	1,50	2,90	3,30	3,30	5,10	5,60	5,50	9,10	9,20	9,20	13,30	12,80	12,80
	b (A. T. 2)	100	115	115	100	114	114	100	110	108	100	101	101	100	96	96
Kohlen (Stein-, Braunkohlen, Koks)	a A. T. 6	1,30	1,90	1,80	2,90	4,10	4,10	5,10	7,10	7,10	9,10	12,20	12,20	13,30	13,40	13,40
	b (A. T. 6)	100	146	138	100	141	141	100	139	139	100	134	134	100	101	101
Eisenerz für Hochofenstationen	a A. T. 7	1,20	1,60	1,60	2,50	3,50	3,50	4,00	5,60	5,60	6,00	8,40	8,40	9,00	12,60	12,60
	b (A. T. 7)	100	133	133	100	140	140	100	140	140	100	140	140	100	140	140
Kalidungesalz 42 vH	a A. T. 11	1,04	1,20	1,20	2,32	2,60	2,60	4,08	4,30	4,30	6,64	7,10	7,10	9,04	9,90	9,90
	b (A. T. 3)	100	115	115	100	112	112	100	105	105	100	107	107	100	110	110
Thomasmehl 8 vH	a A. T. 11	1,04	1,40	1,40	2,32	3,00	3,00	4,08	5,00	4,90	7,28	8,20	8,20	10,64	11,40	11,40
	b (A. T. 2)	100	135	135	100	129	129	100	123	120	100	113	113	100	107	107

*) Im Jahre 1927 bei Beförderung in bedeckten Wagen dazu 5 vH Gewichtszuschlag.

Kl. A zum größten Teil in die Kl. B bzw. C eingereiht worden; bei landwirtschaftlichen Maschinen (jetzt Kl. C) entspricht die Einstufung derjenigen der Vorkriegszeit. Die Zahl der Ausnahmetarife hat ständig zugenommen und überschreitet die der Vorkriegszeit erheblich. Zur Förderung der Landwirtschaft und Industrie und, um dem Wettbewerb anderer Verkehrsunternehmungen des In- und Auslandes begegnen zu können, sind viele Ausnahmetarife, besonders im Einfuhr-, Ausfuhr-, Durchfuhr- und Wasserumschlagverkehr neu eingeführt bzw. erweitert oder verbilligt worden. Hierbei sind vornehmlich die Durchfuhr- und Seehafentarife beträchtlich vermehrt und weiter ausgedehnt worden. Auch der Güterverkehr mit dem Ausland im Rahmen von Verbands- und Auslandstarifen ist in zunehmender Weise wieder aufgenommen und erweitert worden, so daß der direkte Verkehr wie in der Vorkriegszeit ohne Neuaufgabe der Güter beim Grenzübergang mit den meisten europäischen Ländern jetzt wieder möglich ist und dadurch der Güteraustausch belebt und gefördert wird. Da die Reichsbahn von der Einführung eines neuen Ausnahmetarifs zumeist eine Zunahme des Verkehrs der betreffenden Güterart erwartet, begünstigt sie eine solche Verkehrssteigerung innerhalb festgesetzter Fristen noch durch besondere Nachlässe von den Frachten mancher Ausnahmetarife. In verschiedenen Fällen wird sogar die Anwendung des Ausnahmetarifs von der Auflieferung bestimmter Versandmengen innerhalb vorgeschriebener Zeitabschnitte abhängig gemacht. Durch diesen weiteren Ausbau des bestehenden Tarifsystems wurde allein schon, wenn auch nur allmählich, das Niveau der Beförderungskosten im Güterverkehr gesenkt.

Die Reichsbahngesellschaft berechnet den zu erwartenden jährlichen Einnahmeausfall, der durch die Änderungen am 1. August 1927 hervorgerufen wird, mit etwa 70 Mill. R.M. Für das Jahr 1925 ist die Indexziffer der Frachtsätze im Güterverkehr mit 145,6¹⁾ (1913 = 100) für den gesamten Verkehrsumfang auf allen Entfernungen errechnet worden. Unter Zugrundelegung der Einnahmeverringering von 70 Mill. R.M. und bei Berücksichtigung der vor dem 1. August 1927 eingetretenen

1) Vgl. Stat. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich 1927, VI, S. 123.

II. Verkehr mit dem Ausland*) (Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrtarife**)

Güterart	Entfern. km	Ausn.-Tarif 1927 (1913)	Frachtsätze R.M./t		1913 = 100
			1913	1927	
Rohhäute*)	280	A. T. 38 (Sp. T. I)	13,80	23,80	172
Baumwolle*)	333	A. T. 31 (A. T. S 14)	8,50	18,60	219
„ „ *)	673	A. T. 31 (A. T. S 14)	18,20	33,80	186
Schafwolle*)	463	A. T. 32 (Sp. T. I)	22,00	34,90	159
Seefische*)	300	A. T. 8 (A. T. S 18d)	13,20	17,30	131
Roheisen*)	256	A. T. 35 (A. T. S 5 IIIb)	5,60	8,90	159
Stab- u. Formeisen*)	300	A. T. 35 (A. T. S 5 IIb)	6,30	10,60	168
„ „ „ *)	600	A. T. 35 (A. T. S 5 IIb)	11,40	20,50	180
„ „ „ *)	600	A. T. 35 (A. T. S 5 IIb)	11,40	15,60	137
Eiserne Maschinen*)	300	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	7,80	12,90	165
„ „ *)	600	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	14,20	27,10	191
„ „ *)	600	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	14,20	18,90	133
Stammholz*)	816	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	19,20	20,50	107
Getreide*)	853	D 55 (Sp. T. I)	39,60	16,20	41

*) Im Jahre 1927 bei Beförderung in bedeckten Wagen, dazu 5 vH Gewichtszuschlag. — **) Die Sätze dieser Tarife gelten in der Einfuhr »nach«, in der Ausfuhr »von« und in der Durchfuhr »zwischen« bestimmten Stationen. — ¹⁾ Jeder Herkunft. — ²⁾ Ägyptischer und asiatischer Herkunft. — ³⁾ Vom Rhein- und Ruhrbezirk. — ⁴⁾ Von bestimmten mittel- und süddeutschen Stationen. — ⁵⁾ Von oberösterreichischen Versandstationen. — ⁶⁾ Von Polen nach Belgien. — ⁷⁾ Von Hamburg nach der Schweiz. — ⁸⁾ Einfuhr von Seehäfen. — ⁹⁾ Ausfuhr über Seehäfen. — ¹⁰⁾ Durchfuhrtarif.

Tarifänderungen kann mit einer Ermäßigung von etwa 3 bis 3,5 vH gegenüber der Indexziffer der Eisenbahnfrachten im Jahre 1925 gerechnet werden.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Dezember 1927.

Auf die im Laufe des November eingetretene leichte Erhöhung der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist Anfang Dezember wieder ein Rückgang gefolgt. Im ganzen weist das Preisniveau im Hinblick auf die konjunkturelle Gesamtlage eine ruhige Entwicklung auf; immerhin ist bei geringen Schwankungen im ganzen eine leicht aufwärts gerichtete Tendenz zu erkennen. Im Durchschnitt November ist die Großhandelsindexziffer gegenüber Oktober um 0,2 vH auf 140,1 gestiegen.

Die Indexziffer der Agrarstoffe ist unter dem Einfluß sinkender Preise für Weizen, Kartoffeln und vor allem für Vieh weiter zurückgegangen. Die Indexziffer für Vieh erreichte Ende November mit 104,1 wieder einen seit Mitte Mai nicht mehr verzeichneten Tiefstand. Dagegen haben die Preise der Vieherzeugnisse ihre saisonmäßige Aufwärtsbewegung bis Ende November fortgesetzt. Die Indexziffer dieser Gruppe bewegt sich etwa auf derselben Höhe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres; sie liegt jedoch niedriger als 1924 und 1925.

Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren stellte sich im Durchschnitt November unverändert auf 134,0. Innerhalb dieser Gruppe stand einem Preisrückgang der Textilrohstoffe und Halbwaren um 1,2 vH eine beträchtliche Steigerung der Preise für Häute und Leder um 5,5 vH gegenüber. Die erhebliche Steigerung der Indexziffer für Kautschuk wirkt sich bei dem dieser Ware zukommenden verhältnismäßig geringen Anteil (2 vH) in der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren wenig aus. Mit dem Nachlassen der Bautätigkeit haben auch die Preise einiger Baustoffe (vor allem Mauersteine und Holz) in verschiedenen Gebieten nachgegeben.

Unter den industriellen Fertigwaren hat die Indexziffer der Produktionsmittel sich im November in stärkerem Maße als in den Vormonaten erhöht. Diese Tendenz, die fast ausschließlich von der leichten verarbeitenden Industrie ausgeht, hat auch Anfang Dezember angehalten. Die Aufwärtsbewegung der Konsumgüterpreise hat dagegen nachgelassen. Unter ihnen sind die Preise für Textilwaren

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1927			
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Produktionsmittel.....	130,3	130,6	130,9	132,0
Landwirtschaftliches totes Inventar...	134,0	134,7	134,9	135,1
Landwirtschaftliche Maschinen...	125,6	126,0	126,0	125,8
Ackergeräte.....	128,5	128,5	128,5	128,5
Wagen und Karren.....	131,5	131,5	131,5	131,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte.....	151,7	153,4	154,0	154,2
Gewerbliche Betriebseinrichtungen.....	129,6	129,9	130,2	131,4
Elektromotoren.....	120,7	121,4	121,7	125,7
Arbeitsmaschinen, gewerbliche.....	139,7	139,9	140,1	140,2
Handwerkzeug.....	117,9	118,0	118,0	120,9
Maschinen zusammen.....	136,1	136,3	136,6	136,9
Kleisenwaren zusammen.....	124,0	123,8	123,8	126,5
Schreibmaschinen.....	102,5	102,5	102,5	102,5
Konsumgüter.....	162,0	165,8	169,4	171,7
Hausrat.....	155,4	157,5	160,3	162,5
Eisen- und Stahlwaren.....	145,7	143,9	143,9	146,3
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren.....	160,6	160,6	160,6	160,6
Gardinen.....	168,5	176,3	179,6	181,1
Hauswäsche.....	177,9	182,7	186,8	190,1
Uhren.....	159,2	159,3	157,9	160,6
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug).....	165,5	170,3	174,3	176,7
Textilwaren (einschl. Stoffe).....	170,1	175,3	179,0	181,3
Oberbekleidung für Männer.....	181,6	186,8	191,8	193,7
„ „ Frauen.....	134,9	136,4	141,2	146,1
Leibwäsche.....	157,3	162,4	166,4	168,5
Wirkwaren.....	181,7	197,7	207,5	208,9
Schuhzeug.....	137,1	140,3	145,3	148,3
Fahrräder.....	110,4	112,2	112,4	112,4
Fertigwaren insgesamt	148,3	150,7	152,9	154,6

(Kleidung) nur noch vereinzelt gestiegen. Die Preise für Hausrat (Möbel, Uhren, Teppiche, Betten, Küchengeräte) haben teilweise Erhöhungen erfahren.

Auf den inländischen Getreidemärkten ist trotz der befestigten Haltung der nordamerikanischen Notierungen in der zweiten Novemberhälfte ein leichter Preisrückgang eingetreten. An der Berliner Börse stellten sich die Preise für Weizen und Roggen am 1. Dezember auf 240,50 und auf 239 *R.M.* je t gegenüber 242,50 und 243 *R.M.* Mitte November. Infolge der verschiedenartigen Preisbewegung für Auslands- und Inlandsgetreide hat sich der Abstand zwischen beiden verringert. So wurden im Durchschnitt der Woche vom 28. November bis 3. Dezember in Hamburg für Manitoba III 235 *R.M.* und für Inlandsweizen ab Station 238 *R.M.* je t notiert. Unter Ausschaltung der verschiedenartigen Frachtlage würde der Preisunterschied zwischen dem unverzollten Auslandsgetreide und dem Inlandsweizen sich auf etwa 10 *R.M.* je t stellen. Beim Roggen beträgt der Unterschied zwischen den entsprechenden Preisen für Western II und Inlandsgetreide noch etwa 35 *R.M.* je t, nachdem er in der Zeit vor der diesjährigen Ernte zeitweilig über den vollen Zollbetrag von 50 *R.M.* hinausgegangen war. Die Brotgetreidepreise für Malieferung lagen unverändert. Auf dem Futtergetreidemarkt hat sich eine beträchtliche Steigerung der Preise für Mais durchgesetzt, die in Berlin von 196,50 Mitte November auf 209 *R.M.* je t

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	November 1927			Dez. 1927		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	23.	30.	7.	
I. Agrarstoffe.						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	141,6	— 1,5	144,1	143,9	143,8	
2. Vieh.....	108,9	— 5,3	108,5	104,1	104,4	
3. Vieherzeugnisse.....	163,1	+ 5,6	167,1	165,2	162,2	
4. Futtermittel.....	142,0	+ 0,1	142,8	142,0	142,2	
Agrarstoffe zusammen	137,3	— 0,3	139,1	137,2	136,6	
5. II. Kolonialwaren.....	131,8	+ 0,3	132,5	129,9	129,7	
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle.....	130,7	± 0,0	130,7	130,7	130,7	
7. Eisen.....	124,4	+ 0,1	124,4	124,4	124,5	
8. Metalle.....	104,5	+ 0,8	105,2	106,3	107,8	
9. Textilien.....	161,5	— 1,2	161,2	159,3	160,4	
10. Häute und Leder.....	152,9	+ 5,5	154,2	154,1	157,2	
11. Chemikalien.....	123,9	+ 0,2	123,7	123,7	123,9	
12. Künstliche Düngemittel.....	80,3	— 2,7	81,4	80,3	81,1	
13. Technische Öle und Fette.....	120,0	— 0,5	120,0	119,9	119,5	
14. Kautschuk.....	46,3	+ 11,3	46,5	51,3	51,2	
15. Papierstoffe und Papier.....	151,5	+ 0,5	150,7	151,5	151,5	
16. Baustoffe.....	160,9	— 0,7	161,3	161,3	157,6	
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	134,0	± 0,0	134,2	134,0	134,0	
IV. Ind. Fertigwaren						
17. Produktionsmittel.....	132,0	+ 0,8	132,4	132,9	133,0	
18. Konsumgüter.....	171,7	+ 1,4	172,1	172,2	172,2	
Industrielle Fertigwaren zusammen	154,6	+ 1,1	155,0	155,3	155,3	
V. Gesamtindex.....	140,1	+ 0,2	140,9	140,1	139,9	

1) Monatsdurchschnitt Oktober. — *) Monatsdurchschnitt November.

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t. (Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen					Roggen					
	Chi-ago	Liver-pool	Ber-lin	New-York	Ham-burg	Ber-lin	Chi-ago	Ber-lin	Ham-burg	Ber-lin	Pos-en
	Effektivpreise					Effektivpreise					
September ..	199	236	275	218	250	259	158	259	201	245	182
Oktober ..	197	233	272	223	238	250	160	245	191	242	180
November ..	196	232	272	229	232	243	170	253	199	239	..
31.10.—5.11.	193	229	270	230	232	243	163	245	193	236	181
7.—12.11.	195	229	271	228	229	241	166	249	194	237	..
14.—19.11.	197	234	274	229	232	243	174	257	203	242	..
21.—26.11.	198	236	273	230	235	244	173	258	202	241	..
28.11.—3.12.	198	234	270	230	235	241	178	260	206	240	..

1) Septembertermin. — *) Oktobertermin. — *) Dezembertermin.

Großhandelspreise wichtiger Waren in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Jahrgang 1927, Nr. 4, S. 191, Nr. 13, S. 595, Nr. 17, S. 747 u. Nr. 21, S. 906.

Ware und Ort		November 1927		Ware und Ort		November 1927		Ware und Ort		November 1927	
Menge	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Dezember (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Dezember (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Dezember (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	238,80	150,8	Tabak, Bremen	50 kg	89,43	127,8	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75	94,0
Breslau		264,50	166,5	Pfeffer, Hamburg	100 kg	304,94	365,2	Flachs, Schwing-, Berlin		—	—
Mannheim		258,10	150,1	Erdnußöl, Harburg		89,55	114,8	Litauer, Berlin		1,51	232,3
Weizen, Berlin		242,50	127,0	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	117,9	Leinengarn, Berlin		5,01	202,8
Breslau		265,00	138,2	2. Industriestoffe				Hanf, Roh-, Füssen		1,28	158,0
Köln		254,40	124,6	Fettförderkohle, Essen	1 t	14,87	120,5	Hanfarn, Füssen		3,03	163,8
cif, Hamburg		258,30	156,6	Anthrazitnußkohle I, Essen		39,71	196,1	Jute, Roh-, Hamburg		0,61	107,0
Gerste, Sommer, Berlin		241,80	139,9	Gasstückkohle, Gleiwitz		16,88	117,2	Jutegarn, Hamburg		1,01	121,7
Winter, Berlin		205,50	126,4	Flammstückkohle, Waldenb.		22,13	123,6	Jutegewebe, Hamburg		1,32	116,8
Hafer, Berlin		205,50	126,4	Engl. Stückk., Hamburg		25,00	128,4	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,87	120,8
Mais, Hamburg	100 kg	19,37	132,7	Steinkohlenbriketts, Essen		21,00	150,7	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,84	137,7
Roggenmehl, Berlin		32,98	158,2	Hochofenkoks, Essen		21,45	119,0	Rindshäute, Frankfurt a.M.		1,00	166,7
Weizenmehl, Berlin		32,80	121,9	Gaskoks, Berlin		32,69	129,7	Buen Air, Hbg.		1,63	112,4
Roggenkleie, Berlin		14,87	135,7	Braunkohlenbrik., Leipzig		15,00	155,4	Kalbfelle, Berlin		1,22	128,4
Haferflocken, Berlin		48,88	122,2	Eisenerz, schwed., Stettin		—	—	München		1,23	129,5
Kartoffeln, Berlin	50 kg	2,98	201,4	Bilbao-Bubio, Düsseldorf		19,92	111,3	Roßhäute, Leipzig	1 St.	31,00	112,7
Breslau		2,42	—	Lux-, Essen		20,00	106,1	Sohleder, Hamburg	1 kg	5,40	135,0
Fabr., Breslau	2)	0,133	—	Spateisenstein, Düsseldorf		61,00	101,7	Oberleder, Weinheim	1 □ F.	2,12	166,3
Kartoffelspirit, Berlin	1 hl	61,00	129,8	Schrott, Stahl-, Essen		58,00	103,6	Offenbach		1,50	150,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	46,00	181,5	Kern-, Essen		45,20	95,2	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,75	146,1
Kartoffelflocken, Berlin		23,79	159,7	Kern-, Berlin		78,00	104,7	Ammoniak, Berlin	1 kg N	0,90	68,2
Hopfen, Nürnberg		440,00	140,8	Eisen, Gieß-, III, Essen		67,00	104,7	Thomasmehl 7), Berlin	100 kg	23,00	93,9
Bier, München	1 hl	33,00	183,3	Knüppel, Bas. Dortmund		112,50	112,5	Superphosphat, Berlin	100 kg P ₂ O ₅	34,00	97,1
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,31	173,6	Lux-, Essen		123,50	123,5	Kalidüngesalz, Berlin	100 kg	7,55	121,8
Roh-, Stettin		17,10	182,3	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		131,00	115,2	Petroleum, Berlin		26,25	131,3
Rüßöl, Köln	100 kg	91,00	139,2	Formeisen, Bas. Oberhaus.		148,90	124,0	Benzin, Berlin		28,50	79,2
Erbsen, Berlin		34,14	186,0	Grobbleche, Bas. Essen		148,45	116,9	Benzol, Bochum		48,50	179,6
Bohnen, Breslau		34,00	127,6	Mittelbleche Bas. Siegen		158,70	119,9	Treiböl, Berlin		16,75	186,1
Stroh, Berlin		2,40	—	Feinbleche od. Dilg.		47,80	121,8	Gasöl, Berlin		10,10	95,7
Heu, Berlin		3,78	79,4	Weißblech, Berlin	101 kg	77,60	—	Maschinenöl, Berlin		28,85	111,0
Trockenschnitzel, Berlin		10,95	136,9	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	77,60	—	Maschinenfett, Berlin		42,00	120,0
Rapskuchen, Berlin		16,78	139,8	Kupfer, Berlin	100 kg	129,32	88,5	Leinöl, Hamburg		68,13	128,5
Leinkuchen, Berlin		22,54	161,0	Blei, Berlin		42,60	109,4	Paraffin, Hamburg		38,85	97,1
Ochsen, Berlin	50 kg	60,60	116,8	Zink, Berlin		52,90	115,0	Talg, Hamburg		81,18	108,2
München		57,00	106,5	Zinn, Hamburg		533,95	127,5	Kautschuk, R.S.S., Hbg.	1 kg	3,45	55,7
Kühe, Breslau		51,50	122,9	Nickel, Berlin		348,10	107,1	F.P.II., Hbg.		2,91	37,1
Schweine, Berlin		63,30	108,0	Antimon, Berlin		93,85	150,2	Zellstoff, Berlin	100 kg	26,50	151,4
Hamburg		61,10	108,1	Aluminium, Berlin		210,00	123,5	Zeitungsdruckpapier, Bln.		31,00	147,6
Frankfurt a. M.		63,30	103,1	Silber, Berlin	1 kg	79,57	97,6	Packpapier, Berlin		43,00	159,3
Kälber, Berlin		76,80	128,2	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Pappe, Berlin		27,00	168,8
München		72,60	116,9	Platin, Berlin		7,50	125,0	Mauersteine, Berlin	1000 St.	36,00	205,7
Schafe, Berlin		40,80	97,4	Kupferbleche, Berlin	100 kg	182,20	103,2	Dachziegel, Berlin		62,00	179,7
Ochsenfleisch, Berlin		93,60	113,5	Zinkblech, Berlin		65,82	121,7	Kalk, Berlin	10 t	243,40	143,2
Schweinefleisch, Berlin		82,80	119,0	Aluminiumbleche, Berlin		268,00	123,0	Zement, Berlin		493,00	—
Geflügelfleisch, Berlin		49,00	—	Messingbleche, Berlin		155,92	114,2	Breslau		514,00	—
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,87	147,5	Messingschraubenspäne, Bln		82,60	105,1	Leipzig		508,00	—
Heringe, Stettin	1 Paß	27,74	120,6	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	10,50	200,0	München		553,00	153,6
Milch, Berlin	100 l	21,03	140,2	Austral., Leipzig		9,91	180,8	Essen		484,00	172,9
Butter, Berlin	100 kg	385,08	163,4	La Plata, Leipz.		9,46	179,8	Röhren, schmiedeeis., Bln.	100 m	111,60	155,0
Käse, Kempten	1 kg	2,47	166,9	Buen Air, Leipz.		5,40	147,9	gußeis., Berlin	1 m	4,40	162,4
Talg, Berlin	100 kg	96,00	100,0	C 1, 58er, Leipz.		8,35	181,1	Balken, Berlin	1 cbm	95,00	163,8
Schmalz, Hamburg		134,48	120,1	Cheviot, Berlin	1 m	3,05	169,4	Kanthalz, Berlin		75,00	156,3
Speck, Berlin		217,20	135,2	Kleidertuch, Berlin		4,10	264,5	Schalbretter, Berlin		70,00	170,7
Eier, Berlin	100 St.	17,47	247,1	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	2,07	159,8	Stamm Bretter, Berlin		178,00	197,8
Köln		19,25	281,0	oberagypt., Leipz.		3,19	173,4	Fensterglas, Berlin	1 qm	2,56	150,6
Reis, Hamburg	100 kg	29,60	134,5	Baumwollgarn, Augsburg		3,10	173,2	Dachpappe, Berlin	100 qm	44,65	194,1
Kaffee, Hamburg	50 kg	98,96	147,5	Kretone, Augsburg	1 m	0,57	187,5	Leinölrüßnis, Berlin	100 kg	84,05	135,6
Tea, Hamburg	1 kg	3,58	198,9	Hemdentuch, Berlin		0,76	219,0	Schwefelsäure, Magdeburg		6,75	150,0
Kakao, Hamburg	100 kg	136,11	118,4	Rohseide, Krefeld	1 kg	51,35	129,9	Salzsäure		3,75	130,2

1) Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,48. — 2) Je Stärkeprozent. — 3) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *R.M.* für 50 kg. — 4) 1927er Sloe. — 5) In *Apf.* — 6) Siehe Heft 19, S. 826, Anm. 7. — 7) Vgl. untenstehende Berichtigung.

Anfang Dezember angezogen haben. Gleichzeitig haben sich auch die Preise für Roggenkleie, Trockenschnitzel, Ölkuchen und andere Kraftfuttermittel erhöht, so daß die Indexziffer der Gruppe Futtermittel trotz der Preisrückgänge für inländisches Futtergetreide und Kartoffeln auf etwa der gleichen Höhe wie im Vormonat liegt. Sie überschreitet mit 142,0 im Durchschnitt

Berichtigung. Seit 26. Oktober 1927 gelten die Preise für Thomasmehl einschl. Sack. Nach Mitteilung der Berichtsstelle versteht sich der Durchschnittspreis für 1913 ebenfalls einschl. Sack, so daß für Vergleichszwecke zu den bisher veröffentlichten Preisen für lose Ware die Kosten der Verpackung hinzuzurechnen sind. Die Preise und Maßziffern für 15prozentiges Thomasmehl, Frachtgrundlage Aachen—Rothe Erde, einschl. Sack stellen sich demnach wie folgt:

Zeit	Preise 1 kg % in <i>Apf.</i>	1913 = 100	Zeit	Preise 1 kg % in <i>Apf.</i>	1913 = 100	Zeit	Preise 1 kg % in <i>Apf.</i>	1913 = 100
1913 ...	24,50	100						
1924 ¹⁾ ...	30,26	123,5						
1925 ¹⁾ ...	31,26	127,6						
1926 ¹⁾ ...	34,02	138,9	1927					
1927 ¹⁾ ...	28,86	117,8	Januar	31,33	127,9	Juli	29,67	121,1
			Februar	32,00	130,6	August	30,67	125,2
			März	32,00	130,6	Sept.	30,67	125,2
1924/25 ²⁾ ...	29,58	120,7	April	28,47	116,2	Oktober	29,19	119,1
1925/26 ²⁾ ...	34,02	138,9	Mai	27,67	112,9	Nov.	23,00	93,9
1926/27 ²⁾ ...	31,51	128,6	Juni	28,67	117,0	Dez. ³⁾	23,00	93,9

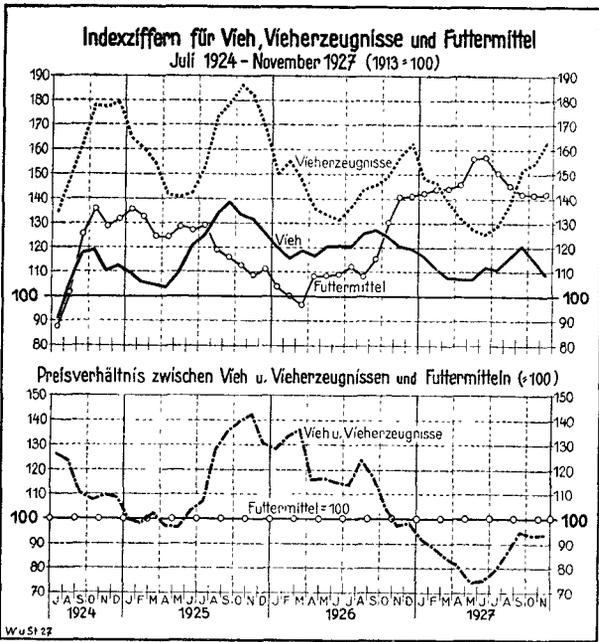
1) Kalenderjahr. — 2) Vorl. Zahlen. — 3) Landw. Wirtschaftsjahr (Juli-Juni).

November den gewogenen Durchschnitt der Indexziffern für Vieh und Vieherzeugnisse von 133,5 jedoch nicht mehr in dem Ausmaße wie im Frühjahr 1927.

Die Schweinepreise haben gegenwärtig unter dem saisonmäßig verstärkten Druck des Angebots wieder einen außerordentlichen Tiefstand erreicht. In Berlin wurden für Schweine von 100—120 kg im Durchschnitt November 63,30 *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht notiert gegenüber 56,9 *M.* im November 1913 und 55,8 *M.* im Novemberdurchschnitt der Jahre 1910/1913. Die gedrückten Preise für Schlachtschweine bieten geringen Anreiz zur Neuaufnahme der Mast, so daß die Nachfrage nach Ferkeln sehr gering ist und deren Preise stark gedrückt sind. Diese stellten sich für 8—13 Wochen alte Tiere nach der Preussischen Statistischen Korrespondenz in Berlin in der ersten Novemberhälfte auf 10—17 *R.M.*, in der gleichen Zeit des Vorjahres dagegen auf 23—29 *R.M.* je Stück. Außer den Schweinepreisen sind seit Mitte November auch die Preise für Kälber auf dem Berliner Markt stark zurückgegangen.

Auf dem Buttermarkt ist in der zweiten Novemberhälfte ein Umschlag der vorausgegangenen Preishausse eingetreten; die Notierungen wurden von 404 auf 386 *R.M.* für 100 kg herabgesetzt.

Auf den Kartoffelmärkten hat sich die jahreszeitlich bedingte Preissteigerung langsam fortgesetzt. Nach den No-



tierungen der Landwirtschaftskammer stellten sich die Preise für gelbfleischige Speisekartoffeln in Berlin am 1. Dezember auf 3,55 *RM* (Mitte November 3,45 *RM*), für rote auf 3,15 (2,95) *RM* und für weiße auf 2,95 (2,75) *RM* für 50 kg. Die Zuckerpreise haben weiter leicht angezogen. Für Verbrauchszucker (gemahlene Melis ohne Steuer und Sack) wurden in Magdeburg Anfang Dezember 21 *RM* für 50 kg notiert. Die Preise für Rohrzucker I. Produkt ab Mitteldeutschland stiegen auf 17,25 *RM* und für II. Produkt auf 14,23 *RM* für 50 kg ohne Sack.

Auf dem Eisenmarkt haben die Preise für Mittelbleche weiter nachgegeben und im Durchschnitt November mit 148,45 je t den Verbandspreis für Grobbleche (148,90) sogar unterschritten. Der Rückgang der Mittelblechpreise hat auch Anfang Dezember angehalten; der Durchschnittspreis aus den Angaben der Berichtsstellen betrug am 7. Dezember 147,50 *RM* je t. Die Verbandspreise für Eisen und Stahl sowie die Preise für Schrott waren unverändert, während die Gußbruchpreise sich erneut erhöht haben. Unter den Nichteisenmetallen wurde der Preis für Kupfer mehrfach heraufgesetzt; die Berliner Notierung für Elektrolytkupfer stellte sich am 7. Dezember auf 135 *RM* für 100 kg gegenüber 128,50 *RM* Mitte November. Gleichzeitig haben auch die Preise für Blei, Zinn und Zink angezogen; die Indexziffer für Metalle stellte sich am 7. Dezember auf 107,8 gegenüber ihrem Tiefstande von 103,4 Anfang Oktober.

Die Preise für Textilrohstoffe haben im Durchschnitt November größtenteils nachgegeben. Zurückgegangen sind vor-

allem die Preise für Baumwolle, Rohseide, Flachs und Rohjute, während die Preise für Wolle und Hanf gestiegen sind. Anfang Dezember sind die Preise für Baumwolle und Rohjute wieder leicht gestiegen; die Indexziffer für Textilien erhöhte sich am 7. Dezember auf 160,4.

Die auf dem Markt für Häute und Felle eingetretene Preissteigerung wirkte sich zum Teil in den Lederpreisen weiter aus. Die Indexziffer für Häute und Leder erreichte am 7. Dezember mit 157,2 ihren höchsten Stand.

Nachdem unter den künstlichen Düngemitteln im Oktober der Preis für Thomasmehl herabgesetzt worden war, ist im November auch eine Ermäßigung der Preise für Superphosphat eingetreten, die zu einem Rückgang der Gesamtindexziffer für künstliche Düngemittel von 82,5 auf 80,3 geführt hat. Anfang Dezember trat mit der saisonmäßig bedingten Herabsetzung der Stickstoffpreise wieder eine Erhöhung auf 81,1 ein.

Unter den Einzelgruppen der Indexziffer für Baustoffe hat im Durchschnitt November die Indexziffer für Steine und Erden von 169,0 auf 166,6 nachgegeben. Dementsprechend ist der Gesamtindex der Baustoffe im November um 0,7 vH zurückgegangen. Diese Bewegung kommt in den Indexziffern für die Stichtage des November nicht voll zum Ausdruck, da der Berechnung des Monatsdurchschnitts nicht die einzelnen Stichtagindizes, sondern die zum Teil erst nachträglich gemeldeten Monatsdurchschnittspreise zugrunde liegen. Die Indexziffer der Baukosten hat sich im November gegenüber dem Vormonat von 175,9 auf 175,0 gesenkt. Anfang Dezember hat zu dem Rückgang der Schnittholzpreise vor allem die Erleichterung der Einfuhr polnischer Hölzer beigetragen.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ¹⁾
	Steine und Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ²⁾	
Monatsdurchschnitt					
Oktober 1927	169,0	172,9	138,0	162,0	175,9
November	166,6	172,9	138,0	160,9	175,0
Stichtage					
9. November 1927	167,5	172,9	138,0	161,2	175,0
15. "	167,5	172,9	138,0	161,2	175,0
23. "	167,5	172,9	138,0	161,3	175,0
30. "	167,5	172,9	138,0	161,3	175,0
7. Dezember	164,6	164,5	138,0	157,6	175,0

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1 — ²⁾ Einsch. sonstiger Baustoffe.

Die Lebenshaltungskosten im November 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist mit 150,6 im Durchschnitt des November 1927 gegenüber 150,2 im Vormonat um 0,3 vH gestiegen.

Wenn man von dem Anteil der einzelnen Bedarfsgruppen an der Gesamtlebenshaltung ausieht, so verteilt sich diese Steigerung fast gleichmäßig auf die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung. Innerhalb der Ernährungsausgaben wirkt sich in erster Linie das saisonmäßig bedingte weitere Anziehen der Eierpreise (im Reichsdurchschnitt 8,9 vH gegenüber dem Vormonat) aus. Auch die an sich nur geringen Veränderungen bei den anderen Nahrungsmitteln können im wesentlichen auf Saisoneinflüsse zurückgeführt werden. So haben die Kartoffelpreise unter Schwankungen im einzelnen im Monatsdurchschnitt um 0,5 vH und die

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung ohne Wohnung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einchl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
August 1927	146,6	154,6	150,3	115,1	142,8	157,7	183,9
Sept.	147,1	155,2	150,6	115,1	144,5	159,6	184,1
Okt.	150,2	156,5	151,6	125,4	146,1	162,3	185,3
Nov.	150,6	157,0	152,0	126,4	146,1	164,2	185,8

Abweichung Nov. gegen Okt. (in vH) } +0,3 | +0,3 | +0,3 | ± 0,0 | ± 0,0 | +1,2 | +0,3 | +0,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Indexziffern für künstliche Düngemittel¹⁾ (1913 = 100).

Zeit	Stickstoff	Phosphor ²⁾	Kali	Künstliche Düngemittel insges.	Indexziffer für Phosphor-Düngemittel ²⁾		
	1927				1924	1925	1926
Jahresdurchschnitt	69,0	112,8 ^{*)}	115,3 ^{*)}	83,3	128,5	124,1	129,5
Wirtschaftsjahr	70,7 ^{*)}	120,1 ^{*)}	108,6 ^{*)}	84,2	120,8 ^{*)}	131,3 ^{*)}	120,1
Januar	72,4	117,6	115,6	86,0	153,8	119,3	137,2
Februar	73,1	120,3	115,6	86,9	140,7	121,8	142,7
März	73,1	120,3	115,6	86,9	135,0	123,7	144,5
April	72,7	111,9	115,6	85,2	130,4	119,0	129,8
Mai	71,7	110,0	113,1	83,8	131,2	117,0	128,3
Juni	71,7	112,4	114,3	84,5	122,1	119,3	123,8
Juli	63,2	115,9	115,6	79,9	125,1	123,8	128,0
August	64,0	119,5	115,6	81,1	125,1	125,3	132,2
September	65,2	119,5	115,6	81,9	123,8	130,1	132,2
Oktober	66,6	116,0	115,6	82,5	120,3	129,5	132,2
November	66,6	95,2	115,6	80,3	119,9	129,5	109,7
Dezember	67,9	95,2 ^{*)}	115,6 ^{*)}	81,1	114,8	130,9	113,9

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg., Heft Nr. 17, S. 748. — ²⁾ Neuberechnung der Indexziffer für Phosphordüngemittel, vgl. die Preise für Thomasmehl S. 984. Im Hinblick auf die geringe Auswirkung auf die Indexziffer für künstliche Düngemittel insgesamt ist diese nicht geändert worden. — ^{*)} Landw. Wirtschaftsjahr (Juli—Juni) 1926/27. — ^{*)} 1924/25. — ^{*)} 1925/26. — ^{*)} Vorl. Zahlen.

Gemüsepreise Anfang des Monats schwächer, bei Eintreten des Frostes in der zweiten Hälfte stärker, im Monatsdurchschnitt um 2,1 vH gegenüber dem Vormonat angezogen. Auf der anderen Seite sind leichte Preissenkungen für Fleisch und Fleischwaren sowie für Brot und Mehl (im Reichsdurchschnitt 0,8 und 0,1 vH gegenüber dem Vormonat) zu verzeichnen. Die Kosten der Kleidung

haben, wenn auch in etwas geringerem Maße als im Vormonat, durchweg weiter angezogen. Für die Beschuhung hat sich eine verschärfte Aufwärtsbewegung der Preise durchgesetzt.

Die geringen Erhöhungen der Ausgaben für Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung sowie Verkehr fallen im Gesamtindex nicht erheblich ins Gewicht.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 23. November 1927 (in RM je kg*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck	
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,46	0,45	0,52	0,41	0,45	0,46	0,48	0,43	0,40	0,44	0,36	0,40	0,42	0,45	0,50	0,53	0,40	0,33	
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,58	0,52	0,56	0,64	0,50	0,58	0,48	0,58	0,54	0,60	0,64	0,56	0,60	0,52	0,54	0,62	0,56	0,58	
Gruppen, grobe	0,56	0,50	0,64	0,60	0,52	0,56	0,62	0,61	0,66	0,56	0,56	0,56	0,50	0,68	0,64	0,56	0,70	0,50	
Haferflocken ¹⁾	0,60	0,56	0,64	0,72	0,68	0,58	0,66	0,61	0,64	0,64	0,56	0,58	0,50	0,60	0,64	0,60	0,70	0,56	
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,69	0,60	0,80	0,60	0,52	0,72	0,70	0,80	0,70	0,64	0,70	0,60	0,72	0,70	0,74	0,84	0,64	
Erbsen, gelbe ³⁾	0,84	0,82	0,84	1,00	0,80	0,86	0,94	0,87	1,08	0,88	0,80	0,84	0,56	0,70	0,90	0,70	0,60	0,60	
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,50	0,72	0,50	0,48	0,46	0,49	0,74	0,68	0,48	0,60	0,60	0,52	0,48	0,50	0,60	0,50	0,60	0,60	
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,11	0,14	0,12	0,12	0,10	0,14	0,12	0,14	0,15	0,12	0,15	0,12	0,11	0,12	0,12	0,16	0,13	0,16	
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,20	0,26	0,28	0,20	0,20	0,28	0,18	0,22	0,20	0,24	0,30	0,20	0,20	0,20	0,30	0,24	0,22	0,20	
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,28	2,36	2,40	2,36	2,14	2,20	2,38	2,40	2,50	2,40	2,60	2,20	2,40	2,60	2,60	2,48	2,00	
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,10	2,06	2,10	2,30	2,00	2,26	2,60	2,25	2,20	2,40	2,10	2,08	2,00	2,20	2,40	2,60	2,44	1,90	
Kalb- (Vordorfl., Rippen, Hals)	2,60	3,00	2,12	2,60	2,44	2,74	2,54	2,55	2,60	2,70	2,80	2,60	2,20	2,80	2,60	2,60	2,70	2,40	
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,30	2,58	1,80	2,50	2,52	2,20	2,08	2,58	2,40	2,80	2,20	2,64	2,20	2,60	2,20	2,20	2,16	2,60	
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,46	3,90	3,20	2,78	2,56	3,07	2,60	3,50	3,20	2,60	2,68	2,80	3,20	3,60	2,40	4,00	2,40	
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	4,40	4,64	4,40	4,80	4,60	4,67	5,00	4,75	4,50	5,20	4,80	4,82	4,60	5,20	4,40	5,00	4,80	5,00	
b) Landbutter	4,00	4,00		4,80	3,80	4,74	4,20	4,19	3,60	5,40	4,20	4,12	3,60	4,00	3,60	4,20	4,00	4,20	
Schweineschmalz (ausländisches)	1,62	1,78	2,40	1,80	1,58	1,64	1,76	1,74	2,00	1,70	1,54	1,56	1,60	2,10	1,80	1,76	1,80	1,80	
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,10	1,32	1,60	1,20	1,00	—	2,10	0,96	1,60	0,70	1,20	1,10	—	1,20	1,20	1,50	1,40	1,40	
Gemahlener (feiner) Haushaltszucker (Mellis)	0,62	0,60	0,64	0,66	0,60	0,60	0,72	0,61	0,68	0,62	0,60	0,60	0,60	0,64	0,68	0,66	0,70	0,60	
Eier, Stück	0,15	0,19	0,15	0,18	0,15	0,19	0,17	0,18	0,16	0,17	0,18	0,18	0,17	0,20	0,16	0,20	0,20	0,20	
Vollmilch, Liter ab Laden	0,33	0,34	0,30	0,33	0,28	0,32	0,30	0,32	0,32	0,34	0,30	0,32	0,32	0,32	0,30	0,32	0,32	0,32	
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,20	2,22	2,66	2,06	1,78	1,44	2,20	2,35	2,60	2,55	1,53	2,55	2,33	2,35	2,60	3,10	2,25	2,10	
Steinkohlen (Hauskohlen) ⁶⁾	1,80	2,26	2,31	1,71	1,71	1,44	1,90	1,90	2,10	1,65	1,40	1,63	2,11	1,85	2,25	1,45	1,90	2,10	

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenrätlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindizes ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekaufte Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ I Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Holländische. — ¹⁰⁾ Pettnau.

Löhne im Ausland.

Die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Frankreichs sind vom 1.—2. Vierteljahr 1927 von 32,87 auf 31,08 Fr. oder das 5,76fache des Standes von 1913 gesunken, darunter für Untertagearbeiter um 6,1 vH auf 33,46 Fr. oder das 5,61fache und für Übertagearbeiter um 7,7 vH auf 24,72 Fr. oder das 6,15fache des Vorkriegsstandes. Die Indexziffer der Ernährungskosten in Frankreich ging gleichzeitig von dem 5,86fachen auf das 5,72fache des Vorkriegsstandes zurück.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Frankreichs.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	1. Vj. 1927	2. Vj. 1927	1913	1. Vj. 1927	2. Vj. 1927
Douai	6,09	34,81	32,85	—	26,33	24,93
Arras	6,25	36,87	33,93	4,11	26,45	25,08
Strasbourg	—	38,31	35,44	—	28,87	26,73
St. Etienne	5,51	36,15	34,37	4,06	27,13	25,57
Chalon-sur-Saône	6,27	36,61	34,26	4,09	25,83	24,40
Alais	5,57	33,21	31,32	3,69	24,56	23,05
Toulouse	5,64	32,02	30,58	3,93	23,75	22,40
Clermont	4,96	31,22	29,31	3,66	23,87	22,54
Durchschnitt..	5,96	35,63	33,46	4,02	26,77	24,72
Nominalsteigerung ...	1	5,98	5,61	1	6,66	6,15

In Dänemark sind die durchschnittlichen Stundenverdienste vom 1. zum 2. Vierteljahr 1927 für Facharbeiter um 0,6 vH auf 159 Öre und für Hilfsarbeiter um 0,8 vH auf 127 Öre gestiegen, während sie für Arbeiterinnen unverändert 86 Öre betragen. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ist dagegen von 181 vH im 1. Vierteljahr auf 178 vH im 2. und 176 vH im 3. Vierteljahr 1927 gesunken. Die Entwicklung war in den einzelnen Berufsarten und Landesteilen nicht einheitlich. Im Baugewerbe überzog vom 1. zum 2. Vierteljahr 1927 in der Provinz der Lohnrückgang um 1,7 bis 7 vH, während die Stundenverdienste in Kopenhagen für Zimmerer unverändert 201 Öre = 240 vH des Vorkriegsstandes betragen und für Maurer und Hilfsarbeiter nur um je

1 Öre auf 221 bzw. 171 Öre oder auf 257 bzw. 278 vH des Vorkriegsstandes gesunken waren. In der Metallindustrie haben die Schmiede und Maschinenarbeiter in der Provinz eine Lohnsteigerung um 2 vH, in Kopenhagen dagegen einen Lohnrückgang um 1,2 vH erzielt. In der Textilindustrie liegen in der Provinz und in Kopenhagen Lohnsteigerungen vor. Im Buchdruckgewerbe sind in der Provinz Lohnsteigerungen erfolgt, während der Stundenverdienst in Kopenhagen für Buchdrucker unverändert blieb und für Hilfsarbeiter einen leichten Rückgang zeigte.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		1. Vj. 1927		2. Vj. 1927		Steigerung (1914=100)	
	Kopenhagen	Provinz	Kopenhagen	Provinz	Kopenhagen	Provinz	Kopenh.	Provinz
Maurer	86,0	57,5	222	147	221	136	257	237
Zimmerer	83,6	52,1	201	137	201	132	240	253
Bauhilfsarbeiter	61,5	45,5	172	115	171	113	278	248
Kupferschmiede	72,3	56,5	196	167	193	166	267	294
Schmiede, Maschinenarb.	61,7	55,0	168	139	166	142	269	258
Hilfsarbeiter	48,5	45,6	130	115	130	117	268	257
Textilfabrikarb., männlich	42,5	39,8	123	116	125	117	294	294
Textilfabrikarb., weiblich	30,7	26,0	88	79	89	79	290	304
Buchdrucker	78,0	61,1	183	168	183	169	235	277
Ungelernte Hilfsarbeiter	57,1	45,8	141	132	140	135	245	295

In Schweden hat die jetzt vorliegende Jahresstatistik für 1926 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der durchschnittlichen Stundenverdienste um 0,9 vH auf 1,19 Kronen oder 264 vH des Vorkriegsstandes und der durchschnittlichen Jahresverdienste um 2,1 vH auf 2 707 Kronen oder 218 vH des Vorkriegsstandes ergeben. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ist von 176 vH im Jahre 1925 auf 172 vH im Jahre 1926 gesunken. Der höchste durchschnittliche Stundenverdienst wurde bei den Lade- und Löscharbeiten (1,82 Kr.) und im Baugewerbe (1,58 Kr.), der niedrigste in den Steinbrüchen (0,89 Kr.), in den Spinnereien

und Webereien (0,91 Kr.), beim Schiffbau (0,93 Kr.) und in den Kohlengruben (0,95 Kr.) erzielt. Besonders bemerkenswert ist der mit 1,31 Kr. erheblich über dem Durchschnitt liegende Stundenverdienst im Ackerbau, der auch im Verhältnis zu 1913 neben den Steinbrüchen und der Baumaterialienindustrie die größte Steigerung auf mehr als das Dreifache aufweist. Die geringste Stundenlohnsteigerung auf weniger als das Zweifache gegenüber der Vorkriegszeit liegt in den Erz- und Kohlengruben vor, doch geht sie auch hier über die Verteuerung der Lebenshaltung hinaus.

Durchschnittliche Stunden- und Jahresverdienste der männlichen erwachsenen Arbeiter in Schweden.

Gewerbegruppen	Stundenverdienst ¹⁾			Jahresverdienst ¹⁾		
	1913		Steig. (1913 = 100)	1913		Steig. (1913 = 100)
	Kr.	Kr.		Kr.	Kr.	
Erzgruben.....	0,63	1,19	189	1 313	2 717	207
Kohlengruben.....	0,48	0,95	198	1 058	2 075	196
Eisen- und Stahlwerke.....	0,41	1,00	244	1 273	2 296	196
Eisen- und Stahlverarbeitung.....	0,44	1,09	248	1 707	2 501	207
Mechanische Werkstätten.....	0,47	1,19	253	1 329	2 741	206
Elektrische Werkstätten.....	0,43	1,29	300	1 133	2 984	263
Metallverarbeitung.....	0,48	1,20	250	1 274	2 717	213
Steinbruch- und -hauerei.....	0,29	0,89	307	846	.....	.....
Baumaterialienindustrie.....	0,38	1,16	305	1 086	2 489	229
Schiffbau.....	0,40	0,93	233	470	.....	.....
Säge- und Holzwerke.....	0,42	0,97	231	1 055	2 100	199
Schmitzerei und Möbelfabrik.....	0,41	1,04	254	1 127	2 331	207
Papiermassefabriken.....	0,43	1,09	253	1 296	2 515	194
Papierfabriken.....	0,39	1,05	269	1 155	2 515	218
Sonstige Papierindustrie.....	0,51	1,20	235	1 308	2 753	210
Graphische Industrie.....	0,66	1,52	230	1 590	3 612	227
Rohzucker und Raffinade.....	0,38	1,10	289	1 305	2 540	195
Schokoladefabriken.....	0,47	1,23	262	1 329	2 794	210
Brauereien.....	0,52	1,49	287	1 502	3 556	237
Spinnereien, Webereien.....	0,35	0,91	260	1 010	2 103	208
Gerbereien.....	0,42	1,11	264	1 161	2 552	220
Pelz- und Hauteindustrie.....	0,52	1,26	242	1 352	2 830	209
Farben und Öle.....	0,41	1,16	283	1 202	2 852	237
Sprengmittelfabriken.....	0,48	1,19	248	1 279	2 799	219
Zündholzfabriken.....	0,37	1,04	281	1 055	2 417	229
Baugewerbe.....	0,55	1,58	287	1 521	.....	.....
Kraft- und Lichtwerke.....	0,48	1,31	273	1 302	3 089	237
Ackerbau.....	0,43	1,31	305	1 302	3 323	255
Laden und Lösschen.....	0,62	1,82	294	1 265	.....	.....
Durchschnitt ²⁾	0,45	1,19	264	1 241	2 707	218

¹⁾ Einschl. Überstunden, Naturalzulagen u. a. — ²⁾ Aus den obengenannten und 20 weiteren Gewerbegruppen.

Die durchschnittlichen Jahresverdienste der Angestellten betragen in Schweden im Jahre 1926 für männliche Arbeitskräfte 4 526 Kr. oder 193 vH und für weibliche 2 509 Kr. oder 221 vH des Vorkriegsstandes (1913). Die Gehaltssteigerung war also bei den Männern erheblich kleiner als bei den Frauen, was besonders beim Kontorpersonal im Handel auffällt, wo die Jahresgehälter der Männer nur 157, die der Frauen dagegen 228 vH des Vorkriegsstandes erreichten. Eine gleichmäßige Steigerung für beide Geschlechter auf 235 vH liegt nur beim Ladenpersonal vor.

Durchschnittliche Jahresverdienste der Angestellten in Schweden.

Berufsart	1913		1926			
	männl.	weibl.	männl.		weibl.	
	Kr.	Kr.	Kr.	Steig.	Kr.	Steig.
Technisches Personal.....	3 131	1 204	5 595	179	2 852	237
Kontorpersonal.....	2 309	1 257	4 249	184	2 700	215
darunter in:						
Industrie.....	2 216	1 128	3 901	176	2 415	214
Handel.....	2 243	1 151	3 521	157	2 625	228
Verkehr.....	2 172	1 444	4 453	205	2 989	207
Banken.....	2 522	1 447	5 119	203	3 168	219
Versicherung.....	3 093	1 586	5 845	189	3 298	208
Ladenpersonal.....	1 314	881	3 082	235	2 070	235
Gesamtdurchschnitt.....	2 346	1 135	4 526	193	2 509	221

Die Schweiz zeigt nach den Ergebnissen der Unfallstatistik — ebenso wie die nordischen Länder — leicht steigende Nominallöhne bei sinkenden Lebenshaltungskosten. Hier sind die durchschnittlichen Tagesverdienste im Jahre 1926 gegen das Vorjahr in der Metall- und Maschinenindustrie für Werkführer, Meister und Vorarbeiter um 3 vH auf 16,65 Fr., für gelernte und angelernte Arbeiter um 1 vH auf 12,58 Fr. und für Ungelernte um

1 vH auf 9,90 Fr. gestiegen. Ähnliche Steigerungssätze weist das Holzgewerbe auf, während im Baugewerbe die sonst am stärksten gestiegenen Tagesverdienste der Meister und Vorarbeiter um 1 vH gesunken und die sonst zurückgegangenen Tagesverdienste der Jugendlichen unter 18 Jahren um 4 vH gestiegen sind. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ist in der Schweiz von 168 vH im Jahre 1925 auf 162 vH im Jahre 1926 zurückgegangen.

Tagesverdienste der Arbeiter in der Metall- und Maschinenindustrie, im Baugewerbe und in der Holzindustrie der Schweiz (nach der Unfallstatistik).

Berufsart	Metall- u. Maschinen-Industrie			Baugewerbe			Holzindustrie		
	1913		Steig. (1913 = 100)	1913		Steig. (1913 = 100)	1913		Steig. (1913 = 100)
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	
Werkführ., Meister, Vorarbeiter.....	8,85	16,65	188	7,60	16,22	213	7,61	15,36	202
Gelernte u. angelernte Arbeiter.....	6,36	12,58	198	6,20	13,23	213	5,58	11,90	213
Ungelernte Arbeiter.....	4,88	9,90	203	4,75	10,10	213	4,29	9,06	211
Jugendliche unter 18 Jahren.....	2,78	4,90	176	3,88	7,43	191	2,73	5,10	187

Das umgekehrte Beispiel sinkender Nominallöhne bei steigenden Lebenshaltungskosten liegt in der Ukraine vor, wo der durchschnittliche Monatsverdienst eines Industriearbeiters (ausschließlich Zuckerindustrie) vom Dezember 1926 bis April 1927 nominell von 60,96 auf 60,71 Tschernwonez-Rubel und real von 34,53 auf 34,47 Waren-Rubel oder um 0,2 vH gesunken ist. Den stärksten Rückgang um 11,5 vH weisen die Reallohne im Baugewerbe, die größte Steigerung um 12,7 vH dagegen im Druckereigewerbe auf. Besonders niedrig sind die Monatsverdienste in der Zuckerindustrie, die im April 1927 trotz einer leichten Besserung nominell nur 36,58 Tschernwonez-Rubel und real nur 23,81 Waren-Rubel betragen.

Monatliche Verdienste der Industriearbeiter in der Ukraine.

Gewerbebezüge	Dezember 1926		Jan., März 1927		April 1927	
	Nominal-	Real- ¹⁾	Nominal-	Real- ¹⁾	Nominal-	Real- ¹⁾
	Monatsverdienste		Monatsverdienste		Monatsverdienste	
	Tschern-Rbl.	Waren-Rbl.	Tschern-Rbl.	Waren-Rbl.	Tschern-Rbl.	Waren-Rbl.
Bergbau.....	54,10	31,33	52,53	29,40	52,06	30,10
Metallindustrie.....	69,29	38,55	67,95	36,88	71,10	39,53
Chemische Industrie.....	59,16	33,81	56,99	31,74	58,97	34,03
Textilindustrie.....	54,21	29,05	53,18	29,35	53,76	30,97
Lederindustrie.....	86,15	48,07	83,88	46,33	88,95	50,13
Lebensmittelindustrie.....	60,45	33,83	55,87	31,23	56,95	33,10
Bekleidungsindustrie.....	72,76	38,15	69,50	36,81	74,96	40,81
Holzgewerbe.....	59,17	33,90	53,66	30,55	57,09	33,15
Druckereigewerbe.....	70,35	38,19	72,09	38,76	78,73	43,03
Zuckerindustrie.....	36,07	23,40	35,74	22,54	36,58	23,81
Baugewerbe.....	57,32	32,35	51,34	28,16	49,76	28,63
Papierindustrie.....	49,46	30,88	46,17	28,20	48,89	30,43
Durchschnitt (ohne Zuckerindustrie).....	60,96	34,53	59,28	32,70	60,71	34,47

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffer der Lebenshaltungskosten vom 15. des Berichtmonats und vom 1. und 15. des darauffolgenden Monats, wobei der Index vom 1. mit einem doppelten Gewicht eingestellt wird.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die durchschnittlichen Stundenlöhne der erwachsenen männlichen Hilfsarbeiter im Laufe des 1. Halbjahres 1927 um 11,6 vH auf 48,2 Cents gestiegen. Die größte Steigerung um 5 vH weist die Ziegel- und keramische Industrie, den größten Rückgang um 14,5 vH die Sammelgruppe »Verschiedenes« auf, der u. a. das Baugewerbe, der Straßen- und Eisenbahnbau angehören.

Im Staat und in der Stadt New-York ist im September 1927 eine weitere Steigerung der durchschnittlichen Wochenverdienste gegen den Vormonat für männliche Arbeitskräfte um 1,8 vH auf 33,84 \$ im Staat und um 3,1 vH auf 37,91 \$ in der Stadt, für weibliche Arbeitskräfte um 3,6 vH auf 19,08 \$ im Staat und um 5,9 vH auf 22,33 \$ in der Stadt erfolgt. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit (Juli 1914) sind die durchschnittlichen Wochenverdienste im Staat auf 236 und in der Stadt auf 246 vH gestiegen. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten betrug in der Stadt New-York im Juni 1927 177,4 vH.

Durchschnittliche Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelerten Hilfsarbeiter in verschiedenen Gewerbebezügen der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbe	1. Januar 1927			1. Juli 1927		
	mind.	höchst.	durchschn.	mind.	höchst.	durchschn.
	Stundenlohn			Stundenlohn		
	Cents	Cents	Cents	Cents	Cents	Cents
Automobilindustrie	33,3	62,5	45,6	33,3	70,0	46,3
Ziegel- u. keramische Industrie	15,0	55,6	40,2	17,5	62,7	42,2
Zementindustrie	25,0	60,0	39,6	25,0	56,0	39,2
Elektr. Maschinen u. Apparate	31,0	52,0	43,0	33,0	61,0	44,2
Giebereien u. Masch.-Bauanst.	17,5	56,0	38,7	17,5	56,0	37,8
Eisen- und Stahlindustrie ...	20,0	50,0	42,7	20,0	50,0	43,2
Lederindustrie	22,5	54,2	43,1	22,5	60,0	41,4
Sägemühlenindustrie	15,0	62,5	33,4	16,0	62,5	32,2
Papier- und Papiermasse	22,5	56,3	43,8	22,5	54,0	42,5
Petroleumraffinerie	30,0	62,0	46,4	30,0	62,0	44,0
Schlächtereier und Fleisch- verpackung	37,5	50,0	41,9	37,5	45,0	41,7
Kommunalbetriebe ¹⁾	20,0	56,3	39,4	20,0	71,5	39,8
Verschiedenes ²⁾	20,0	112,5	49,8	15,0	112,5	42,6
Gesamtdurchschnitt	15,0	112,5	43,2	15,0	112,5	48,2

¹⁾ Einschließlich Straßenbahn, Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kraftwerke. — ²⁾ Einschließlich Baugewerbe, Straßenbau, Eisenbahnbau, öffentliche Werke.

Von den pazifischen Staaten der Union weist Kalifornien im 1. Halbjahr 1927 erhebliche Schwankungen der durchschnittlichen Wochenverdienste auf, die von 28,75 \$ im Januar auf 30,16 \$ im Mai stiegen, um bis zum Juli auf 27,33 \$ zu fallen. Im ganzen ergibt sich im Juli gegenüber dem Januar ein Rückgang um 4,9 vH und gegenüber dem Vormonat ein solcher um 5 vH. Besonders stark ist der durchschnittliche Wochenverdienst im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gesunken, und zwar gegen den Januar um 15,8 vH und gegen den Vormonat um 13,8 vH auf 21,74 \$. Eine Erhöhung um 2,9 vH gegen den Januar und um 7 vH gegen den Vormonat auf 36,10 \$ weist die chemische Industrie einschließlich der Farbindustrie auf. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten in San Francisco betrug im Juni 1927 160,5 vH.

Durchschnittliche Wochenverdienste in Staat und Stadt New York.

Gewerbegruppen	September 1927					
	Staat New York			Stadt New York		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾
	männl.	weibl.	\$	männl.	weibl.	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	34,36	16,66	31,15	43,18	18,03	40,63
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie	32,21	17,77	31,39	33,00	18,15	30,99
Holzindustrie	30,58	16,26	29,81	34,31	17,14	31,22
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	33,85	20,13	28,28	41,48	23,14	34,25
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	32,35	17,29	30,05	31,71	16,57	29,70
Papierindustrie	27,72	15,72	28,35			
Druckerei u. Papierverarbeitung	41,36	18,60	36,02	44,51	19,86	38,68
Textilindustrie	26,90	16,41	23,22	29,65	19,40	24,99
Bekleidungs- u. Putzindustrie, Wäscherei	39,57	21,11	27,34	43,16	24,53	31,74
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	31,55	16,22	26,78	33,13	19,21	27,82
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	35,80		35,56	35,10		35,48
Gesamtdurchschnitt	33,84	19,08	29,57	37,91	22,33	31,98

¹⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- u. Verwaltungsarbeiter).

Durchschnittliche Wochenverdienste in Kalifornien.

Gewerbegruppen	1927					
	Jan. \$	Marz \$	April \$	Mai \$	Juni \$	Juli \$
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie	27,27	28,14	28,76	29,89	29,37	29,03
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	30,06	30,94	31,91	32,29	31,43	29,61
Holzindustrie	26,85	27,06	26,54	27,67	28,36	26,81
Leder- und Gummiindustrie	28,07	28,94	29,28	29,63	29,08	27,84
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	35,07	36,75	35,54	39,06	33,74	36,10
Druckerei und Papierverarbeitung	32,59	32,87	33,18	33,96	32,97	32,82
Textilindustrie	21,98	22,34	22,72	22,82	22,77	21,18
Bekleidungs- u. Putzind., Wäscherei	22,14	22,16	22,08	21,94	21,80	20,91
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	25,83	25,45	24,14	25,93	25,04	21,74
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	30,87	32,78	30,10	30,70	29,14	28,43
Verschiedenes	26,39	26,71	26,84	27,16	27,73	26,78
Gesamtdurchschnitt	28,75	29,37	28,74	30,16	28,76	27,33

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

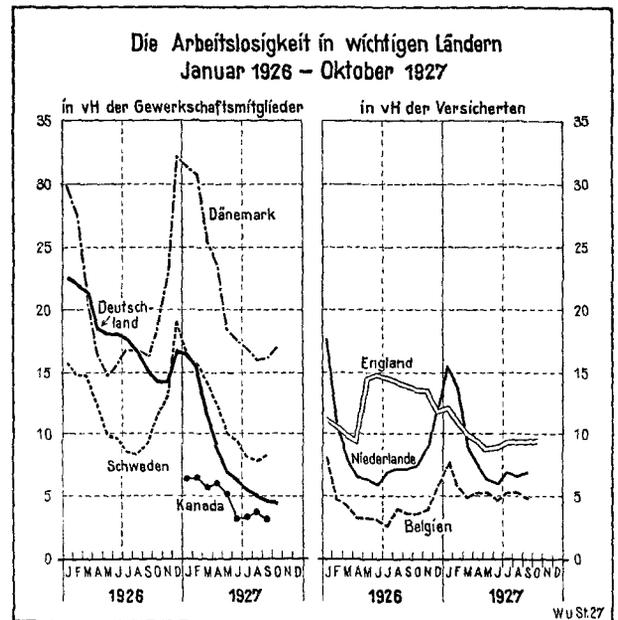
Die Zahl der Arbeitslosen hat in fast allen Berichtsländern mit dem Beginn der Herbstmonate zugenommen.

In Großbritannien hat die im Juni 1927 erfolgte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage angehalten. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen ist bis Ende Oktober um 8,1 vH auf 1 156 273 gestiegen. Den stärksten Anteil an dieser Zunahme hatten die Saisongewerbe, insbesondere das Bau- und Hotelgewerbe, zu verzeichnen. Die Beschäftigung im Kohlenbergbau, im Schiffbau (einschließlich Schiffsreparatur) und in einzelnen Zweigen der metallverarbeitenden Industrie blieb weiterhin schlecht. In der Leder- und Lederwarenindustrie sowie in der Metall-, Holz- und Möbelindustrie ist dagegen eine Abnahme der Arbeitslosenzahl eingetreten.

Immerhin dürfte eine Besserung der Gesamtlage wohl kaum zu erwarten sein, wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen registrierten Personen vom 7. bis 21. November von 1 111 651 auf 1 126 300, also um 1,3 vH gestiegen ist. Der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit ist aber bedeutend größer, da zu den gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen noch die aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege unterstützten arbeitsfähigen Arbeitslosen hinzugezählt werden müssen, die aus gesetzlichen Gründen keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Ihre Zahl läßt sich auf rund 260 000 Anfang November 1927 schätzen; die Gesamtzahl der Arbeitslosen dürfte sich also zu diesem Zeitpunkt auf etwa 1,42 Millionen belaufen.

In Frankreich ist die Arbeitslosigkeit weiter gesunken. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug im September 1927 27 896 und verringerte sich bis zum 12. November weiter auf 8 927, um dann in der darauffolgenden Woche auf 9 611 zu steigen.

In Belgien hat sich die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen von 5,2 vH aller Versicherten im Juli auf 5,3 vH im August erhöht. Verhältnismäßig ungünstig war



die Lage im August in der Textil-, Holz- und Papierindustrie sowie im Baugeerbe, dagegen weisen das Verkehrsgewerbe und die Tabakindustrie eine gute Beschäftigung auf. Im September erfolgte wieder ein Rückgang der Arbeitslosenziffer auf 4,9 vH (1,4 vH vollständig und 3,5 vH zeitweilig Arbeitslose).

In den Niederlanden hatte die Beschäftigungslosigkeit im Juni mit 6,0 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten ihren

Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten außerdeutschen Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder				Unterstützte Arbeitslose		Vicht untergebrachte Bewerber
	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Kanada	Österreich insgesamt	darunter in Wien	
April 1927 ..	12,4	27,4	23,6	6,0	181 176	86 337	60 260
Mai » ..	10,0	25,8	18,5	5,2	158 332	80 965	52 470
Juni » ..	9,4	22,5	17,6	3,2	145 136	77 754	45 460
Juli » ..	8,2	20,9	17,0	3,3	136 909	74 961	39 832
Aug. » ..	7,7	20,6	16,0	3,7	135 938	74 235	40 863
Sept. » ..	.	.	16,2	3,1	129 948	66 190	37 634
Okt. » ..	.	.	17,0	.	127 352	61 948	.

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Zahl der Arbeitslosen			
	England	Belgien	Niederlande	Frankreich	Schweiz ¹⁾	Italien	Ungarn
Mai 1927 ..	8,8	5,3	6,3	56 402	9 547	216 441	14 853
Juni » ..	8,9	4,7	6,0	37 040	7 735	214 603	13 110
Juli » ..	9,3	5,2	6,9	30 185	8 404	263 091	12 683
Aug. » ..	9,4	5,3	6,6	28 540	8 854	291 821	12 419
Sept. » ..	9,4	4,9	6,9	27 896	8 335	.	11 565
Okt. » ..	9,5	.	.	25 817	9 873	.	.

Monat	Zahl der Arbeitslosen						
	Polen	Rußland		Finnland	Estland	Lettland	Danzig ¹⁴⁾
April 1927 ..	189 998	1 419 900	207 200	1 702	2 687	2 687	13 128
Mai » ..	176 844	1 363 400	.	1 239	2 743	1 621	11 768
Juni » ..	160 541	1 216 900	.	1 130	2 336	882	10 223
Juli » ..	148 277	1 052 600	.	882	1 907	1 278	8 573
Aug. » ..	132 358	.	.	1 221	729	944	8 297
Sept. » ..	117 054	.	.	.	809	1 422	8 681
Okt. » ..	117 021	.	.	.	1 201	.	.

¹⁾ Für 10 große Fachverbände. — ²⁾ In dieser Zahl sind etwa 17 000 Erwerbslose, die in die Altersfürsorge übernommen wurden, nicht enthalten. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Bei den Verbandsamtern angemeldete Stellensuchende. — ⁵⁾ Am 30. April. — ⁶⁾ Am 28. Mai. — ⁷⁾ Am 2. Juli. — ⁸⁾ Am 30. Juli. — ⁹⁾ Am 3. September. — ¹⁰⁾ Am 1. Oktober. — ¹¹⁾ Am 29. Oktober. — ¹²⁾ Arbeitslose an 231 Arbeitsbörsen. — ¹³⁾ Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — ¹⁴⁾ Zahl der im Freistadtgebiet gemeldeten Erwerbslosen.

tiefsten Stand erreicht, im Juli betrug sie 6,9 vH, im August 6,6 vH und im September nach vorläufigen Feststellungen wieder 6,9 vH.

In Schweden hielt die günstige Entwicklung der Arbeitslosenziffer bis zum August 1927 an. Im September erfolgte eine leichte Zunahme, an der insbesondere das Bau- und das Holzgewerbe beteiligt waren, während die Textilindustrie eine außergewöhnlich gute Beschäftigung aufwies. Bei den Arbeitsnachweisen kamen im Oktober auf 100 offene Stellen 170 Arbeitsgesuche (gegen 143 im Vormonat und 186 im Oktober 1926).

Dagegen blieb die Arbeitsmarktlage in Norwegen und Dänemark, deren Währungsstabilisierung noch nicht abgeschlossen ist, weiterhin schlecht. Mehr als ein Viertel der Gewerkschaftsmitglieder Norwegens war im August ohne Beschäftigung. In Dänemark wurden Ende Oktober 17 vH der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter als arbeitslos gemeldet. Das Baugewerbe hatte in Kopenhagen 25,1 vH, in den Provinzen 22,5 vH Arbeitslose zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der beschäftigungslosen Personen beträgt nach amtlichen Meldungen 48 329, der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte dagegen um etwa 10 vH größer sein und sich also auf rund 53 000 belaufen.

Gegenüber dem Jahre 1926 haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt in der Schweiz bemerkenswert gebessert. Im Oktober 1927 wurden 9 873 Stellensuchende gezählt, gegenüber 8 335 im Vormonat und 14 253 im Oktober 1926. Eine erhebliche Abnahme der Beschäftigung trat naturgemäß in der Landwirtschaft, im Bau-, Holz- und Hotelgewerbe ein. Auf 100 unselbständig Erwerbende (einschließlich der Dienstboten, ausschließlich der Lehrlinge) kamen 7,5 Arbeitsuchende gegen 6,3 im September 1927.

In Italien machte sich der Einfluß der Geldentwertung auf die Arbeitslosigkeit nach wie vor besonders ungünstig bemerkbar. Im Vergleich zum August 1926 hat sich die Zahl der beschäftigungslosen Personen im August 1927 um das 2,5fache auf 291 821 erhöht. Außerdem waren etwa 134 000 Kurzarbeiter vorhanden. Von der Arbeitslosenversicherung wurden im Juni 95 180 Arbeitslose unterstützt, also etwa 1/3 der Gesamtzahl.

In Österreich hat die Entlastung des Arbeitsmarktes bis zum Oktober angehalten. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug in diesem Monat 127 352, darunter 61 948 in Wien. Gering sind noch immer die Beschäftigungsmöglichkeiten für Hilfsarbeiter in der Industrie und für kaufmännische Angestellte. Im Bau- und Gast- und Schankgewerbe ist gegenüber dem September im Oktober eine Zunahme der Zahl der Unterstützten um 8,8 bzw. 56,7 vH erfolgt. Weiter gebessert hat sich dagegen die Lage in der Metall-, Maschinen- und Textilindustrie, im Bekleidungs- sowie in der chemischen Industrie. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen einschließlich derjenigen, die aus

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Metall-industrie	Textil-industrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Leder-industrie	Papier-industrie	Tabak- u. Genußmittel-gewerbe	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾
-------	------------------	------------------	------------	-------------	-----------------	------------------	-------------------------------	---------------------	-------------------------

vH der Gewerkschaftsmitglieder.									
Schweden ¹⁾ .									
Juli 1927	8,3	3,7	7,4	13,4	8,9	4,0	7,0	7,3	8,2
Aug. »	8,0	2,8	6,8	12,3	6,1	4,3	8,3	6,2	7,8
Sept. »	8,0	2,1	10,4	15,2	4,4	3,9	8,9	4,6	8,3
Okt. »	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Norwegen.									
Apr. 1927	25,9	.	.	35,3 ¹⁾	18,1	.	.	.	27,4
Mai »	24,6	.	.	32,9 ¹⁾	18,8	.	.	.	25,8
Juni »	22,1	.	.	30,1 ¹⁾	25,5	.	.	.	22,5
Juli »	20,7	.	.	29,3 ¹⁾	21,1	.	.	.	20,9
Aug. »	22,3	.	.	22,8 ¹⁾	13,5	.	.	.	20,6

Kanada.									
Juni 1927	4,4	3,7	8,0	5,7	5,4	0,6	4,5	2,4	3,2
Juli »	4,2	6,3	6,9	14,8	5,5	0,5	4,7	6,2	3,3
Aug. »	5,4	6,6	8,5	14,8	5,5	0,5	5,1	7,1	3,7
Sept. »	.	.	.	.	.	.	.	.	.

vH der Versicherten.									
England ¹⁾ .									
Aug. 1927	16,6	9,2	7,8	6,6	6,8	4,5	6,4	7,8	9,4
Sept. »	17,2	8,5	9,7	6,3	6,0	4,4	6,7	6,8	9,4
Okt. »	18,1	8,8	11,3	5,8	5,4	4,5	6,6	6,2	9,5

Belgien.									
Juni 1927	4,6	3,6	2,7	3,0	12,7	2,2	2,3	4,4	4,7
Juli »	5,4	5,5	2,4	3,5	13,6	4,2	2,6	3,4	5,2
Aug. »	4,3	7,9	3,1	4,6	11,7	5,9	2,6	3,8	5,3

Niederlande.									
Juni 1927	6,1	2,2	8,5	5,5	5,4	.	10,4	6,5	6,0
Juli »	5,6	2,3	9,8	7,7	12,9	.	9,5	10,7	6,9
Aug. »	5,9	2,5	9,3	8,9	13,2	.	8,3	14,8	6,6
Sept. » ¹⁾	5,9	1,8	10,5	9,0	9,5	.	8,2	10,5	6,9

Zahl der Arbeitslosen.									
Estland.									
Juni 1927	43	3	89	14	.	.	.	40	1 037
Juli »	37	8	65	3	.	.	.	20	602
Aug. »	50	3	78	1	.	.	.	42	734
Sept. »	69	9	111	12	.	.	.	104	1 018

Österreich ¹⁾ .									
Apr. 1927	15 756	5 941	22 606	8 702	1 750	1 499	5 787	9 757	181 176
Mai »	14 568	5 657	16 374	7 659	1 604	1 456	5 171	8 691	158 332
Juni »	13 441	5 082	12 750	7 129	1 507	1 482	4 777	10 244	145 136
Juli »	12 595	4 448	10 715	6 747	1 516	1 397	4 450	12 948	136 909
Aug. »	12 090	4 245	10 482	6 410	1 520	1 404	4 465	14 009	135 938
Sept. »	11 360	3 702	10 588	6 061	1 330	1 277	4 390	9 070	129 948
Okt. »	10 277	3 459	11 515	4 996	1 099	1 116	4 112	8 404	127 352

Italien.									
Mai 1927	19 283	62 069	36 657	.	.	.	22 093	.	216 441
Juni »	23 704	63 459	43 642	.	.	.	23 883	.	214 603
Juli »	25 848	41 917	58 354	.	.	.	27 193	.	263 091
Aug. »	29 560	36 534	71 673	.	.	.	30 847	.	291 821

Zahl der Stellensuchenden.									
Polen ¹⁾ .									
Aug. 1927	10 027	17 743	4 663	.	.	.	.	.	147 713
Sept. »	8 963	16 782	4 069	.	.	.	.	.	132 952
Okt. »	7 829	13 379	3 065	.	.	.	.	.	116 843

Schweiz.									
Aug. 1927	878	1 751	1 122 ¹²⁾	313	81 ¹³⁾	142+73	155	212	8 854
Sept. »	682	1 744	983 ¹²⁾	287	70 ¹³⁾	131+73	162	189	8 335
Okt. »	812	1 744	1 401 ¹²⁾	416	105 ¹³⁾	146+81	233	192	9 873

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in Schweden und England einzelne Gewerbebezüge zusammengefaßt worden. — ³⁾ Darunter Sägewerke 15,4; 15,3; 17,7. — ⁴⁾ Schuhmacher. — ⁵⁾ Einschl. Holzmasse. — ⁶⁾ Vegetabilische Erzeugnisse. — ⁷⁾ Einschl. Druckereigewerbe. — ⁸⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁹⁾ Unterstützte Arbeitslose. — ¹⁰⁾ In dieser Zahl sind etwa 17 000 Erwerbslose, die in die Altersfürsorge übernommen wurden, nicht enthalten. — ¹¹⁾ Stand am 1. des Monats. — ¹²⁾ Holz- und Glasindustrie. — ¹³⁾ Darunter graphisches Gewerbe.

gesetzlichen Gründen eine Unterstützung nicht oder nicht mehr erhalten, ist nach amtlichen Angaben um etwa 20 vH größer und dürfte sich daher Ende Oktober auf rund 153 000 belaufen.

In Ungarn hielt die günstige Entwicklung der Beschäftigung an. Im September waren 11 565 Personen arbeitslos, d. h. 45,8 vH weniger als im gleichen Monat des Vorjahrs.

In der Tschechoslowakei dürfte die nahezu fortgesetzt rückläufige Bewegung der Zahl der nicht untergebrachten Bewerber im September mit 39 832 zum Stillstand gekommen sein. Vom Juli bis zum August erfolgte bereits eine geringe Erhöhung der Arbeitslosenzahl um 2,6 vH auf 40 863.

In Polen hat der Arbeitsmarkt eine starke Belebung zu verzeichnen. Von Ende Januar bis Ende Oktober ist ein Rückgang der Arbeitslosenzahl um 43,2 vH auf 117 021 erfolgt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich im gleichen Zeitraum um 50,9 vH auf 56 260 ermäßigt.

Weit günstiger als im Vorjahre gestalteten sich die Arbeitsmarktverhältnisse auch im Gebiet der Freien Stadt Danzig, wo im August 1927 8 297 Erwerbslose gezählt wurden, d. h. 51,7 vH weniger als im Januar und 34 vH weniger als im August 1926. Im September 1927 erfolgte eine leichte Erhöhung auf 8 681.

In Rußland hat sich die Zahl der Arbeitslosen seit Anfang April nach den Meldungen von 281 Arbeitsbörsen bis Ende Juli um 28,8 vH auf 1 052 600 vermindert. Jedoch erfolgte im August nach vorläufigen Meldungen eine schwache Zunahme auf 1 127 000.

In den Randstaaten Finnland, Estland und Lettland ist die Arbeitslosigkeit im Steigen begriffen, hat aber den hohen Stand zu Beginn des Jahres noch nicht erreicht.

Die Beschäftigung in den Vereinigten Staaten von Amerika (Staat New York) hatte im Juli und August 1927 im Vergleich zu den letzten Jahren einen verhältnismäßig tiefen Stand erreicht. Im Vergleich zum Juni 1914 (=100) ist der

Beschäftigungsgrad in diesen Monaten auf 94 gesunken, stieg dann aber im September auf 96. Verhältnismäßig ungünstig ist die Lage besonders in der Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie sowie im Papier- und Holzgewerbe.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wurde kürzlich gelegentlich einer Tagung des Metal Trades Department auf 1 Million geschätzt, ausschließlich der Kurzarbeiter, deren Zahl mit 3,5 Millionen angegeben wurde.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York. (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100)

Monat	Alle Gewerbe-zweige	Metall-, Maschinen- u. Fahr-Industrie	Textil-industrie	darunter				Lebens-mittel-Industrie
				Holz-industrie	Felt-, Leder-, Gummi-industrie	Chemische Industrie	Papier-industrie	
Juni 1927 ..	95	115	80	91	103	109	88	83
Juli » ...	94	113	76	88	104	109	87	85
Aug. » ...	94	113	79	90	106	110	87	83
Sept. » ...	96	114	81	92	107	109	87	87

In Kanada ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im allgemeinen normal verlaufen. Eine starke Zunahme der Beschäftigungslosigkeit wiesen im August die Glas- und Holzindustrie auf, wo sich die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder auf 49,3 bzw. 14,8 vH erhöhte. Eine leichte Verschlechterung erfolgte ferner im Bau-, Bekleidungs- und Spinnstoffgewerbe sowie in der Metallindustrie.

In Australien ist die Arbeitslosigkeit der Gewerkschaftsmitglieder von 5,9 vH im 1. Vierteljahr auf 6,4 vH im 2. Vierteljahr gestiegen, zeigt aber eine günstigere Entwicklung als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (8,2 bzw. 6,7 vH).

GELD - UND FINANZWESEN

Die deutschen Sparkassen Mitte 1927.

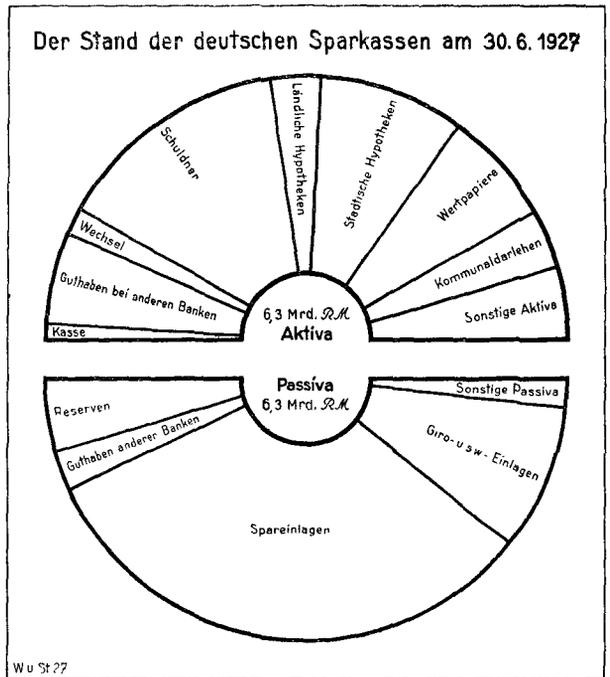
Von der Bilanzstatistik der deutschen öffentlichen Sparkassen werden nunmehr alle deutschen Länder bis auf Hamburg, Bremen und Lübeck erfaßt. Für Bayern liegen Halbjahrsbilanzen, für Sachsen allerdings nur Halbjahrsnachweisungen über das Aktivgeschäft vor, während in den übrigen Ländern Zweimonatsbilanzen erstellt werden. Da die Spareinlagen und Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen der drei fehlenden Länder jedoch nach der Monatsstatistik nur ungefähr 4 vH dieser Einlagen aller Sparkassen im Deutschen Reich ausmachen, gewinnt die Schätzung für den Status der deutschen Sparkassen in ihrer Gesamtheit gegenüber früheren Schätzungen an Genauigkeit.

Im Passivgeschäft stiegen die Spareinlagen in der ersten Hälfte des Jahres 1927 um fast 1 Milliarde *R.M.*, von 3 030,8 Mill. *R.M.* auf 4 022,7 Mill. *R.M.*, d. i. um 30,2 vH. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen wiesen nur eine geringfügige Veränderung auf. Die relativ stärkste Erhöhung hatten die Guthaben anderer Banken zu verzeichnen. Mit Ausnahme der Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen ging die Aufwärtsbewegung dieser fremden Gelder ohne Unterbrechung vor sich. Die relative Zusammensetzung der fremden Gelder hat sich weiter zugunsten der Spareinlagen verschoben. Es betragen in vH der fremden Gelder die

am	Spareinlagen	Giro-, Scheck- u. Kontokorrenteinlagen	Guthaben anderer Banken
30. 6. 27	73,3	21,1	5,6
30. 4. 27	72,6	22,7	4,7
28. 2. 27	71,3	24,0	4,7
31. 12. 26	70,1	25,4	4,6
30. 6. 26	65,5	29,0	5,5
31. 12. 25	63,9	30,5	5,6
31. 12. 24	45,1	48,6	6,3

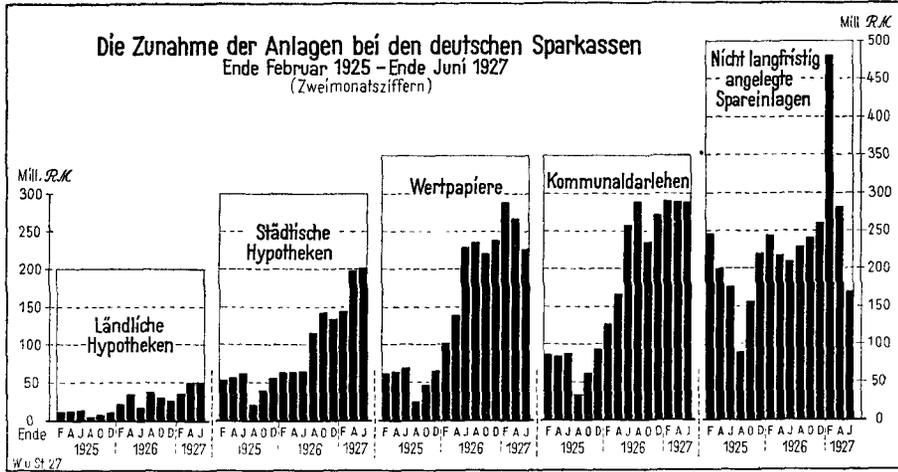
Von der Zunahme der fremden Gelder im Berichtshalbjahr fallen 86,6 vH auf die Zunahme der Spareinlagen. Neben den fremden Mitteln wiesen auch die eigenen Mittel der Sparkassen, die Reserven, eine beachtliche und

Der Stand der deutschen Sparkassen am 30. 6. 1927



ununterbrochene Erhöhung auf. Ihre Steigerung ist in erster Linie der Ausfluß der in der Abwicklung begriffenen Aufwertung der alten Spareinlagen und der durch den Kursrückgang der Wertpapiere erhöhte Zwang — die Sparkassen müssen ihre Wertpapierbestände zum Anschaffungswert in die Bilanz einsetzen —, die Reserven über das erfahrungsgemäß übliche Maß hinaus zu vermehren.

Die fremden Gelder waren an der Bilanzsumme wie stets seit dem Wiederaufbau der Sparkassen nach der



der Sparkassen, die Spareinlagen ihrem Charakter entsprechend langfristig anzulegen, zu widersprechen. Jedoch muß berücksichtigt werden, daß ein beträchtlicher Anteil des Spareinlagenzuwachses in den ersten Monaten des Jahres auf Zinsgutschriften fiel, also nicht aus Neueinlagen stammte, sondern nur buchmäßig zustande gekommen ist. Dieser Teil konnte naturgemäß nur allmählich in die langfristige Anlage überführt werden. Dies geschah in den folgenden Monaten. Im März/April wurden 6,7 Millionen RM oder 2,4 vH und im Mai/Juni wurden sogar

Zunahme der Spareinlagen und der langfristigen Anlagen bei den deutschen Sparkassen.

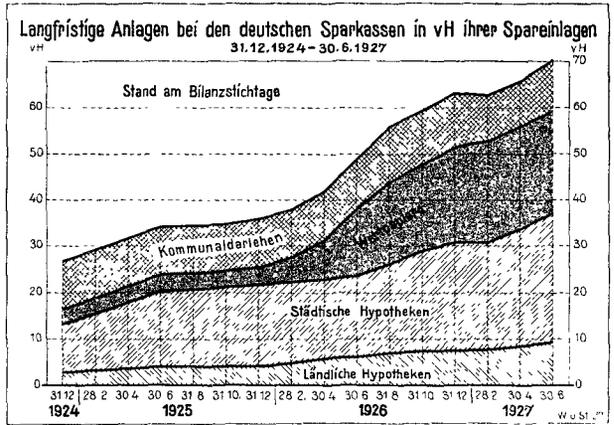
119,0 Mill. RM oder 70,5 vH mehr langfristig angelegt, als der Zuwachs an Spareinlagen ausmachte.

Zeitraum	Spareinlagen ¹⁾	Langfristige Anlagen ²⁾					Differenz	
		Hypotheken		Wertpapiere	Kommunalanleihen	Summe		
		Gesamt	davon städt. landl.					
Mill. RM								
31. 12. 26—28. 2. 27..	481,2	143,7	107,8	35,9	145,2	1,4	290,3	190,9
28. 2. 27—30. 4. 27..	282,0	196,8	147,6	49,2	69,8	22,1	288,7	— 6,7
30. 4. 27—30. 6. 27..	168,7	200,1	150,1	50,0	26,7	60,9	287,7	—119,0
Summe: 1. Halbj. 1927	931,9	540,6	405,5	135,1	241,7	84,4	866,7	65,2
2. „ 1926	728,5	392,8	300,1	92,7	301,8	102,2	796,8	— 68,3
1. „ 1926	668,5	150,4	118,9	71,5	278,4	81,4	550,2	118,3
2. „ 1925	464,1	116,2	95,5	20,7	19,0	57,8	188,0	276,1
1. „ 1925	621,7	171,3	136,1	35,2	22,8	63,3	257,4	364,3
in vH der Spareinlagen								
31. 12. 26—28. 2. 27..	100,0	29,8	22,4	7,4	30,2	0,3	60,3	39,7
28. 2. 27—30. 4. 27..	100,0	69,8	52,3	17,5	24,8	7,8	102,4	— 2,4
30. 4. 27—30. 6. 27..	100,0	118,6	89,0	29,6	15,8	36,1	170,5	— 70,5
Summe: 1. Halbj. 1927	100,0	58,0	43,5	14,5	25,9	9,1	93,0	7,0
2. „ 1926	100,0	53,9	41,2	12,7	41,4	14,0	109,3	— 9,3
1. „ 1926	100,0	28,5	17,8	10,7	41,6	12,2	82,3	17,7
2. „ 1925	100,0	25,0	20,6	4,4	4,1	11,4	40,5	59,5
1. „ 1925	100,0	27,6	21,9	5,7	3,7	10,2	41,5	58,5

¹⁾ Nach der Monatsstatistik. — ²⁾ Geschätzt auf Grund der vorliegenden Zweimonatsbilanzen und der Jahresstatistiken für 1924 und 1925. — ³⁾ Geschätzt nach der Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen Preußens.

Stabilisierung mit rund 90 vH beteiligt, doch macht sich im Zusammenhang mit der starken Steigerung der eigenen Mittel der Sparkassen ein leichter Rückgang derselben bemerkbar. Während der Anteil der fremden Mittel, nachdem er von 92,6 vH auf 86,1 vH im Laufe des Jahres 1926, d. h. vom Beginn bis zum Ende des Jahres, gesunken war, sich Ende Februar 1927 wieder auf 89,0 vH gehoben hatte, betrug er Ende April nur noch 88,8 und Ende Juni nur noch 87,6 vH. Es ist bemerkenswert, daß die relative Steigerung der eigenen Mittel mit dem seit Ende Februar festgestellten Rückgang der Kurse der festverzinslichen Wertpapiere zusammenfällt.

Entsprechend der Entwicklung des Passivgeschäfts hat die bereits im Jahre 1926 deutlich erkennbare Tendenz, zu einer der Vorkriegszeit ähnlichen Anlagepolitik zurückzukehren, auch im Jahre 1927 weiter angehalten. Dies zeigt sich in der starken absoluten und auch relativen Steigerung der drei Formen des langfristigen Aktivgeschäfts, der Anlage in Hypotheken, Wertpapieren und Kommunalanleihen. Während diese zusammen Ende 1926 nur 63,2 vH der Spareinlagen ausmachten, betrug sie Mitte 1927 bereits 70,1 vH. Der Zuwachs der Spareinlagen im Berichtshalbjahr wurde bis auf einen verschwindenden Rest von 65,2 Mill. RM oder 7,0 vH in die langfristige Anlage überführt. Daß im ersten Drittel des Halbjahrs 190,9 Mill. RM oder 39,7 vH des Spareinlagenzuwachses nicht langfristig investiert wurde, scheint der jüngsten Gewohnheit



Das Hypothekengeschäft war an der Entwicklung des langfristigen Aktivgeschäfts am höchsten beteiligt. 540,6 Mill. RM, d. i. 62,4 vH der neu begebenen langfristigen Kredite, flossen im Berichtshalbjahr von seiten der Sparkassen dem Bodenkredit zu. Damit erreichten die Hypothekarkredite der Sparkassen fast die Höhe von 1 1/2 Milliarden RM, von denen wie Ende 1926 ungefähr 75 vH dem städtischen Bodenkredit und der Rest der Landwirtschaft zugute gekommen ist. Im ersten Halbjahr 1927 führte die Sparkassen dem Hypothekenmarkt somit fast ebensoviel Mittel zu wie im ganzen Jahr 1926 und mehr als halb so viel wie in den drei Jahren 1924—1926 zusammen.

Die Zunahme der Wertpapiere hielt sich zugunsten des Hypothekengeschäfts in engeren Grenzen als im Jahre 1926. In vH des Zuwachses der Spareinlagen sank die Neuanlage in Wertpapieren, die im November/Dezember 1926 noch 40,1 vH betragen hatte, ununterbrochen bis auf 15,8 vH. Die Sparkassen scheinen bemüht zu sein, die Anlage der Spareinlagen in Wertpapieren auf das gesetzliche Mindestmaß zu beschränken, zum mindesten sich in Wertpapieren relativ nicht stärker zu engagieren als bisher.

Den geringsten Anteil an der langfristigen Anlage hatten weiterhin die Kommunalanleihen. Der Zuwachs der Kommunalanleihen verteilte sich auf die drei zweimonatsperioden sehr ungleichmäßig. In den ersten beiden Monaten, in der Zeit der Anleiheemissionen, ging der an die Sparkassen herantretende Kommunalkreditbedarf auf ein Minimum zurück. In einigen Ländern wurden sogar Darlehen zurückgezahlt. Erst mit der zunehmenden Verschlechterung der Kapitalmarktlage wurden auch die Sparkassen von den Kommunen wieder stärker in Anspruch genommen.

Geschätzte Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen¹⁾.

Neben dem langfristigen hatte auch das kurzfristige Aktivgeschäft eine Steigerung zu verzeichnen. Hier fand der Zuwachs der Giro- usw. Einlagen und der Guthaben anderer Banken entsprechende Anlage. Die Summe der kurzfristigen Anlagen erreichte bereits Ende April 1927 ihren Höhepunkt. Der Rückgang im letzten Drittel der Berichtsperiode steht mit der gleichzeitigen Verminderung der Giro- usw. Einlagen und mit der über den Spareinlagezuwachs hinausgehenden Erweiterung des Realkreditgeschäfts im engsten Zusammenhang. Die Bewegung der einzelnen Zweige des kurzfristigen Kreditgeschäfts verlief ungleichmäßig.

Während der Wechselbestand und die »Schuldner«¹⁾ eine ununterbrochene Steigerung aufzuweisen hatten, erreichten die Guthaben bei anderen Banken bereits Ende Februar mit 912,8 Mill. *RM* ihren höchsten Stand. Sie sanken dann bis Ende Juni auf 726,5 Mill. *RM*. Das ist gegenüber Ende 1926 ein Rückgang von 113,2 Mill. *RM* oder 13,5 vH, gegenüber Ende Februar 1927 ein solcher von 186,3 Mill. *RM* oder 20,4 vH. Dieser tritt noch deutlicher hervor, wenn man die Guthaben bei anderen Banken (als Aktivgeschäft) und die Guthaben anderer Banken (als Passivgeschäft) saldiert. Diese Salden betragen

¹⁾ Das sind: Darlehen gegen satzungsgemäße Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherheitshypotheken; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften.

Bilanzposten	in Mill. <i>RM</i> ¹⁾					in vH der Bilanzsumme				
	30. 6. 26	31. 12. 26	28. 2. 27	30. 4. 27	30. 6. 27	30. 6. 26	31. 12. 26	28. 2. 27	30. 4. 27	30. 6. 27
Aktiva:										
Kasse ²⁾	87,7	105,6	91,9	78,7	96,2	2,17	2,06	1,63	1,32	1,54
Guthaben bei anderen Banken	789,7	839,7	912,8	847,3	726,5	19,54	16,40	16,21	14,17	11,60
Wechsel.....	159,6	178,1	206,8	213,9	209,8	3,95	3,48	3,67	3,58	3,35
Schuldner.....	1 540,2	1 656,1	1 723,8	1 798,3	1 851,2	38,11	32,33	30,01	30,07	29,54
Summe der kurzfrist. Anlagen	2 489,5	2 673,9	2 843,4	2 859,5	2 787,5	61,60	52,21	50,49	47,82	44,49
Hypotheken.....	557,5	950,3	1 094,3	1 290,8	1 490,9	13,79	18,56	19,43	21,58	23,80
Davon auf städt. Grundstücke	412,6	712,7	820,5	968,1	1 118,2	10,21	13,92	14,57	16,18	17,85
" " " " " " "	144,9	237,6	273,5	322,7	372,7	3,59	4,64	4,86	5,40	5,95
Wertpapiere.....	341,1	642,9	788,1	857,9	884,6	8,44	12,56	14,00	14,35	14,12
Kommunaldarlehen.....	259,6	361,8	363,2	385,3	446,2	6,43	7,07	6,44	6,44	7,12
Summe der langfrist. Anlagen	1 158,2	1 955,0	2 245,3	2 534,0	2 821,7	28,66	38,19	39,87	42,37	45,04
Sonstige Aktiva.....	306,0	384,8	450,7	507,8	559,6	7,57	7,54	8,01	8,49	8,93
Summe der Aktiva	4 041,4	5 119,3	5 631,3	5 980,0	6 265,0	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Passiva:										
Reserven.....	315,7	437,3	484,4	515,9	559,6	7,81	8,54	8,60	8,63	8,93
Guthaben anderer Banken...	198,6	200,0	236,7	251,0	304,7	4,91	3,91	4,20	4,20	4,86
Spareinlagen ³⁾	2 362,3	3 090,8	3 572,8	3 854,0	4 022,7	58,45	60,37	63,44	64,45	64,21
(Giro- usw. Einlagen ⁴⁾	1 045,9	1 119,4	1 204,1	1 203,1	1 157,9	25,88	21,87	21,38	20,12	18,48
Sonstige Passiva.....	118,9	271,8	133,3	156,0	220,1	2,95	5,31	2,38	2,60	3,52
Summe der Passiva	4 041,4	5 119,3	5 631,3	5 980,0	6 265,0	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Geschätzt nach den vorliegenden Zweimonatsbilanzen; Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ²⁾ Einschließlich der Guthaben bei den Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an Sorten und Kupons. — ³⁾ Nach der Monatsstatistik.

Bilanzstichtag	Aktivsaldo (in Mill. <i>RM</i>)	Verändrg. gegenüb. dem vorhergehend. Bilanzstichtag (in Mill. <i>RM</i>)	Saldo in vH des Saldos am 28. 2. 27
31. 12. 26	639,7		94,6
28. 2. 27	676,1	+ 36,4	100,0
30. 4. 27	596,3	— 79,8	88,2
30. 6. 27	421,8	— 174,5	62,4

Die starke Erweiterung des Hypothekengeschäfts und der Rückgang des Spareinlagezuwachses seit März erforderte diesen Abbau der Bankguthaben. Letzten Endes handelt es sich hier jedoch in erster Linie um eine Korrektur der Anlagepolitik der Monate Januar und Februar. Dies zeigt ein Vergleich der Entwicklung der beiden Posten »Wechsel« und »Schuldner« einerseits und der Giro- usw. Einlagen

Spareinlagen und langfristige Anlagen bei den deutschen Sparkassen am 30. Juni 1927*).

(Beträge in Mill. *RM*)

Länder	Spareinlagen	Langfristige Anlagen							Nicht langfristige angelegte Spareinlagen	In vH der Spareinlagen								
		Hypotheken					Wertpapiere	Kommunal-darlehen		Langfristige Anlagen					Nicht langfristige angelegte Spareinlagen			
		gesamt	davon							Wert	Kommunal-darlehen	gesamt	davon				Summe	
			städtische	ländliche	Be-trag	in vH der Gesamt-Hypothekennanz							städtische	ländliche		Wert-papiere		Kommunal-darlehen	Summe
Preußen.....	2 570,7	834,1	639,5	194,6	23,3	639,3	301,7	1 775,1	795,6	32,4	24,9	7,5	24,9	11,7	69,0	31,0		
Bayern.....	274,1	101,6	68,6	33,0	32,5	50,0	21,2	172,9	101,2	37,1	25,0	12,1	18,2	7,7	63,0	37,0		
Württemberg.....	188,1	95,9	56,4	39,4	41,1	26,1	35,0	156,9	31,2	51,0	30,0	21,0	13,9	18,6	83,5	16,5		
Baden.....	185,8	109,3	63,9	45,4	41,4	11,1	20,9	141,3	44,4	58,8	34,4	24,4	6,0	11,3	76,1	23,9		
Hessen.....	94,7	41,9	16,8	25,1	59,9	12,3	18,4	72,6	22,1	44,2	17,7	26,5	13,0	19,4	76,7	23,3		
Mecklenburg-Schwerin.....	18,6	7,0	5,1	1,9	27,1	3,5	1,7	12,2	6,4	37,8	27,5	10,3	18,6	9,2	65,6	34,4		
Thüringen.....	87,5	35,2	26,3	8,9	25,3	12,2	8,5	55,9	31,6	40,2	30,0	10,2	13,9	9,7	63,8	36,2		
Mecklenburg-Strelitz.....	1,4	0,7	0,6	0,1	10,4	0,2	0,2	1,0	0,3	50,7	45,4	5,3	12,7	11,0	74,4	25,6		
Oldenburg ¹⁾	27,2	8,8	4,7	4,0	46,1	1,2	2,8	12,7	14,4	32,3	17,4	14,9	4,4	10,2	46,9	53,1		
Braunschweig ²⁾	14,0	—	—	—	—	0,6	—	0,6	13,4	—	—	—	4,2	—	4,2	95,8		
Anhalt.....	23,0	7,8	5,7	2,1	27,1	7,7	4,7	20,2	2,8	33,9	24,7	9,2	33,6	20,5	88,0	12,0		
Waldeck.....	5,5	1,4	0,6	0,8	57,9	0,6	0,3	2,3	3,2	24,8	10,5	14,4	11,1	5,5	41,5	58,5		
Schaumburg-Lippe.....	5,8	3,7	1,7	2,0	54,5	0,3	0,1	4,1	1,7	63,3	28,9	34,4	5,3	2,4	71,0	29,0		
Lippe-Deimold ³⁾	9,4	3,6	1,4	2,3	62,6	1,3	1,3	6,1	3,2	38,7	14,5	24,3	13,4	13,4	65,6	34,4		
Hamburg ⁴⁾	5,6	3,1	1,0	2,1	67,5	1,0	—	4,1	1,5	55,3	18,0	37,3	17,1	0,1	72,4	27,6		
Bremen ⁵⁾	6,4	1,9	1,9	—	—	3,3	—	5,2	1,3	29,5	29,5	—	50,9	—	80,4	19,6		
Summe ⁶⁾	3 517,7	1 256,0	894,3	361,7	28,8	770,6	416,8	2 443,2	1 074,3	35,7	25,4	10,3	21,9	11,8	69,5	30,5		
Übrige Länder und Kassen	505,0	234,9	223,9	11,0	4,7	114,0	29,4	378,3	126,7	46,5	44,3	2,2	22,6	5,8	74,9	25,1		
Deutsches Reich am 30. 6. 27	4 022,7	1 490,9	1 118,2	372,7	25	884,6	446,2	2 821,7	1 201,0	37,1	27,8	9,3	22,0	11,0	70,1	29,9		
am 30. 4. 27.....	3 854,0	1 290,8	968,1	322,7	25	857,9	385,3	2 534,0	1 320,0	33,5	25,1	8,4	22,2	10,0	65,7	34,3		
" " " " " " " "	3 572,0	1 094,0	820,5	273,5	25	788,1	363,2	2 245,3	1 326,7	30,6	23,0	7,7	22,1	10,2	62,9	37,1		
" " " " " " " "	3 090,8	950,3	727,2	237,6	25	642,9	361,8	1 955,0	1 135,8	30,7	23,1	7,6	20,8	11,7	63,2	36,8		
" " " " " " " "	2 362,3	557,5	412,6	144,9	26	341,1	259,6	1 158,2	1 204,1	23,6	17,5	6,1	14,4	11,0	49,0	51,0		
" " " " " " " "	1 691,8	367,1	293,7	73,4	20	62,7	178,2	603,0	1 085,8	21,7	17,3	4,3	3,7	10,5	35,9	64,1		
" " " " " " " "	608,0	79,6	62,1	17,5	22	23,9	62,1	162,6	445,4	13,1	10,2	2,9	3,4	10,2	26,7	73,3		
" " " " " " " "	19 689,7	13 116,0	8 744,0	4 372,0	33 1/2	4 056,2	2 395,7	19 567,9	121,8	66,6	44,4	22,2	20,6	12,2	99,4	0,6		

* Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Ohne die dem Schleswig-holsteinischen Sparkassenverband angeschlossenen Sparkassen des oldenburgischen Landestelles Lübeck. — ²⁾ Ohne die dem ittmisch-Westfälischen Sparkassenverband angeschlossenen Sparkassen. — ³⁾ Nur die dem Hannoverschen Sparkassenverband angeschlossenen Sparkassen. — ⁴⁾ Nur die dem Hannoverschen Sparkassenverband angeschlossene Städtische Sparkasse Bremerhaven. — ⁵⁾ Nach den Zweimonatsbilanzen. — ⁶⁾ Das Aktivgeschäft der Braunschweigischen Landessparkasse wird von der Braunschweigischen Staatsbank wahrgenommen.

andererseits. Die ersteren stiegen im Berichtshalbjahr um 226,8 Mill. *R.M.*, die Giro- usw. Einlagen um 38,5 Mill. *R.M.* Die Zurückziehung der Bankguthaben (gemessen am Aktivsaldo) erfolgte also im ganzen genommen mit 188,3 Mill. *R.M.* oder 86,4 vH des Gesamtückgangs zugunsten der Mittelstandspersonalkredite.

Der Kassenbestand war nur geringfügigen Veränderungen unterworfen. Die Steigerung der »sonstigen Aktiva« war in erster Linie durch die Abwicklung des Aufwertungsgeschäfts — Aufwertung der alten Hypotheken — bedingt.

Die Kreditpolitik der Sparkassen in den einzelnen Ländern und Landesteilen weicht, wie die Übersicht »Spareinlagen und langfristige Anlagen bei den deutschen Sparkassen am 30. Juni 1927« zeigt, teilweise stark voneinander ab. Die in langfristige Anlagen überführten Spareinlagen sind — abgesehen von der Braunschweigischen Landessparkasse, deren Aktivgeschäft von der Braunschweigischen Staatsbank wahrgenommen wird — besonders stark zurückgeblieben in Waldeck, Oldenburg, Bayern und Thüringen, während die Anteilsziffern von Anhalt, Württemberg, Bremen¹⁾, Sachsen, Hessen und Baden weit über dem Reichsdurchschnitt liegen.

¹⁾ Nur die dem Hannoverschen Sparkassenverband angeschlossene Städtische Sparkasse Bremerhaven.

Die Börse im November 1927.

Im November setzte sich die rückläufige Bewegung der Effektenkurse, die schon seit dem Mai dieses Jahres anhält, weiter fort. Die Aktien haben im Laufe der letzten Monate so starke Verluste erlitten, daß das Kursniveau ungefähr wieder auf den Stand vom Oktober 1926 gesunken ist. Gegenüber der Entwicklung in früheren Monaten ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der Verlauf der Effektenkurse nicht mehr in so engem Zusammenhang mit der Lage am Geldmarkt steht. Die bestimmenden Momente sind vielmehr, wie schon vorwiegend im Oktober, psychologischer Natur gewesen. Die Stimmung war so wenig günstig wie im Vormonat, das Publikum hielt sich nach wie vor vom Börsengeschäft fern. Insbesondere wirkten die Veröffentlichung der Denkschrift des Reparationsagenten und einer Mitteilung der Vereinigten Stahlwerke auf die Kursgestaltung ein, so daß im Gegensatz zu der bisherigen Entwicklung wenig Börsengelder beansprucht wurden. Wenn auch das Bild an einzelnen Tagen günstiger war, so vermochte doch selbst die Tatsache, daß die erwartete weitere Diskonterhöhung ausblieb, keine nachhaltige Wirkung auszulösen.

Durchschnittliches Kursniveau von 230 gold- umgestellten Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
November 1926	153,23	136,05	139,38	140,74
Juni 1927	157,61	155,48	151,85	154,71
Juli »	161,96	162,38	153,65	159,65
August »	159,23	161,29	151,81	158,06
September »	153,90	155,11	147,96	152,71
Oktober »	150,00	149,68	144,88	148,22
November »	133,42	133,91	136,54	134,61

Die gleichen Momente, die die Aktienkurse beeinflussen, wirkten auch auf die Kursgestaltung der festverzinslichen Wertpapiere. Die Kurse der Pfandbriefe, Kommunalobligationen, Staats- und Gemeindeobligationen erlitten ebenso wie die Industrieobligationen erhebliche Einbußen. Von den Pfandbriefen zeigen

Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Staats- und Gemeindeanleihen	Industrieobligationen
Juni 1927	97,99	97,16	96,89	94,88
Juli »	97,33	96,77	95,66	95,31
August »	96,92	96,34	94,63	94,40
Sept. »	96,19	95,33	93,68	93,29
Oktober »	94,56	93,57	92,52	91,08
Nov. »	93,07	91,93	90,45	89,09

¹⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7, 8 und 10 vH.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	Zahl der Papiere					
	10	10 ¹⁾	10	10	8	5 Gr. ²⁾
Nov. 1926	5,82	6,70	7,28	8,01	9,61	7,49
Juni 1927	5,80	6,27	7,01	7,93	9,50	7,30
Juli »	5,87	6,31	7,06	7,93	9,48	7,33
August »	5,84	6,34	7,12	7,99	9,50	7,36
Sept. »	5,91	6,41	7,22	7,98	9,52	7,41
Oktober »	6,11	6,55	7,33	8,03	9,59	7,52
Nov. »	6,26	6,63	7,49	8,18	9,68	7,65

¹⁾ Ab März 1927 10 Papiere. — ²⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

nach wie vor die zehnprozentigen Effekten den geringsten Kursverlust. Nicht unbeträchtlich ist der Rückgang der 7prozentigen Pfandbriefe, die sich nicht mehr der früheren Beliebtheit erfreuen, da man wohl mehr zum 8prozentigen Typus übergeht. Von den übrigen festverzinslichen Wertpapieren ist besonders groß der Kursrückgang der Staats- und Gemeindeanleihen, der wohl im Zusammenhang mit der Erörterung der Finanzgebarung der Gemeinden steht. Von den Sachwertanleihen wies die Kallianleihe in der zweiten Hälfte des Monats eine leichte Steigerung auf.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite					
	Roggen		Kohle ²⁾	Kali	Zucker	Roggen		Kohle ²⁾	Kali	Zucker
	Zahl der Papiere									
	5	4	1	1	5	4	1	1		
Nov. 1926	96,6	131,5	91,5	82,8	7,24	6,34	5,88	7,86		
Juni 1927	101,8	127,0	101,7	92,9	8,29	6,64	5,91	7,33		
Juli »	99,7	124,6	100,7	89,6	7,56	6,78	6,01	7,82		
August »	99,1	121,1	102,4	86,5	7,03	7,00	5,95	8,26		
Sept. »	100,9	120,3	101,7	86,5	7,39	7,02	5,99	8,15		
Oktober »	99,8	126,9	99,9	90,6	7,38	6,62	6,10	7,42		
Nov. »	98,1	125,9	101,0	88,5	7,44	6,68	6,27	7,41		

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Bis Januar 1927 5 Papiere.

Die Aktiengesellschaften im November 1927.

Im November wurden 44 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 12,58 Mill. *R.M.* in das Handelsregister eingetragen. Die Gründungstätigkeit hat gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Die deutsche Acetat-Kunstseiden A. G. »Rhodiaseta« wurde mit einem Kapital von 3 Mill. *R.M.* in Freiburg gegründet; unter den Gründern erscheinen maßgebliche Persönlichkeiten der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke. Die Kreditanstalt für Industrie und Verkehrsmittel A. G. Dresden, eine Finanzierungsgesellschaft, verfügt über ein Kapital von 1 Mill. *R.M.* Die Gründung der Gasversorgung Oberlausitz A. G. Zittau mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *R.M.* erfolgte unter Beteiligung der Stadt Zittau und der Gasversorgung Ostachsen A. G. Die Kohlechemie A. G. Essen wurde mit einem Kapital von 0,5 Mill. *R.M.* von der Harpener Bergbau A. G., dem Kohn-Neuessener Bergwerksverein und drei weiteren großen Bergbauunternehmungen gegründet.

Da nur ein geringer Betrag des Kapitals der neuen Gesellschaften auf Sacheinlagen entfiel, zeigt die bare Kapitalbeanspruchung durch Gründungen eine erhebliche Zunahme gegenüber den beiden Vormonaten.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital			Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgebenen Aktien
		insgesamt	davon entfallen auf		
		1000 <i>R.M.</i>			
		A. Gründungen			
Monatsdurchschnitt	1913	15	18 068	8 885	9 183
	1926	19	17 834	11 579	6 255
	3. Vj. 1927	32	69 517	58 178	11 339
September 1927		44	19 945	13 955	5 990
Oktober »		23	6 125	3 269	2 461
November »		44	12 580	2 662	9 918
		B. Kapitalerhöhungen			
Monatsdurchschnitt	1913	27	34 871	634	31 443
	1926	53	201 095	86 606	101 027
	3. Vj. 1927	74	97 380	12 960	16 559
September 1927		51	57 950	1 722	51 659
Oktober »		80	132 296	21 494	87 521
November »		57	132 974	57 021	68 695

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 2 Kapitalerhöhungen mit 3 100 000 frz. Frs.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr zusammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
3. Vj. 1927	82 684	8 575	41 043	29 741	14 560
September 1927	61 881	4 314	44 207	9 361	2 134
Oktober	109 188	15 657	73 038	19 893	13 618
November	86 022	43 371	28 994	13 206	5 689

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Die Kapitalerhöhungen haben der Anzahl nach abgenommen, das Nominalkapital hielt sich jedoch auf der Höhe des letzten Monats. Die bare Kapitalbeanspruchung ging dagegen um rund 30 vH zurück.

Die größte Kapitalerhöhung wurde von der Preussischen Kraftwerke »Oberweser« A. G. im Betrage von 70 Mill. RM vorgenommen. Der Preussische Staat brachte gegen Gewährung von 54,45 Mill. RM Aktien seine sämtlichen Beteiligungen an Elektrizitätsunternehmungen und verschiedene Forderungen gegen solche Unternehmungen ein und übernahm weitere 11,45 Mill. RM der neuen Aktien gegen Barzahlung. Von dem Rest der Kapitalerhöhung dienten 3 Mill. RM zur Fusion mit der Großkraftwerk Hannover A. G. und 1,1 Mill. RM erhielt die Gewerkschaft Großkraftwerk Main-Weser in Borken gegen Einbringung ihres gesamten Vermögens. Die Firma lautet nunmehr Preussische Elektrizitäts A. G. Die Kapitalerhöhung der Terraingesellschaft am Neuen Botanischen Garten A. G. um 3,35 Mill. RM diente bis auf einen geringen Betrag zur Fusion mit der Zehlendorf-West Terrain A. G., die Firma wurde in Terrain-A. G. Botanischer Garten-Zehlendorf-West geändert. Auf die Kapitalerhöhung der Vereinigte Kesselwerke A. G., Düsseldorf um 1,1 Mill. RM brachte die Jacques Piedboeuf G. m. b. H., Düsseldorf ihre Anlagen ein. Von größeren Kapitalerhöhungen sind ferner zu nennen:

Klöknerwerke A. G. Berlin um 20 Mill. RM, Eisen- und Stahlwerk Hoesch A. G., Dortmund um 16 Mill. RM, Horchwerke A. G., Zwickau um rund 2 Mill. RM, Bayerische Handelsbank A. G., München um 1,75 Mill. RM, Crostitzer Kleinbahn A. G., Delitzsch um 2,45 Mill. RM (bei gleichzeitiger Firmenänderung in Deitzscher Kleinbahn A. G.).

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung zeigt eine Abnahme um 20 vH gegenüber dem Vormonat.

Von 34 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um rund 20 Mill. RM vorgenommen, davon waren 15 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 6,22 Mill. RM verbunden.

Die Audiwerke, Zwickau, und die Rheinische Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. Mannheim setzten ihr Aktienkapital um 2,5 bzw. 1,63 Mill. RM herab bei gleichzeitigen Erhöhungen um 0,6 bzw. 1,6 Mill. RM. Die Herabsetzung der Lobeck & Co. A. G., Dresden und der Reform-Motorenfabrik A. G., Bohltz-Ehrenberg um 1,36 bzw. 1,1 Mill. RM waren ebenfalls mit gleichzeitigen Erhöhungen um 0,16 und 0,20 Mill. RM verbunden. Die Maschinen- und Krabbau A. G., Düsseldorf und die »A. W. G.« Allgemeine Werkzeugmaschinen-gesellschaft A. G., Berlin, setzten ihr Aktienkapital um rund 1,7 bzw. 1,1 Mill. RM herab.

Aufgelöst wurden 76 Gesellschaften, davon hatten 19 Gesellschaften eine Umstellung des Aktienkapitals auf Reichsmark noch nicht vorgenommen. Die übrigen Gesellschaften verfügten

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im November 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitige Kapitalerhöhungen	wegen Einstellung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung ²⁾	wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs				
				bei tätigen Gesellschaften			überhaupt		darunter wegen Fusion ³⁾		
		1000 RM	1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM	Zahl	Nominalkapital 1000 RM
Monats-durchschnitt											
1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990	7	28 549
Sept. 1927	28	111 883	5 646	23	5 151	5	385	18	25 446	5	24 950
Oktober	47	31 001	7 430	41	9 178	6	900	13	18 057	10	17 997
Nov.	34	19 972	6 220	39	8 566	4	2 255	14	10 274	4	10 030

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet; wegen Liquidation 1 Gesellschaft, wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 18 Gesellschaften. — ²⁾ Von den 4 im November 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden gegründet: 1 im Jahre 1894, 2 im Jahre 1922 und 1 im Jahre 1927.

über ein Aktienkapital von rund 21 Mill. RM. In Konkurs gerieten 4 Gesellschaften mit einem Kapital von 2,26 Mill. RM, davon stammten 2 Gesellschaften aus der Inflationszeit, 1 aus der Vorkriegszeit und 1 aus dem Jahre 1927.

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1927.

Im Laufe des November sind im »Reichsanzeiger« 571 neue Konkurse — ausschließlich der mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 109 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden.

Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 29 vH, die der Vergleichsverfahren um 211 vH gestiegen. Der

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	Sept.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
1927					
Insgesamt	360	445	574	35	109
Sie betrafen:					
Natürliche Personen u. Einzelfirmen	256	331	413	25	86
Nachlasse	34	37	55	1	—
Gesellschaften	60	66	90	8	23
davon:					
Aktiengesellschaften	5	7	6	1	2
Gesellschaften m. b. H.	31	32	43	2	7
Offene Handelsgesellschaften	18	21	29	5	13
Kommanditgesellschaften	6	5	11	—	1
Bergbauliche Gewerkschaften	—	1	1	—	—
Eingetragene Genossenschaften	9	10	11	—	—
Andere Gemeinschuldner	1	1	5	1	—

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
1927				
1. Land- und Forstwirtschaft	13	16	—	1
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	2	1	—	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	3	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	2	—	—	1
5. Industrie der Steine und Erden	7	4	—	2
6. Eisen- und Metallgewerbe	11	18	—	6
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	8	8	—	4
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	10	4	—	4
9. Chemische Industrie	2	9	—	2
10. Textilindustrie	9	6	1	2
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	3	7	—	4
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie	—	2	—	2
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	13	18	3	1
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	—	—	—	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	32	24	—	6
16. Bekleidungs- und Textilgewerbe	17	25	2	3
17. Baugewerbe	29	29	4	8
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	1	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—
20. Handelsgewerbe	198	270	23	53
a) Warenhandel mit:	183	259	23	50
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	5	10	—	—
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	3	6	—	—
4. Bergwerks-, Hutten-, Salinenprodukten	—	—	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	2	4	—	—
6. Metall und Metallwaren	2	13	1	5
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	7	17	1	1
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	4	5	1	2
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	8	12	2	3
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	29	19	5	8
11. Papier und verwandten Stoffen	7	7	—	1
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren usw.	4	10	—	2
13. Holz und Holzwaren	5	12	—	1
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	1	—	1	1
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	48	53	6	6
16. Bekleidung und Schuhe	30	34	3	12
17. anderen und verschiedenen Waren	28	57	3	8
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	5	4	—	—
c) Verlagsgewerbe, Buch- Kunst- u. Musikalienhandel	4	3	—	—
d) Hausierhandel, Handelsvermittlung, Hilfsgewerbe des Handels, Versteigerung usw.	6	4	—	3
21. Versicherungswesen	—	—	—	—
22. Verkehrswesen	6	4	—	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	14	14	—	2
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene	68	111	2	8
Zusammen	445	574	35	109

große Unterschied in der Zahl der Vergleichsverfahren im Oktober und November dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich die neuen Bestimmungen über die Vergleichsverfahren erst im Laufe des November auszuwirken begannen. Ob und wie weit die Erhöhung der Zahl der Konkurse nach dem Tiefstand im September auf Veränderungen in der Wirtschaftslage oder auf den Ersatz der Geschäftsaufsicht durch das Vergleichsverfahren zurückzuführen ist, läßt sich noch nicht feststellen.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im November 1927.

Im November veränderte sich die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vormonat nur unbedeutend, dagegen stieg die Zahl der Auflösungen um 6,6 vH.

Es wurden Unternehmungen

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Oktober	November
	Monatsdurchschnitt				
gegründet	1 841	1 764	1 529	1 656	1 653
aufgelöst	3 377	3 638	2 809	2 889	3 081

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt				1927			
	1913	1926	1. Vj. 1927	2. Vj. 1927	3. Vj. 1927	Sept.	Okt.	Nov.
Aktiengesellschaften								
Gründungen	15	19	26	27	32	44	23	44
Auflösungen	9	140	157	172	99	77	92	76
Ges. m. b. H.								
Gründungen	326	508	400	362	346	328	361	391
Auflösungen	145	1 099	914	1 197	902	832	824	968
Einzelfirmen, Kommandit-Ges. u. O. H. Ges.								
Gründungen	1 127	1 056	1 235	1 202	1 033	1 042	1 161	1 095
Auflösungen	1 086	1 981	2 124	2 084	1 686	1 713	1 867	1 913
Genossenschaften								
Gründungen	—	151	180	173	118	120	111	123
Auflösungen ¹⁾	—	189	182	185	122	139	106	124

¹⁾ Von Amts wegen. — ²⁾ Einschl. Konkurse.

Die Zahl der Gründungen sank gegenüber dem Vormonat bei den Einzelfirmen, Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften um 5,7 vH, stieg bei den Aktiengesellschaften, bei den Gesellschaften m. b. H. um 8,3 vH und bei den Genossenschaften um 10,8 vH. Die Zahl der Auflösungen sank bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften ohne die amtlichen Lösungen um 11,1 vH. Sie sank ferner bei den Aktiengesellschaften, stieg bei den Gesellschaften m. b. H. — ohne die amtlichen Lösungen — um 3,9 vH und bei den Genossen-

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
„ 1925	1 497	1 727	- 230
„ 1926	1 056	1 981	- 925
„ 1. Vierteljahr 1927	1 235	2 124 (1 732)	- 889 (497)
„ 2. „	1 202	2 084 (1 587)	- 882 (385)
„ 3. „	1 033	1 686 (1 406)	- 653 (373)
September 1927	1 042	1 713 (1 380)	- 671 (338)
Oktober 1927	1 161	1 867 (1 570)	- 706 (409)
November 1927	1 095	1 913 (1 395)	- 818 (300)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Lösungen an.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm. Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm. Ges.
Monatsdurchschnitt 1913	236	20	258	7	—	—
„ 1925	186	2	442	1	3	—
„ 1926	143	4	416	1	2	1
„ im 1. Vj. 1927	214	9	437	3	4	—
„ 2. „	205	6	382	3	1	1
„ 3. „	186	5	312	4	1	1
September	184	7	303	3	—	1
Oktober	167	9	328	8	1	—
November	153	2	312	—	1	—

schaften um 17 vH. Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften sank der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen — ohne die amtlichen Lösungen — im Gegensatz zu den beiden Vormonaten, und zwar um 26,7 vH.

Die Umwandlungen von Einzelunternehmungen in Gesellschaftsunternehmungen nahmen um 11,9 vH, die Umwandlungen von Gesellschaftsunternehmungen in Einzelunternehmungen um 4,9 vH ab. Der Überschuß der Umwandlungen in Einzelunternehmen über die Vergesellschaftungen stieg weiter.

Genossenschaftsbewegung im November 1927.

Gegenüber dem Vormonat ist im November von neuem eine Verstärkung der Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen in Erscheinung getreten, die zu einer Erhöhung der Zahl von Genossenschaftsgründungen auf 123 geführt hat, d. i. um 12 mehr als im Oktober. Unter den neu gegründeten Organisationen befanden sich diesmal in der größten Anzahl (26) landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, auf die auch die bedeutendste Zunahme gegenüber dem Vormonat entfällt.

An Auflösungen von Genossenschaften haben sich im Berichtsmonat insgesamt 124 ergeben. In dieser Gesamtzahl sind noch 13 nachträgliche Nichtigkeitserklärungen und 9 Auflösungen von Genossenschaften zum Zwecke der Verschmelzung mit anderen Genossenschaften inbegriffen, so daß tatsächlich nur 102 Genossenschaften während des Berichtsmonats zu bestehen aufgehört haben (gegenüber 123 Gründungen). Die meisten Auflösungen sind bei den Baugenossenschaften (18), Konsumvereinen (15), landwirtschaftlichen Werk- und Rohstoffgenossenschaften (je 13) sowie den ländlichen Darlehnskassenvereinen (12) erfolgt. Bei den gewerblichen Genossenschaften, Konsumvereinen und bei einigen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Darlehnskassenvereinen, Rohstoff- und Magazingenossenschaften sowie Zucht- und Weidegenossenschaften) war die Zahl der Auflösungen zum Teil wieder bedeutend höher als die der Gründungen. Auf dem Wege des Konkurses sind im ganzen 8 Genossenschaften zur Auflösung gelangt gegenüber 7 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Nov. 1927	Oktober 1927	Nov. 1927	Oktober 1927
Kreditgenossenschaften	17	14	14	11
Landwirtsch. Genossenschaften	49	40	43	26
Gewerbliche Genossenschaften ²⁾	21	23	30	30
Konsumvereine	1	—	15	11
Baugenossenschaften	23	34	18	28
Sonstige Genossenschaften	12	—	4	—
Zusammen	123	111	124	106

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Bis Ende November ergibt sich auf Grund der im Berichtsmonat eingetretenen Veränderungen ein Gesamtbestand an Genossenschaften im Deutschen Reich von 51 920 gegenüber 51 921 zu Ende Oktober dieses Jahres.

Der deutsche Geldmarkt im November 1927.

Die leichte Entspannung der Geldmarktlage, die bereits in der letzten Oktoberwoche sich bemerkbar machte, hat sich im November in beträchtlichem Umfange fortgesetzt. In den Geldsätzen, die an der Berliner Börse notiert werden, ist diese Entspannung allerdings nicht in vollem Umfange zum Ausdruck gekommen. Nur die Sätze für Tagesgeld sind erheblich zurückgegangen und liegen sogar unter dem Niveau vom September, obwohl der Reichsbankdiskont inzwischen von 6 auf 7 vH erhöht worden ist. Dagegen haben sich die übrigen Geldsätze auf dem Niveau des Vormonats gehalten.

Einen stärkeren Ausdruck findet die Entspannung der Geldmarktlage in der Bewegung der Wirtschaftskredite der Notenbanken. Diese haben sich im Verlauf des November um mehr als 500 Mill. RM vermindert. Der größte Teil davon entfällt auf die Tilgung der Rentenbankwechsel. (Ende November sind zwar in den Beständen der Rentenbank noch 59,4 Mill. RM landwirtschaftliche Wechsel verblieben, die erst in den nächsten Monaten zur Tilgung gelangen werden. Da diese aber in keiner Beziehung mehr zu dem Umlauf an Rentenbankwechseln stehen, sind sie nicht in die Notenbankkredite einzurechnen).

Die Summe der Wirtschaftskredite hat sich nicht allein um die Rentenbankwechsel vermindert. Auch die Wechsel- und

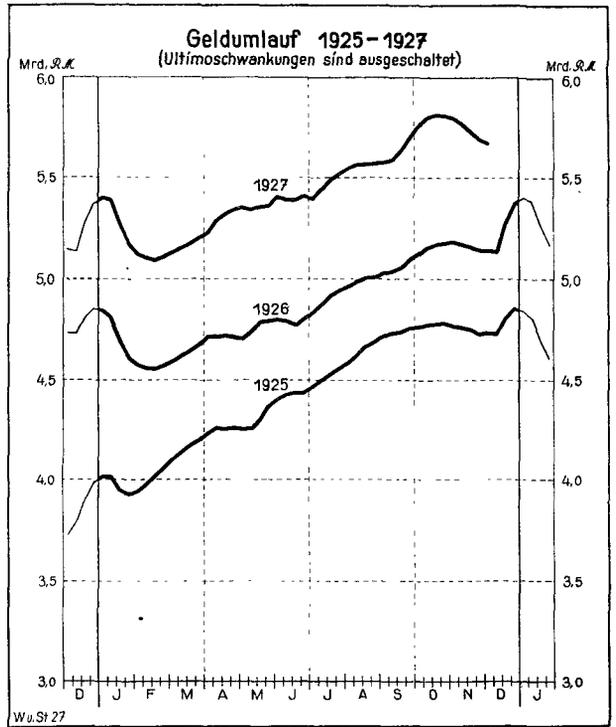
Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1926		1927		
	30. Nov.	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.	30. Nov.
	Mill. <i>R.M.</i>				
A. Wirtschaftskredite	2 057,2	3 162,1	3 325,1	3 273,6	2 763,7
I. Reichsbank	1 607,6	2 728,7	2 899,5	2 848,4	2 569,1
Wechsel	1 286,3	2 661,6	2 745,7	2 802,4	2 482,8
Lombard	321,3	67,1	153,8	46,0	86,3
II. Privatnotenbanken	142,9	211,8	203,9	202,4	194,6
Wechsel	161,4	200,9	195,9	194,8	188,0
Lombard	11,5	10,9	8,1	7,6	6,6
III. Rentenbank (Wechsel)	276,7	221,7	221,7	222,8	—
B. Depositen	629,4	848,9	745,0	744,2	617,8
Davon Reichsbank	528,3	723,8	629,7	608,1	484,6
C. Staatliche Ansprüche					
Munzprägungen	822,4	858,8	867,3	894,1	916,5
Schuld an die Reichsbank	217,4	208,4	208,4	208,4	208,4
Kredit der Rentenbank	881,6	773,9	772,5	753,0	745,0
Summe	1 921,5	1 841,1	1 848,2	1 855,5	1 869,9
D. Gold- u. Devisenbestand	2 258,1	2 099,6	2 097,1	2 103,9	2 230,3
I. Reichsbank	2 173,4	2 010,0	2 005,9	2 012,8	2 139,4
Gold	1 755,0	1 852,7	1 852,1	1 851,3	1 857,0
Devisen	418,4	157,3	153,8	161,4	282,4
II. Privatnotenbanken	84,7	89,6	91,2	91,2	90,9
Gold	65,8	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	18,9	23,7	25,3	25,3	25,0
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten	64,41	51,08	47,96	47,58	51,17
Ges. Geldumlauf	41,65	35,69	34,14	34,32	37,23
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zus.	5 421,2	5 883,2	6 143,4	6 130,8	5 990,1
Reichsbanknoten	3 366,2	3 922,4	4 170,7	4 212,5	4 168,4
Privatbanknoten	163,9	176,0	180,7	179,9	179,4
Rentenbankscheine	1 199,0	1 007,2	988,9	896,3	780,7
Münzen	692,0	777,6	803,0	842,1	861,7
II. Giroumsätze ¹⁾	49 016	51 457	50 079	56 038	53 932
III. Abrechnungsverkehr ^{1) 2)}	7 995,8	8 580,1	8 660,5	9 573,7	9 063,7
IV. Postscheckverkehr ¹⁾	10 375,1	11 480,2	11 205,3	12 475,4	—
F. Geldsätze²⁾					
I. Reichsbankdiskont	6,00	6,00	6,00	6,90	7,00
II. Tägliches Geld	4,77	5,74	6,07	7,32	6,05
III. Monatsgeld	6,41	8,22	8,28	8,67	8,80
IV. Privatskont, lange Sicht	4,57	5,82	5,90	6,69	6,76
Privatskont, kurze Sicht	4,69	5,83	5,90	6,69	6,76
V. Rendite der Goldpfandbriefe	7,49	7,36	7,41	7,52	7,65

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

Devisenerlöses aus der Amerikaanleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

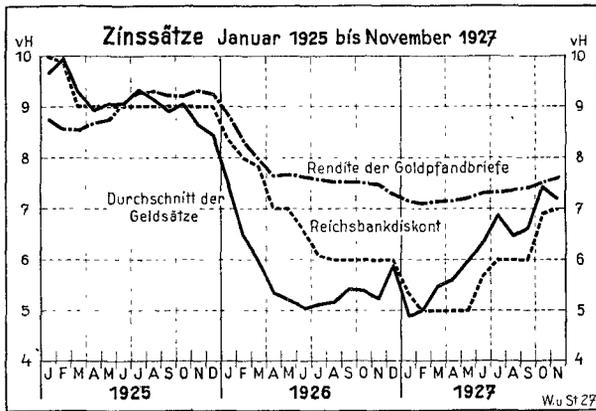
Die ausgewiesenen Gold- und Devisenbestände der Notenbanken haben sich, soweit man den Devisenerlös der vorerwähnten Amerikaanleihe außer Betracht läßt, nur unerheblich erhöht.



Die Verminderung in der Inanspruchnahme der Reichsbank steht in engem Zusammenhang mit dem Rückgang des Geldumlaufs.

Im November zeigt der Geldumlauf regelmäßig eine saisonübliche Senkung. Diese ist in der Hauptsache auf die Beendigung der Erntezeit und auf die Dämpfung der Verbrauchskonjunktur zurückzuführen, die in der Regel vor Beginn der Weihnachtseinkäufe einsetzt. In den drei letzten Jahren scheint diese Saisonschwankung des Geldumlaufs auch mit der Tilgung der Rentenbankwechsel insofern zusammenzuhängen, als die Landwirte teilweise Stückgeld in den vorhergehenden Wochen aufgesammelt haben, das nunmehr zur Einlösung der Rentenbankwechsel verwendet wird.

Durch die am 30. November erfolgte Tilgung von Rentenbankscheinen auf Grund des § 11 des Liquidierungsgesetzes hat sich die Gliederung des deutschen Geldumlaufs erneut beträchtlich verschoben. Obwohl die Reichsbank aus technischen Gründen am Ultimo November noch nicht die gemäß § 11 vorgeschriebene Tilgung restlos durchführen konnte (es sind 53,2 Mill. Rentenbankscheine im Verkehr geblieben, die erst im Verlauf des Dezember eingezogen und getilgt werden können), ist der Anteil, den die Rentenbankscheine am gesamten deutschen Geldumlauf haben, auf 13,0 vH gesunken gegenüber 42,4 vH Ende November 1924. Der Anteil der Reichsbanknoten am gesamten Geldumlauf ist Ende November auf fast 70 vH gewachsen.



Lombardkredite der Reichsbank sind um fast 300 Mill. *R.M.* gesunken. Nur zum Teil erklärt sich die Verminderung der Wechselbestände der Reichsbank durch die Hereinnahme des

Die Notenbanken (in Mill. *R.M.*)

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Wirtschaftskredite insgesamt	Reichsbank
1924 November	985,8	3 678,4	849,0	2 771,6	2 253,3
1925 »	1 674,8	4 728,4	856,7	3 090,0	1 500,4
1926 »	2 224,2	5 139,7	867,0	2 013,1	1 375,2
1927 Januar	2 404,6	5 170,2	1 000,5	1 998,8	1 530,8
Februar	2 141,3	5 109,6	705,1	1 914,0	1 442,4
März	2 149,2	5 202,5	755,1	2 141,3	1 672,5
April	2 111,5	5 346,4	798,1	2 363,0	1 900,3
Mai	2 021,8	5 365,9	776,1	2 526,2	2 066,7
Juni	1 971,2	5 413,3	829,3	2 756,0	2 304,6
Juli	2 002,8	5 522,6	797,2	2 838,4	2 408,0
August	2 092,8	5 570,8	779,4	2 802,6	2 368,3
September	2 097,8	5 696,7	789,6	2 942,3	2 512,9
Oktober	2 102,7	5 806,2	817,1	3 055,0	2 627,3
November	2 234,5	5 689,2	766,6	2 676,4	2 345,6

¹⁾ Einschl. Münzumlauf.

Der Geldumlauf von November 1924 bis November 1927.

Arten ¹⁾	Stand Ende November					in vH des gesamten Geldumlaufs	
	in Mill. <i>R.M.</i>					1924	1927
	1913	1924	1925	1926	1927	1924	1927
Goldmünzen	²⁾ 2 694,8	—	—	—	—	—	—
Reichsbanknoten	1 970,0	1 863,2	2 756,9	3 366,2	4 168,4	47,1	69,6
Reichskassenscheine	135,0	—	—	—	—	—	—
Rentenbankscheine	—	1 677,4	1 480,3	1 199,0	780,7	42,4	13,0
Privatbanknoten	127,8	58,1	177,5	163,9	179,4	1,5	3,0
Scheidemünzen	925,6	356,8	562,1	692,0	861,7	9,0	14,4
Geldumlauf insges.	5 853,2	3 955,5	4 976,9	5 421,2	5 990,1	100	100
Gold- und Deckungsdevisen der Notenbanken	²⁾ 4 172,7	988,6	1 694,4	2 258,1	2 230,3	24,99	37,23

¹⁾ Die Bestände der Notenbanken sind abgezogen. — ²⁾ Gesamter Goldstock: Goldbestände der Notenbanken, Reichskriegsschatz, Goldmünzen im Verkehr. — ³⁾ Geschätzt.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die deutsche überseeische Aus- und Einwanderung im Oktober 1927.

Im Oktober 1927 haben sich 6 831 Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach überseeischen Ländern begeben (gegen 4 693 im September 1927 und 7 566 im Oktober 1926). Seit Januar 1927 sind insgesamt rund 52 000¹⁾ Deutsche nach Übersee ausgewandert gegen 55 334 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Angaben für die deutsche Auswanderung über Antwerpen liegen für die Monate Juli bis Oktober noch nicht vor (Auswanderung im Juli bis September 1926: 226, Oktober 1926: 98 Personen).

Von den Auswanderern im Oktober 1927 gingen 6 779 über deutsche Häfen und 52 über fremde Häfen; 65 Personen waren bisher im Ausland ansässig gewesen.

Die Zahl der fremden Auswanderer über deutsche Häfen betrug im Oktober 1927 2 559, seit Januar 1927 24 898 gegen 25 264 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In der Einwanderung (Einreise) kamen 4 804 Personen in Hamburg und Bremen an, seit Januar 1927 80 195 gegen 68 975 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den 43 846 Einreisenden über Hamburg in den ersten zehn Monaten 1927 waren 19 486 deutsche Reichsangehörige, 35 519 Personen hatten Deutschland als Reiseziel angegeben.

¹⁾ Ohne die deutschen Auswanderer über Antwerpen; von diesem Hafen liegen ab Juli keine Meldungen mehr vor. (September 1926 = 82, Oktober 1926 = 98 Personen). — ²⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen im 3. Vierteljahr 1927 (3. Vj. 1926 = 226 Personen) und Oktober; siehe Anmerkung 1.

Herkunftsgebiete	Ausgewandert sind Deutsche									
	im Oktober 1927						im Okt. 1926	seit 1. Januar		
	männl.	weibl.	zus.	davon über				1927	1926	
			Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾					
Preußen	1 559	1 439	2 998	1 892	1 093	13	3 400	23 232	25 393	
Bayern	687	567	1 254	871	378	5	1 172	8 256	7 777	
Sachsen	161	172	333	195	138	—	468	2 662	3 950	
Württemberg	341	316	657	388	261	8	635	4 818	3 705	
Baden	317	311	628	361	266	—	590	4 321	3 966	
Thüringen	57	49	106	77	29	—	159	858	1 312	
Hessen	75	68	143	91	51	1	152	765	1 010	
Hamburg	161	133	294	84	210	—	338	2 357	2 585	
Mecklenburg-Schwerin	11	14	25	4	21	—	61	273	277	
Oldenburg	48	29	77	73	4	—	90	695	684	
Braunschweig	11	15	26	21	5	—	37	274	229	
Anhalt	8	5	13	10	3	—	25	135	166	
Bremen	84	83	167	163	4	—	175	1 138	1 114	
Übrige Länder	15	7	22	10	12	—	51	209	272	
Ohne nähere Angabe	16	7	23	—	—	23	129	1 470	2 238	
Deutsches Reich	3 551	3 215	6 766	4 240	2 475	¹⁾ 51	7 482	51 463	54 678	
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	28	37	65	42	22	—	84	522	656	
Zusammen	3 579	3 252	6 831	4 282	2 497	¹⁾ 52	7 566 ²⁾	51 985	55 334	
Dagegen i. Sept. 1927	2 583	2 110	4 693	2 418	2 195	¹⁾ 80	—	—	—	

Die Ein- und Auswanderung und der Fremdenverkehr der Ver. Staaten von Amerika im Jahre 1926/27.

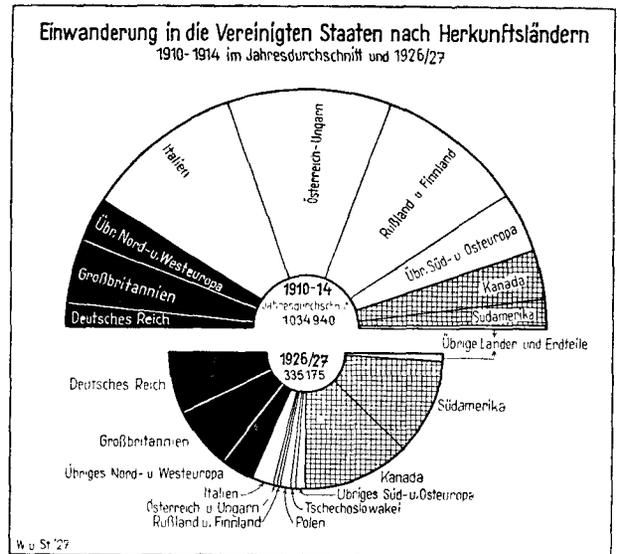
Nach der Aufstellung des amerikanischen Einwanderungsbüros¹⁾ umfaßt die Zahl der fremden Einwanderer in die Vereinigten Staaten im (Rechnungs-) Jahr 1927 (1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927) 335 175 Personen gegen 304 488 im Rechnungsjahr 1926, hat also um fast 31 000 zugenommen. Die Zahl der fremden Auswanderer verringerte sich weiterhin von 76 992 auf 73 366, so daß die Bevölkerungszunahme durch Wanderung sich auf 261 809 beziffert gegen 227 496 im Vorjahr²⁾. Gegenüber einer durchschnittlichen Jahreseinwanderung von 1 034 940 Personen im letzten Vorkriegsjahrfünft stellt sich die Einwanderung des Rechnungsjahres 1927 nur auf den dritten Teil.

Die Beschränkung durch die Quotenregelung hält nach wie vor die Einwanderung vor allem aus den Ländern Ost- und Süd-europas stark zurück.

¹⁾ Analysis of Statistics of Immigration for June, 1927, herausgegeben vom U. S. Department of Labor, Bureau of Immigration, Washington. — ²⁾ Über die Ein- und Auswanderung in den vorhergehenden Jahren vgl. »W. u. St.«, 6. Jg., Nr. 24, S. 948/949.

Herkunft der Einwanderer in die Vereinigten Staaten.

Einwanderer aus	im (Rechnungs-) Jahr (endigend am 30. Juni)					
	1910-1914 (Jahresdurchschnitt)	1921	1924	1925	1926	1927
I. Nord- u. Westeuropa im ganzen	183 001	143 445	203 346	125 491	126 647	126 944
vH	17,7	17,8	28,8	42,6	41,6	37,9
darunter:						
Deutsches Reich	32 239	6 803	75 091	46 068	50 421	48 513
Großbritannien u. Irland	89 188	79 577	76 601	53 822	50 425	52 214
II. Süd- u. Osteuropa im ganzen	738 613	520 654	163 813	22 913	28 936	41 484
vH	71,4	64,7	23,2	7,8	9,5	12,4
darunter:						
Italien	220 967	222 260	56 246	6 203	8 253	17 297
Österreich-Ungarn	225 931	67 655	13 311	1 515	2 008	1 829
Rußland u. Finnland	210 922	10 193	16 311	2 255	2 257	1 621
Polen	—	95 089	28 806	5 341	7 126	9 211
Tschechoslowakei	—	40 884	13 554	2 462	2 953	3 540
III. Übrige Länder und Erdteile im ganzen	113 326	141 129	339 737	145 910	148 905	166 747
vH	10,9	17,5	43,0	49,6	48,9	49,7
darunter:						
Kanada	65 868	72 317	200 690	102 753	93 368	84 580
Südamerika	35 417	51 801	118 165	38 739	51 019	77 288
Zusammen	1 034 940	805 228	706 896	294 314	304 488	335 175



Während Süd- und Osteuropa in der Vorkriegszeit mehr als zwei Drittel (71,4 vH), im Jahre 1921 (Höchsteneinwanderung in der Nachkriegszeit) noch 64,7 vH aller Einwanderer in die Vereinigten Staaten aufwies, sank sein Anteil bereits im Jahre 1924 auf weniger als ein Viertel (23,2 vH), im Jahre 1925 sogar auf 7,8 vH, um sich in den beiden letzten Jahren nur unerheblich zu erhöhen (auf 9,5 bzw. 12,4 vH).

Die Zahl der Einwanderer aus Großbritannien und Irland hat sich dagegen in den beiden letzten Jahren etwas erhöht, aus dem Deutschen Reich etwas verringert (von 50 421 auf 48 513); die Einwanderung aus diesen beiden Ländern zusammen erreichte 1924 21,5 vH, im Jahre 1925 33,9, 1926 33,1 und 1927 30,1 vH der Gesamteinwanderung. Die gesamte Einwanderung aus Europa, die vor dem Kriege fast neun Zehntel der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausmachte, erreicht heute nur die Hälfte (50,3 vH), während die Einwanderung aus den übrigen amerikanischen Staaten anteilmäßig (1910—1914 10,9 vH, 1927 49,7 vH) und absolut sich hob.

Fremdenverkehr. Die Elemente des amerikanischen Fremdenverkehrs bilden auf der Aktivseite die fremden Nicht-Einwanderer, auf der Passivseite die Bürger der Vereinigten Staaten. Die Zahl der fremden Reisenden, die zu Besuchs-, Geschäfts-, Erholungs- usw. Zwecken die Vereinigten Staaten aufsuchten, überschritt in jedem der letzten Jahre die Zahl der fremden Nicht-Auswanderer um mindestens 20—30 000. Auf der anderen Seite bleibt die Zahl der amerikanischen Bürger, die Auslandsreisen unternahmen, mit Ausnahme des Jahres 1926, hinter der Zahl der von Reisen ins Ausland zurückkehrenden Bürger mehr oder weniger zurück. Der Überschuß der Einreisenden über die Ausreisenden übertrifft deshalb auch den Überschuß der Einwanderer über die Auswanderer in den letzten Jahren nicht unbedeutlich.

¹⁾ In der Übersicht sind die aus besonderen Gründen Deportierten (1927 11 662, darunter 5 464 Personen, die nicht im Besitze eines der Bedingungen des Gesetzes von 1924 entsprechenden Visums waren) in der Zahl der ausreisenden fremden Nicht-Auswanderer enthalten; nicht enthalten sind die überhaupt an der Landung verhinderten Fremden (1927: 19 755).

Ein- und Ausreiseverkehr der Vereinigten Staaten¹⁾.

Bezeichnung	1927	1926	1925	1924	1923
1. Einreisende:					
Fremde Einwanderer	335 175	304 488	294 314	706 896	522 919
Fremde Nicht-Einwand..	202 826	191 618	164 121	172 406	150 487
Bürger der Ver. St.	378 520	370 757	339 239	301 281	308 471
Zusammen	916 521	866 863	797 674	1 180 583	981 877
2. Ausreisende:					
Fremde Auswanderer ...	73 366	76 992	92 728	76 789	81 450
Fremde Nicht-Auswand..	180 142	150 763	132 762	139 956	119 136
Bürger der Ver. St.	369 788	372 480	324 323	277 850	270 601
Zusammen	623 296	600 235	549 813	494 595	471 187
3. Überschuß:					
der Einreisenden über die Ausreisenden	293 225	266 628	247 861	685 988	510 690
im besonderen:					
der Einwanderer über die Auswanderer	261 809	227 496	201 586	630 107	441 469

VERSCHIEDENES

Die Wahlen in Hessen und Bremen am 13. November und in Braunschweig am 27. November 1927.

Am 13. November 1927 fanden im Freistaat Hessen die Wahlen zum Landtag und in der Freien und Hansestadt Bremen die Wahlen zur Bürgerschaft statt.

Die Wahlen in Hessen standen unter dem Zeichen geringer Wahlbeteiligung. Sie belief sich auf 54,7 vH der Stimmberechtigten gegenüber 75,3 vH bei den Landtagswahlen i. J. 1924. Mit Ausnahme der Kommunisten, die rund 7 600 Stimmen mehr erhalten haben als bei der Wahl i. J. 1924, und der Volksrechtspartei, die bei dieser Wahl erstmalig aufgetreten ist, haben infolge dieser geringen Wahlbeteiligung sämtliche Parteien Verluste an Stimmen erlitten. Zur Beurteilung des Wahlergebnisses müssen daher die bei beiden Wahlen erreichten Anteilsziffern an der Gesamtstimmenzahl verglichen werden. Der Anteilssatz ist danach bei den Kommunisten von 5,4 vH auf 8,5 vH und beim Zentrum von 16,1 vH auf 17,7 vH gestiegen. Die übrigen Parteien sind in ihren Stimmzahlen absolut und relativ zurückgegangen, am stärksten die Deutschnationale Volkspartei. Auf diese Partei, die auch den bisherigen Vertreter der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung als Bewerber auf ihren Wahlvorschlag gesetzt hat, sind 5 vH der Gesamtstimmenzahl entfallen gegenüber einem Anteilssatz von 8,4 vH für beide Parteien bei den vorigen Wahlen. Die Mandatsverteilung ergibt für die Deutschnationale Volkspartei (einschl. der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung) einen Rückgang der Mandate von 6 auf 3, für die Deutsche Volkspartei von 8 auf 7, für die Demokraten von 6 auf 5 und für die Sozialdemokratische Partei von 26 auf 24. Die Kommunisten haben 6 Sitze gegenüber bisher 4 und das Zentrum 13 gegenüber 11 errungen. Der Landbund zieht in unveränderter Stärke mit 9 Sitzen in den neuen Landtag ein.

Die Landtagswahlen in Hessen in den Jahren 1924 und 1927.

Parteien	Landtagswahl am 13. 11. 1927			Landtagswahl am 7. 12. 1924		
	überhaupt	vH	Sitze	überhaupt	vH	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	43 717	7,0	5	8 478	1,4	1
Nationalsozial. Freiheitsbewegung.	23 998	5,0	3	7 930	11,8	8
Deutsche Volkspartei	51 654	10,7	7	100 384	16,1	11
Zentrum	85 450	17,7	13	53 301	8,5	6
Demokraten	37 789	7,8	5	220 108	35,2	26
Sozialdemokraten	157 293	32,6	24	33 689	5,4	4
Kommunisten	41 283	8,5	6	1 82 742	13,2	9
Landbund	61 109	12,7	9	—	—	—
Volksrechtspartei	24 123	5,0	3	—	—	—
Sonstige Parteien	—	—	—	8 783	1,4	—
Zusammen	482 696	100	70	625 132	100	70
Ungültige Stimmen	5 908	—	—	12 132	—	—
Stimmen insgesamt	488 604	—	—	637 264	—	—
Stimmberechtigte	893 144	—	—	846 196	—	—
Wahlbeteiligung in vH	54,7	—	—	75,3	—	—

¹⁾ Hessischer Bauernbund.

Bei den Bürgerschaftswahlen in Bremen blieb die bisher stärkste Partei, die Sozialdemokratische Partei, führend und erhöhte die bisherige Stimmenzahl um rund 14 800, den Anteil an der Gesamtstimmenzahl von 36,2 auf 40,4 vH und die Zahl der Sitze von 46 auf 50. Die Mehrzahl der Rechtsparteien, die bei den Wahlen i. J. 1924 rund 60 500 Stimmen und 40 Sitze errungen hatten, haben zu dieser Wahl einen gemeinsamen Wahlvorschlag unter der Bezeichnung »Einheitsliste« eingebracht. Im Vergleich zur Gesamtzahl der auf diese Parteien im Jahre 1924 entfallenen Stimmen und Abgeordnetensitze bedeutet das Wahlergebnis für diese Parteien einen Rückgang der absoluten Stimmenzahl um rund 2 800, der Anteilziffer von 33,2 auf 28,8 vH und der Mandatszahl von 40 auf 36. Die Kommunisten und die Hausbesitzer haben zu ihren bisherigen Sitzen je einen weiteren Sitz errungen, die Demokraten hingegen 2 Sitze verloren. Zentrum und Bodenreformer haben ihren bisherigen Besitzstand an Mandaten gewahrt.

Die Bürgerschaftswahlen in Bremen in den Jahren 1924 und 1927.

Parteien	Bürgerschaftswahl am 13. 11. 1927			Bürgerschaftswahl am 7. 12. 1924		
	überhaupt	vH	Sitze	überhaupt	vH	Sitze
Wirtschaftliche Vereinigung	—	—	—	—	—	—
Deutschnationale Volkspartei	—	—	—	16 342	9,0	10
Deutsche Volkspartei	—	—	—	28 536	15,7	19
Nationalsozial. Freiheitsbewegung.	157 728	28,8	36	7 432	4,1	4
Landeswahlverband Bremen-Land	—	—	—	1 864	1,0	2
Bürgerl. Vereinigung Vegesack	—	—	—	1 171	0,6	1
Deutsche Volkspartei und Deutschnation. Volkspartei Bremerhaven	—	—	—	5 164	2,8	4
Zentrum	4 040	2,0	2	3 612	2,0	2
Demokraten	20 267	10,1	12	21 527	11,8	14
Sozialdemokraten	80 838	40,4	50	66 065	36,2	46
Kommunisten	19 269	9,6	10	15 989	8,8	9
Hausbesitzer	15 356	7,7	9	12 560	6,9	8
Bodenreformer	1 854	0,9	1	1 997	1,1	1
Volkrechtspartei	1 064	0,5	—	—	—	—
Zusammen	200 416	100	120	182 259	100	120
Ungültige Stimmen	1 655	—	—	1 789	—	—
Stimmen insgesamt	202 071	—	—	184 048	—	—
Stimmberechtigte	242 158	—	—	229 803	—	—
Wahlbeteiligung in vH	83,4	—	—	80,1	—	—

¹⁾ »Einheitsliste«.

Die Beteiligung an der Landtagswahl in Braunschweig am 27. November 1927 war etwas geringer als an der Wahl im Jahre 1924, doch wurde infolge des Zuwachses an Stimmberechtigten die Zahl der im Jahre 1924 abgegebenen Stimmen erreicht und sogar — wenn auch geringfügig — überschritten.

Den größten Stimmenzuwachs haben die Sozialdemokraten mit 24 854 zu verzeichnen. Ein Gewinn von 11 903 Stimmen

Die Landtagswahlen in Braunschweig in den Jahren 1924 und 1927.

Parteien	Landtagswahlen am 27. 11. 1927			Landtagswahlen am 7. 12. 1924		
	gültige Stimmen		Sitze	gültige Stimmen		Sitze
	überhaupt	vH		überhaupt	vH	
Deutschnationale Volkspartei	26 217	9,4	5	51 289	18,5	10
Natl.-soz. Freiheitsbewegung	10 358	3,7	1	9 479	3,4	1
Deutsche Volkspartei	39 646	14,3	8	47 526	17,2	9
Zentrum	4 609	1,7	—	4 359	1,6	—
Deutsche demokratische Partei	12 805	4,6	2	14 775	5,3	2
Sozialdemokratische Partei	128 317	46,2	24	103 463	37,4	19
Unabhängige sozialdemokr. Partei	—	—	—	1 719	0,6	—
Kommunisten	12 954	4,7	2	12 527	4,5	2
Wirtschaftliche Einheitsliste	22 605	8,1	4	23 030	8,3	4
Haus- und Grundbesitzer	12 328	4,4	2	—	—	—
Braunsch.-Niedersächs. Partei	3 237	1,2	—	8 791	3,2	1
Volksrechtspartei	4 690	1,7	—	—	—	—
Zusammen	277 767	100,0	48	276 958	100,0	48
Ungültige Stimmen	1 375	—	—	4 962	—	—
Stimmen insgesamt	279 142	—	—	281 920	—	—
Stimmberichtigte	336 058	—	—	328 230	—	—
Wahlbeteiligung in vH	83,1	—	—	85,9	—	—

¹⁾ Wirtschaftliche Einheitsliste.

kann bei der Wirtschaftlichen Einheitsliste errechnet werden, wenn man den Stimmen, die auf diese Liste bei der Wahl im Jahre 1924 entfallen sind, die Stimmen gegenüberstellt, die bei der jetzigen Wahl für die Einheitsliste und den von ihr abgezweigten Wahlvorschlag der Haus- und Grundbesitzer abgegeben worden sind. Die Stimmenzunahme ist verhältnismäßig am stärksten bei der Wirtschaftlichen Einheitsliste (zuzüglich Haus- und Grundbesitzer) und bei den Sozialdemokraten.

Die größten Verluste hat die Deutschnationale Volkspartei erlitten, deren Stimmzahl von rund 51 000 im Jahre 1924 auf rund 26 000, also um rund 49 vH gesunken ist. Auch bei der Deutschen Volkspartei ist der Rückgang an Stimmen (7 880) beträchtlich. Für die Deutsche demokratische Partei sind rund 2 000 Stimmen weniger abgegeben worden. Der relativ stärkste Rückgang ist mit mehr als 63 vH bei der Braunschweigisch-Niedersächsischen Partei erfolgt.

Entsprechend diesen Stimmenverschiebungen ist die Änderung in der Mandatsverteilung beträchtlich. So erhalten u. a. die Sozialdemokraten 24 Sitze, also die Hälfte der insgesamt zu vergebenden Sitze, gegenüber bisher 19; zu den bisherigen 4 Abgeordneten der Wirtschaftlichen Einheitsliste treten zwei Abgeordnete der Haus- und Grundbesitzer. Die Deutschnationale Volkspartei hat von den 10 Sitzen, die sie bisher innehatte, die Hälfte verloren.

Die Kranken- und Invalidenversicherung in Großbritannien im Jahre 1925.

Der Verpflichtung, sich gegen Krankheit und Invalidität zu versichern, unterliegen in Großbritannien im allgemeinen alle Arbeitnehmer im Alter von 16 Jahren und darüber mit Ausnahme der Beamten, Lehrer usw., für die durch Gesetz oder Dienstvertrag im Notfalle gesorgt ist, und der geistigen Arbeiter, die mehr als 250 £ jährlich verdienen.

Nach amtlichen Schätzungen gab es im Jahre 1914 in Großbritannien ohne Irland 13,44 Millionen versicherte Arbeitnehmer, im Jahre 1925 15,48 Millionen¹⁾. Es waren also 1925 um 15,2 vH mehr Arbeitnehmer als 1914 versichert, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg von 32,2 auf 35,4 vH. In Deutschland hat sich in derselben Zeit die Zahl der gegen Krankheit versicherten Personen von 16,92 auf 20,18 Millionen, also um 19,3 vH erhöht; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 1914 25,0 vH, 1925 32,4 vH. Der verhältnismäßig etwas geringere Umfang der deutschen Versicherung erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß hier 1925 nur Personen mit einem Einkommen bis zu 2 700 *ℛ.ℳ.* versicherungspflichtig waren und ferner aus der verhältnismäßig großen Zahl selbständiger, also versicherungsfreier Landwirte in Deutschland.

Die Zahl der versicherten Frauen stellte sich im Jahre 1914 auf 4,02 Millionen, im Jahre 1925 auf 5,1 Millionen. Die Zunahme von 1914 bis 1925 war verhältnismäßig viel größer als bei den Männern (26,9 vH gegen 9,0 vH), und damit stieg auch der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der versicherten Arbeitnehmer von 29,9 auf 33,0 vH. In Deutschland ist die Zahl der versicherten Frauen von 1914 bis 1925 verhältnismäßig nicht ganz

¹⁾ Einschl. der beim Navy and Army Fund versicherten Militärpersonen 13,7 bzw. 15,6 Mill.

Mitgliederbestand der Kranken- und Invalidenversicherung in Großbritannien¹⁾ (in 1 000).

Ende des Jahrs	Anerkannte Kassen ²⁾	Spar-ein-leger	Befreite Per-sonen	Versicherte Arbeit-nehmer zusammen	Flotten- und Heeres-fonds	Versicherte insgesamt
Männer						
1914...	9 173,9	225,8	22,7	9 422,4	245,0	9 667,4
1924...	10 050,0	175,2	28,3	10 253,5	167,0	10 420,5
1925...	10 170,7	174,9	25,3	10 370,9	165,0	10 535,9
Frauen						
1914...	3 909,9	96,8	13,1	4 019,8	—	4 019,8
1924...	4 924,6	93,7	9,5	5 027,8	—	5 027,8
1925...	5 007,1	96,6	9,5	5 113,2	—	5 113,2
Zusammen						
1914...	13 083,8	322,6	35,8	13 442,2	245,0	13 687,2
1924...	14 974,6	268,9	37,8	15 281,3	167,0	15 448,3
1925...	15 177,8	271,5	34,8	15 484,1	165,0	15 649,1

¹⁾ Geschätzte Zahl der Personen, die nach dem nationalen Gesundheitsgesetz Anspruch auf Leistungen haben. — ²⁾ Ohne über 70 Jahre alte Personen, die keine Beiträge mehr zahlen und nur noch Anspruch auf ärztliche Behandlung und Arznei haben.

so stark wie in Großbritannien gestiegen, ihr Anteil an der Gesamtzahl der Versicherten war jedoch mit rund 35 bzw. 36 vH in beiden Jahren höher, was wohl auf die große Zahl der Landarbeiterinnen zurückzuführen sein dürfte.

Träger der englischen Krankenversicherung sind in der Hauptsache die anerkannten Kassen (Approved Societies) und die Versicherungskommissionen. Im allgemeinen stehen ersteren die Barleistungen, letzteren die Sachleistungen zu.

Unter den anerkannten Kassen gibt es verschiedene Arten. Von je 100 Mitgliedern waren 1925 in Schottland versichert 42,9 bei privaten Versicherungsgesellschaften oder Genossenschaften mit kaufmännischer Geschäftsführung, 24,3 bei Arbeiterhilfsvereinen, 23,9 bei anderen Genossenschaften, 8,1 bei Gewerkschaftskassen und 0,8 bei Betriebskassen. In England und Wales dürfte die Verteilung ähnlich gewesen sein. Ebenso wie in Deutschland hat sich aus finanziellen Gründen im Laufe der Jahre die Zahl der Kassen stark vermindert. Im Jahre 1925 gab es 7 876 Kassen¹⁾ (1912 16 869) gegen 7 763 in Deutschland. Die Größe der einzelnen Kassen ist außerordentlich verschieden. In England gab es 70 Kassen mit weniger als 100 Mitgliedern (in Deutschland 477 Kassen) und 24 mit über 50 000 Mitgliedern (in Deutschland 31 Kassen) einschließlich 2 Kassen mit über 1 Million Versicherten. 65 vH der englischen Kassen umfaßten nur 2 vH des gesamten Mitgliederbestandes und andererseits 2,5 vH der Kassen 76 vH der versicherten Personen. In Deutschland entfielen (ohne Reichsknappschaft und Ersatzkassen) auf 60 vH der Kassen 9 vH des Mitgliederbestandes und andererseits auf 2 vH der Kassen 33 vH der Versicherten; hier sind also die mittelgroßen Kassen verhältnismäßig stärker vertreten.

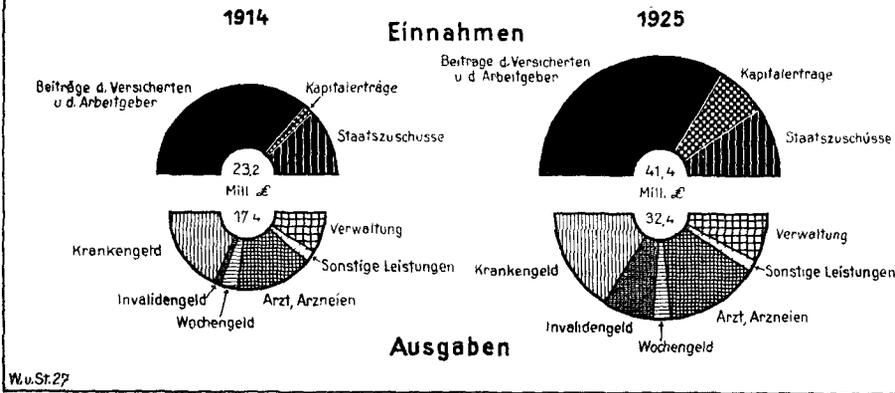
Die gesamten Einnahmen der Kranken- und Invalidenversicherung in Großbritannien beliefen sich im Jahre 1925 auf 828,5 Millionen s. die der Krankenversicherung in Deutschland auf 1 473,4 Millionen *ℛ.ℳ.*, je Mitglied auf 53 s bzw. in Deutschland auf 73 *ℛ.ℳ.* Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Beiträgen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber, dem Staatszuschuß und den Kapitalerträgen. Infolge der starken Vermögensanhäufung haben letztere seit 1914 bei weitem am meisten zugenommen, auf sie entfielen 13,6 vH der Gesamteinnahmen gegen 2,7 vH im Jahre 1914. Entsprechend sind die Anteile der beiden anderen Posten zurückgegangen.

Die Beitragssätze sind seit Einführung der Versicherung erst zweimal geändert worden. Sie betragen z. Z. je Woche für Männer 9 d, für Frauen 8½ d; hiervon trägt der Arbeitgeber 4½ d. Im ganzen gingen an Beiträgen im Jahre 1925 554,4 Millionen s, je Versicherten 35,8 s ein.

Im Gegensatz zur englischen Krankenversicherung sieht die deutsche Krankenversicherung nur für die Familienwochenhilfe einen dementsprechend auch verhältnismäßig geringen Reichszuschuß vor. Das Vermögen der deutschen Krankenversicherung — und damit auch der Kapitalertrag — war durch die Inflation stark zusammengeschmolzen und konnte auch in den Jahren 1924

¹⁾ Einschl. der wirtschaftlich vollkommen selbständigen Zweiganstalten.

Einnahmen und Ausgaben der Kranken- und Invalidenversicherung in Großbritannien



Die Einnahmen der Kranken- und Invalidenversicherung in Großbritannien (1 000 £).

Einnahmegruppen	1925	1924	1914
Beitrage der Arbeitgeber und der Versicherten	27 719	27 377	16 797
Staatszuschuß	8 073	7 045	5 737
Kapitalerträge	5 633	5 280	618
Einnahmen insgesamt	41 425	39 702	23 152
Versicherungsfonds (einschl. Reservefonds) ¹⁾	126 536	116 559	22 983

¹⁾ Bestand am Ende des Jahres.

und 1925 noch nicht einmal auf die Vorkriegshöhe gebracht werden. Daher kommt hier den einzelnen Posten im Rahmen der Gesamteinnahmen eine ganz andere Bedeutung als in Großbritannien zu. Auf die Beiträge allein, die absolut je Mitglied etwa doppelt so hoch wie in Großbritannien waren, entfielen 96 vH der Gesamteinnahmen, gegen 67 vH in Großbritannien.

Die Leistungsaufwendungen betragen 1925 in Großbritannien 550,6 Millionen s, in Deutschland 1 273,2 Millionen *RM*, je Versicherten 35 s bzw. 63 *RM*. Während also je Mitglied die Einnahmen in Deutschland um 38,4 vH höher waren als in Großbritannien, waren die Leistungen um 79,8 vH höher, oder von den Einnahmen werden in Deutschland 86,5 vH, in Großbritannien 66,5 vH für Leistungen verwandt.

Die englische Krankenversicherung gewährt als Pflichtleistung Kranken- bzw. Invalidengeld, ärztliche Behandlung, Heil- und Hilfsmittel und Wochengeld.

In Deutschland hat jedes Kassenmitglied ohne Rücksicht auf die Dauer der Versicherung im Bedarfsfall Anspruch auf ein Krankengeld in der Mindesthöhe des halben Grundlohns. In Großbritannien beginnt der Anspruch erst nach einer halbjährigen Mitgliedschaft. Nach 26 Beitragswochen beträgt das Krankengeld für den Mann 9 s, für die Frau 7 1/2 s wöchentlich, nach 104 Beitragswochen 15 bzw. 12 s. Das entspricht im groben Durchschnitt ungefähr 20 bis 30 vH des Grundlohns. Da fast alle Arbeiter gegen etwaige Lohnausfälle freiwillig versichert sind, hat im Erkrankungsfall das Krankengeld nicht wie in Deutschland die gesamten Unterhaltskosten der Versicherten zu decken, sondern ist lediglich als ein Zuschuß zu den Leistungen der freiwilligen Versicherung zu werten. Die Ausgaben an Krankengeld betragen 1925 je Versicherten 13,23 s, in Deutschland 24,37 *RM*.

An ärztlicher Behandlung und an Arzneien wird in Großbritannien nur das Allernotwendigste gewährt, da außerhalb der Versicherung Krankenhäuser oder charitative Anstalten in ausreichendem Maße für die zum Teil völlig unentgeltliche Aufnahme und fachärztliche Behandlung den Erkrankten zur Verfügung

stehen. Für die Pflichtleistungen an ärztlicher Behandlung und an Arzneien wurden 12,08 s je Versicherten aufgewandt, in Deutschland (ohne Krankenhauspflge und Zahnbehandlung) 20,69 *RM*. Hiervon entfielen auf die Arztkosten in Großbritannien etwa 75 vH, in Deutschland 64 vH.

Für sonstige (freiwillige) Leistungen der Krankenhilfe wurden in Großbritannien je Mitglied 1,21 s, in Deutschland unter Einrechnung der Krankenhauspflge, Zahnbehandlung und der Sterbegelder 13,86 *RM* ausgegeben.

An Wochenhilfe gewährt die britische Versicherung nur ein einmaliges Wochengeld im allgemeinen in Höhe von 40 s, bei selbstversicherten verheirateten Frauen (etwa 25 vH aller Fälle) jedoch in Höhe von 80 s. Je Versicherten wurden 1925 für Wochenhilfe in Großbritannien 2,18 s, in Deutschland 4,17 *RM* ausgegeben.

Die Zahlungen für Invalidenrentenempfänger stellten sich auf insgesamt 101,5 Millionen s oder 6,48 s je Versicherten. Das im Bedarfsfalle bis zum 70. Lebensjahre zu zahlende Invalidengeld beträgt für Männer und Frauen in gleicher Weise 7 1/2 s wöchentlich, d. h. 390 s im Jahr; es ist also im Vergleich zu den Renten der deutschen Invalidenversicherung recht hoch.

Die Ausgaben der Kranken- und Invalidenversicherung in Großbritannien (1 000 £).

Ausgabegruppen	1925	1924	1914
Krankengeld	10 347	9 849	6 458
Arztkosten, Heilmittel	9 453	9 194	5 620
Wochengeld	1 704	1 702	1 368
Invalidengeld	5 074	4 659	184
Sonstige Leistungen	951	714	817
Leistungen insgesamt	27 529	26 118	14 447
Verwaltungskosten der Kassen und Versicherungskommissionen	3 878	3 804	2 316
Zentralbehörden	1 041	1 028	686
Verwaltungskosten insgesamt	4 919	4 832	3 002
Leistungen und Verwaltungskosten	32 448	30 950	17 449

Für Verwaltungszwecke gaben die anerkannten Kassen 68,8 Millionen s, die Versicherungskommissionen 8,8 Millionen s aus, zusammen je Versicherten 4,96 s. In Deutschland stellten sich die Verwaltungskosten der Krankenkassen auf 4,81 *RM* je Mitglied. Zu den britischen Verwaltungskosten kommen aber noch diejenigen der Zentralbehörden in Höhe von 1,33 s hinzu, welche jedoch zum Teil (schätzungsweise zu etwa 1/2) Aufgaben umfassen, die in Deutschland nicht von der Krankenversicherung getragen werden. Die Verwaltungsausgaben machten in Großbritannien 11,9 vH der Einnahmen und 17,9 vH der Leistungen aus, in Deutschland nur 6,6 vH bzw. 7,6 vH.

Zur Durchführung der Versicherung und zu ihrer Sicherstellung in kommenden Jahren bei Epidemien usw. werden in Großbritannien verschiedene Fonds gebildet, die Ende 1925 über einen Bestand von 2 530,7 Millionen s verfügten. Diese Summe umfaßt jedoch nicht das gesamte Vermögen der Versicherung, die anerkannten Kassen besitzen vielmehr noch andere, in obigen Fonds nicht enthaltene Mittel, die zum Teil daherrühren, daß die jährlich für die Barleistungen zur Verfügung gestellten Beträge nicht vollständig in Anspruch genommen werden. In Deutschland betrug das Vermögen der Krankenkassen Ende 1925 annähernd 400 Millionen *RM*.

Bücheranzeigen.

Bericht des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, erstattet von Professor Dr. L. Langstein für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1927. 71 Seiten.

Der Bericht stellt in übersichtlicher Weise die großen allgemeinen Gesichtspunkte sowohl der wissenschaftlichen wie der organisatorischen Arbeit der Reichsanstalt auf dem Gebiet des Kinderschutzes zusammen.

Fortsetzung auf der 3. Umschlagseite.